

Conrad, Alexander

Research Report

Evaluation des Instruments Raumstipendium - Bewertung der Zielerreichung und Wirkung nach einem Jahr Anwendung

Suggested Citation: Conrad, Alexander (2023) : Evaluation des Instruments Raumstipendium - Bewertung der Zielerreichung und Wirkung nach einem Jahr Anwendung, ZBW - Leibniz Information Centre for Economics, Kiel, Hamburg

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/268371>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Evaluation des Instruments Raumstipendium

-

Bewertung der Zielerreichung und Wirkung nach einem Jahr Anwendung

Alexander Conrad*

* Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Zusammenfassung

Das Raumstipendium ist ein Instrument der Zwischennutzung des Haus mit Zukunft in Angermünde (Uckermark). Es wurde 2022 das erste Mal eingesetzt und hat 16 Raumstipendiat:innen Raum und Ort für das Entwickeln und Umsetzen von Angeboten und Leistungen gegeben. Dabei waren mit dem Raumstipendium verschiedene Zielsetzungen verbunden: Übergeordnete Ziele, wie die sinnvolle Zwischennutzung einer städtischen Immobilie, aber auch das positive Einwirken in die städtische Entwicklung oder die Förderung des Gemeinwohls. Daneben hatten die 16 Stipendiat:innen selbst Ziele, die z.B. das Schaffen eines Raums für freies Experimentieren und Gestalten, das Stiften von Freude und Spaß, der Austausch und die Identifikation mit Gleichgesinnten oder aber auch die Förderung der Selbstwirksamkeit der Menschen in der Stadt umfassten. Nach einem Jahr Laufzeit sollte ermittelt werden, ob die Ziele, die mit dem Instrument verbunden waren, erreicht wurden und es sollten Wirkungen des Instruments ermittelt werden. Hierzu wurde eine Evaluation durchgeführt, die auf Befragung der für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen und der Raumstipendiat:innen fußt. Die Evaluation ist im Kern als summative Evaluation angelegt, sie besetzt aber auch formative Elemente. Ergebnis ist, dass die mit dem Raumstipendium verbundenen Ziele sehr gut erreicht werden konnten. Außerdem gibt es vielfältige Anhaltspunkte dafür, dass das Instrument konkrete Wirkungen erzielt hat: So lassen sich Indizien dafür finden, dass in der Stadt neues Wissen entstanden ist, dass sich Verhaltensweisen geändert haben und das sich auch die individuellen Lebensumstände z.B. der Raumstipendiat:innen, aber auch der Nutzer:innen ihrer Angebote verbessert haben. Es lassen sich auch Argumente dafür benennen, dass mit dem Stipendium die gesellschaftliche Wohlfahrt gesteigert werden konnte, in dem die Raumstipendien zum Anwachsen des sozialen Kapitals in der Stadt beigetragen haben.

JEL-Klassifikation: O35, R00, H41, I31

Schlagwörter: Zwischennutzung, Zukunftsorte, Evaluation, Gemeinwohl, nachhaltige Stadtentwicklung

Abstract

The „Raumstipendium“ (a scholarship that enables the free use of working spaces) is an instrument of interim use of the „Haus mit Zukunft“ in Angermünde (Brandenburg, district of Uckermark). It was used for the first time in 2022 and has given 16 person space and a place to develop and implement offers and services. The Raumstipendium had various objectives: Overarching goals, such as an efficient interim use of an urban property, but also the positive influence on urban development or the promotion of the common good. In addition, the 16 scholars had their own goals, which included, for example, creating a space for free experimentation and design, bringing joy and fun, exchange and identification with like-minded people, or promoting the self-efficacy of the people in the city of Angermünde. After one year of operation, it should be determined whether the objectives associated with the instrument have been achieved and the impact of the instrument on different levels (e.g. target group level, but also societal level) should be identified. To this, an evaluation was carried out that was based, among other things, on interviews with various groups, such as the actors responsible for the scholarship and the scholars. The evaluation is essentially designed as a summative evaluation, but it also includes formative elements. The result is that the goals associated with the scholarship were achieved very well. In addition, there are many indications that the instrument has had concrete effects: there are indications that new knowledge has been created in the city, that behaviour patterns have changed and that the individual living conditions of the scholars, for example, but also of the users of their services have improved. However, there are also arguments that the scholarship has increased social welfare, for example, by contributing to the growth of social capital in the city (core city and districts). The paper presents the history of the „Raumstipendium“ in the „Haus mit Zukunft“, explains the pilot run, deals with the objectives, explains the operationalisation approach for measuring the objectives and the background of the applied impact analysis. The survey conducted as part of the evaluation and its results are presented and it is explained which effects could be identified on this basis. Finally, a summary is drawn, recommendations for action for a further development of the instrument are formulated and the chosen research design is critically reflected.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Ziele und Ausrichtung der Evaluation	1
1.2	Aufbau des Papiers	2
2	Hintergrund	2
2.1	Historie HMZ Angermünde	2
2.2	Das Instrument Raumstipendium	4
2.2.1	Der Ansatz	4
2.2.2	Zielsetzung	6
2.2.3	Umsetzungsprozess	9
3	Evaluationsansatz	12
3.1	Vorbemerkung	12
3.2	Operationalisierung der Ziele	13
3.2.1	Übergeordnete Ziele	13
3.2.2	Ziele der Raumstipendiat:innen	17
3.3	Ziele und Wirkungen	20
3.4	Erhebungs- und Auswertungsprozess	23
4	Ergebnisse	24
4.1	Vorbemerkungen zum Rücklauf und zur Auswertung	24
4.2	Erreichte Ziele	24
4.2.1	Übergeordnetes Ziel (1) - Zwischennutzung der Immobilie in der Schwedter Straße 14	25
4.2.1.1	Ergebnisse der Befragung	25
4.2.1.2	Zusammenfassende Bewertung der Erfüllung des überge- ordneten Ziels (1)	33
4.2.2	Übergeordnetes Ziel (2) - Beitrag zur positiven Entwicklung der Stadt	35
4.2.2.1	Ergebnisse der Befragung	35
4.2.2.2	Zusammenfassende Bewertung der Erfüllung des überge- ordneten Ziels (2)	39
4.2.3	Übergeordnetes Ziel (3) - Gemeinwohlförderung	40
4.2.3.1	Ergebnisse der Befragung	40

4.2.3.2	Zusammenfassende Bewertung der Erfüllung des übergeordneten Ziels (3)	43
4.2.3.3	Zusammenfassende Bewertung aller übergeordneter Ziele und Weiterführung des Raumstipendiums aus Sicht der verantwortlichen Akteur:innen	43
4.2.3.4	Veränderung der übergeordneten Ziele im Verlauf der Durchführung des Raumstipendiums	44
4.2.4	Ziele der Raumstipendiat:innen	45
4.2.4.1	Ergebnisse der Befragungen mit Verbindung zu den Zielen der Raumstipendiat:innen	45
4.2.4.2	Zusammenfassende Bewertung der Erfüllung der Ziele der Raumstipendiat:innen und Weiterführung des Raumstipendiums	55
4.2.4.3	Veränderung der übergeordneten Ziele im Verlauf der Durchführung des Raumstipendiums	58
4.3	Wirkungsanalyse	59
4.4	Weitere Ergebnisse und Wirkungen	63
5	Zusammenfassung, Limitationen und Empfehlungen	65
5.1	Ergebniszusammenfassung und Einschränkungen	65
5.2	Empfehlungen	67
	Literaturverzeichnis	III
	Anhang	V

1 Einleitung

1.1 Ziele und Ausrichtung der Evaluation

Ziele einer Evaluation sind generell nach Stockmann (2002: 3) das Gewinnen von Erkenntnissen, die Ausübung von Kontrolle, die Schaffung von Transparenz als Basis für einen Dialog und die Dokumentation des Erfolgs, was eine Legitimation von Handlungen oder des Einsatzes von Ressourcen ermöglichen soll.

„Evaluationen sollen Erkenntnisse liefern, die den Auftraggebern der Evaluation und den Zielgruppen des Programms [...] nutzen. Ziel [...] ist die Gewinnung von Erkenntnissen, um diese [...] zu beurteilen und um daraus Steuerungsentscheidungen abzuleiten.“ (Stockmann, 2002: 3). Fragen (u.a.), die hiernach durch die Evaluation des Raumstipendiumsgeklärt werden sollten, sind entsprechend (vgl. Stockmann 2002: 3f.):

- Hat die Durchführung des Raumstipendiums reibungslos funktioniert oder gab es Rahmenbedingungen, die die Durchführung beeinträchtigt haben und wenn ja, wie wurde darauf reagiert?
- Haben alle am Raumstipendium beteiligten Akteur:innen ihre Aufgaben wahrgenommen, die benötigten Kompetenzen besessen, um Aufgaben wahrnehmen zu können oder wo besteht in dieser Hinsicht Anpassungsbedarf?
- Welche Bedarfe hatten die Zielgruppen des Raumstipendiums und haben die Ansätze des Raumstipendiums die Zielgruppen und ihre Bedarfe erreicht?
- Welche Erfolge und auch Defizite verbinden sich mit dem Raumstipendium und gibt es einen gemeinsamen Lernerfolg bzw. welche neuen Erkenntnisse gibt es aus dem Raumstipendium?
- Wie ist das Verhältnis von Mitteleinsatz zu den Zielen des Raumstipendiums zu bewerten? Wurde effizient mit den Mitteln umgegangen und was sind die Wirkungen aus dem Raumstipendium?

Mit Blick auf obige Fragen wird deutlich, dass nicht nur (summativ) „zusammenfassend, bilanzierend und ergebnisorientiert“ (Stockmann 2002: 5) evaluiert werden sollte, sondern dass die Evaluation auch auf Gestaltung und Kommunikation (formativ) auszurichten ist. Die letzteren Punkte sind insofern relevant, als dass auch auf der Grundlage der Evaluationsergebnisse über eine Weiterführung des (angepassten?) Raumstipendiums diskutiert werden kann.

1.2 Aufbau des Papiers

Im Mittelpunkt der Evaluation steht also der Erkenntnisgewinn, der gemäß des Ansatzes einer formativen (und summativen) Evaluation auch kommuniziert und für eine (gemeinsame) Weiterentwicklung des Raumstipendiums genutzt werden soll. Entsprechend liefert dieses Papier neben den Ergebnissen der Evaluation auch Erläuterungen zur Methode und eine Bewertung der Ergebnisse (sowie der Methode).

Darüber hinaus geht das nachfolgende Kapitel auf relevante Hintergrundinformationen ein. Das Raumstipendium ist eng verknüpft mit dem Haus mit Zukunft in Angermünde. Insofern wird hierzu eine kurze Historie präsentiert. Hiernach wird verdeutlicht, welche Zielsetzungen mit dem Raumstipendium verfolgt wurden und wie das Raumstipendium aufgebaut und angewendet wurde.

2 Hintergrund

2.1 Historie HMZ Angermünde

Im Oktober 2018 setzte der Studiengang Regionalmanagement der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) unter der Leitung von Jan Lindenberg einen partizipativen Prozess (siehe Abbildung 1) auf, der darauf abzielte, ein Konzept für einen Zukunftsort in der Stadt Angermünde zu entwickeln. Auftraggeberin war einerseits die Stadtverwaltung. Andererseits äußerten auch Unternehmer:innen im Rahmen von partizipativ angelegten Workshops zur Entwicklung der Stadt und Region den Wunsch, Zukunftsorte in Angermünde einzurichten. Denn diese, so die Einschätzung beider Seiten, würden künftig als relevante Standortfaktoren von Wirtschaft und Gesellschaft bewertet werden, die Ansiedlung neuer oder die Nachfolge bestehender Unternehmen sowie den Zuzug und das Halten von Fachkräften unterstützen.

Allein, was der Zukunftsort genau sein soll, bzw. wie er ausgestaltet werden müsste, um die verschiedenen Wünsche zu berücksichtigen, blieb vorerst unklar. „Hippe“ Coworking-Spaces, wie das Coconat in Bad Belzig, das Gut Stolzenhagen in Lunow-Stolzenhagen oder auch der Hof Prädikow in Prötzel wurden als Beispiele in verschiedenen Gesprächen genannt und bildeten für den 2018 beginnenden Prozess eine gewisse Orientierung.

Student:innen des benannten Studiengangs haben hiernach angeleitet und im Austausch mit der Stadtverwaltung und Unternehmer:innen zum einen verschiedene Orte in Angermünde gesichtet und bewertet. Zum anderen wurden mögliche Nutzungskonzepte analysiert und diskutiert. Nach einer intensiven ca. vier Monate umfassenden Projektarbeit wurden Anfang 2019 in einer öffentlichen Veranstaltung ausgewählte Orte und dazu

passende Nutzungsansätze präsentiert.

Dieses Arbeitsergebnis wurde an Verwaltung und Wirtschaft der Stadt übergeben. Zugleich wurde vereinbart, dass eine weitere Ausarbeitung / Konzeptentwicklung wiederum durch Studierende des Studiengangs Regionalmanagement erfolgen könnte, so die Stadt auf Basis der Ergebnisse hierfür einen Standort definiert.

Abbildung 1: Prozess zur Ermittlung von Orten und Konzepten für Zukunftsorte in Angermünde



Quelle: Lindenberg 2019, S. 13.

Im Sommer 2019 konnten Studierende des Studiengangs Regionalmanagement in Angermünde weiterarbeiten. Mit der städtischen Immobilie in der Schwedter Straße 14 wurde von der Stadtverwaltung ein konkreter Standort für die Erarbeitung eines Zukunftsorte-Konzepts benannt. Darüber hinaus wurde vereinbart, dass die Ausarbeitung von Zielen und Konzepten partizipativ erfolgen soll.

In entsprechenden Formaten, wie Nachbarschaftstreffen, Design Thinking oder auch Peer-to-Peer Workshops wurden hiernach Ziele für das „Haus mit Zukunft“ - dem damaligen Arbeitstitel, der sich bis heute gehalten hat - herausgearbeitet. Statt eines reinen Co-Working-Spaces sollte hiernach ein Gemeinschaftshaus für Bürger:innen mit hoher räumlicher und inhaltlicher Flexibilität entstehen. Gewünscht wurde zudem, dass die Entwicklungsschritte im Haus mit Zukunft (nachfolgend kurz HMZ) jeweils sichtbar bzw. erfahrbar und mitgestaltbar eingerichtet würden.

Auf dieser Basis haben in den nachfolgenden Semestern verschiedene Seminar- und

Projektgruppen des Studiengangs Regionalmanagement (und auch weiterer Studiengänge der HNEE) Konzeptbausteine erarbeitet, erprobt und Ergebnisse mit interessierten Personengruppen der Stadt diskutiert.

Mit der kontinuierlichen Arbeit der Studierenden im und für das HMZ entwickelte sich seit 2019 das Haus zu einem Ort des Experimentierens. Er wurde zudem Projektionsfläche für sehr unterschiedliche Entwicklungsansätze (siehe Abbildung 2).

Neben den vielen Entwicklungsmöglichkeiten fehlte bis hierin aber eine Festlegung auf ein bestimmtes Nutzungskonzept und die damit verbundenen Beschlüsse der Stadt zur entsprechenden Ertüchtigung und Nutzung der Immobilie.

2.2 Das Instrument Raumstipendium

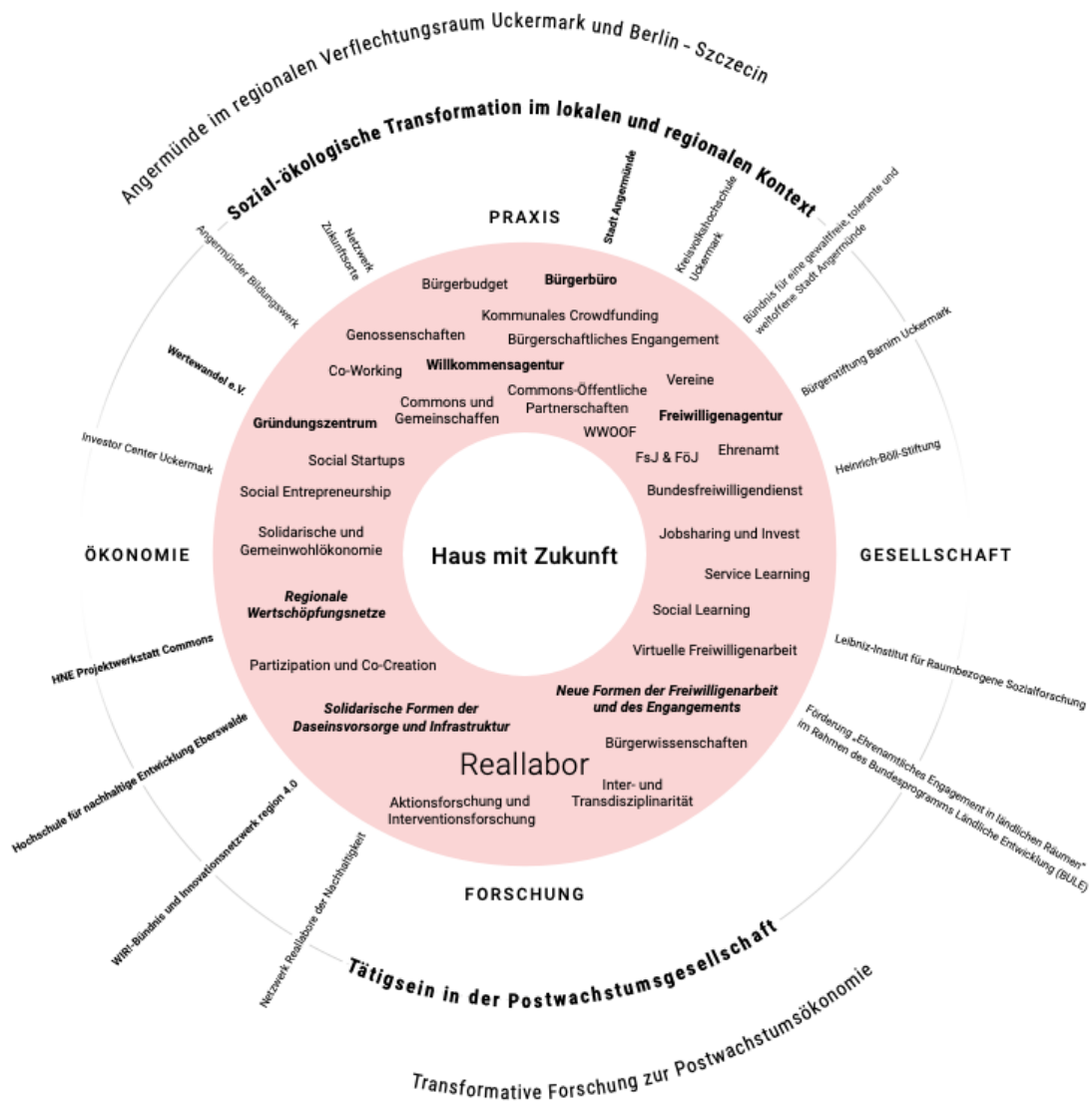
2.2.1 Der Ansatz

Die Idee des Raumstipendiums als Entwicklungselement für das HMZ und die Stadt Angermünde wurde von Nadine Binias vom Verein Stadt-Land-Oder entwickelt und eingeführt. Es bildet, wie nachfolgend näher erläutert wird, eine Art Matching-Instrument aus den Potenzialen des Hauses in seiner derzeitigen (baulichen und organisatorischen) Verfasstheit und den Bedarfen der Stadtbevölkerung.

Nadine Binias (2021) beschrieb die Ausgangslage für die Entwicklung des Raumstipendiums wie folgt: „Aktuell suchen viele Kreative, Kulturschaffende, junge Unternehmer:innen, aber auch Vereine oder Initiativen nach günstigem Raum, um zu experimentieren, sich auszuprobieren, ihre eigenen Angebote weiterzuentwickeln. Obwohl es viel Leerstand in Angermünde gibt, besteht oft ein Bedarf nach offenen Räumen, mehr Platz, kreativer Ausdrucksmöglichkeit oder günstiger Miete. Umgekehrt besitzt die Stadt Angermünde mit dem HMZ einen Potenzialraum, der bis zur endgültigen Entscheidung über ein zukünftiges Nutzungskonzept, temporär belebt und genutzt werden kann. [Vor diesem Hintergrund] ermöglicht [das Raumstipendium] zwei Jahre lang 16 Stipendiat:innen mietfrei ihre Selbständigkeit, Gründungsvorhaben, Projekte oder gemeinnützige Arbeit auf- und auszubauen und die Stadtgesellschaft damit zu bereichern.“

Dazu stellt das Raumstipendium im Rahmen eines Bewerbungsverfahren die Räume des HMZ für unterschiedliche Nutzungsideen bereit. In seiner ersten Ausgestaltung und mit Blick auf die bisherigen Bedarfsanalysen (siehe Beschreibungen im letzten Abschnitt) richtete sich das Raumstipendium an kreative Akteur:innen, deren geplanten Aktivitäten eine hinreichende Gemeinwohlorientierung (und weitere Kriterien - siehe nachfolgend) aufweisen. Diese Gemeinwohlorientierung musste mit der Bewerbung möglichst nachvollziehbar dargestellt werden. Die Darstellung dient im weiteren Verlauf auch zur Evaluation

Abbildung 2: Konzept für das Haus mit Zukunft in Angermünde



Quelle: Lindenberg 2020.

des Instruments.

Ursprünglich sollten acht bis zehn Bewerber:innen eine Nutzungsmöglichkeit von Einzel- und Gemeinschaftsräumen im HMZ durch das Stipendium erhalten. Dabei stellt das Stipendium die Inhaber:innen fast vollständig von den Nutzungskosten der Räume frei. Lediglich ein bestimmter Anteil an den Betriebskosten und die Einrichtung der Räume

selbst muss(te) von den Stipendiat:innen selbst getragen werden. Mit dem Raumstipendium verknüpft ist auch Unterstützung in den Bereichen Marketing, Projektentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit (usw.). Das Stipendium umfasst damit auch Maßnahmen zur Entwicklung bzw. zum Erwerb von neuen Kompetenzen der Stipendiat:innen und neuerdings kann über ein Gründungsstipendium auch eine Weiterentwicklung der Angebote der Stipendiat:innen in eine gemeinwohlorientierte, wirtschaftliche Selbstständigkeit angestrebt werden (siehe Abschnitt 4.4). Netzworkebildung zwischen den Stipendiat:innen selbst, aber auch mit anderen innovativen Orten und Projekten (der Region und darüber hinaus) werden auch durch Initiator:innen des Raumstipendiums unterstützt.

2.2.2 Zielsetzung

Übergeordnete Zielsetzungen

Die übergeordnete Zielsetzung des Raumstipendiums ist eine (Zwischen-)Nutzung der Immobilie in der Schwedter Straße 14 in Angermünde mit möglichst hohem Impact. Zwischennutzung deshalb, weil anders als in anderen Vorhaben nicht der Raum bzw. die Immobilie in den Mittelpunkt gestellt werden sollte, sondern die Bedarfe. Ändern sich diese, kann sich auch die Immobilie oder der Ort ändern. Es sollte ausdrücklich nicht nur einfach eine leerstehende Immobilie genutzt werden, sondern es sollten Ansätze entwickelt und gefördert werden, die sich positiv auf die Entwicklung der Stadt und gemeinwohlfördernd auswirken. Damit wurde den Erfahrungen aus anderen Region Rechnung getragen, wo oftmals Multifunktionshausansätze gefördert wurden, die schwerpunktmäßig eine Arbeit an der Hülle und viel zu wenig eine Beschäftigung mit Bedarfen und Nutzungsansätzen darstellten (vgl. Klauser 2016).

Eine positive Entwicklung der Stadt und die Förderung des Gemeinwohls bildeten zudem den Kern dessen, was als „Impact“ des Instruments erwartet wird. Dabei definiert das INSEK (integrierte Stadtentwicklungskonzept), was unter positiver Entwicklung verstanden wird, bzw. welche Handlungsfelder durch das Raumstipendium adressiert werden sollten (siehe INSEK 2020: 17).¹

Gemeinwohlförderung bzw. die Förderung des Gemeinwohls wird nicht direkt im INSEK als Ziel oder Handlungsfeld definiert, kann aber mit Blick auf die Zielsetzung der

¹Zielsetzungen z.B.: Innenentwicklung der Stadt, Nachhaltigkeit, Kooperation und bürgerschaftliches Engagement, Förderung von Chancengleichheit und Inklusion, Vernetzung der Gesamtstadt; integrierte Handlungsfelder z.B.: Perspektiven für Generationen schaffen, Wirtschaft und Tourismus stärken, Angermünde gemeinsam gestalten - siehe INSEK 2020: 17-19.

Förderung der Nachhaltigkeit auch mit dem INSEK verbunden werden. So interpretiert Felber (2012) das Gemeinwohl kurz als „das Wohl aller“ und definiert Handlungsfelder, die geeignet sind, das Gemeinwohl (z.B. der Menschen in einer Region) zu steigern (Auswahl): Förderung von Kooperation und Solidarität, von Teilhabe und Demokratie sowie von bestimmten Allmenden (Commons). Mit Blick auf das Raumstipendium im HMZ definiert Binias (2021) die Gemeinwohlperspektive wie folgt: „Nutzen, Freude, Synergien und die Entwicklung eines gemeinschaftlichen Quartiers [stehen] im Vordergrund, nicht Rendite oder Profit“.

Zielsetzungen der Raumstipendiat:innen

Im Rahmen des Bewerbungsprozesses wurden die Zielsetzungen der Raumstipendiat:innen abgefragt. Folgende Zielsetzungen zeigten sich (eine Auswahl wiederkehrender Aussagen aus den Bewerbungen der Raumstipendiat:innen):²

- „Ich möchte einen Raum schaffen, der Platz bietet, um frei zu gestalten. [...] um zu experimentieren oder einfach nur, um Spaß zu haben. Nicht ein bestimmtes Produkt oder der finanzielle Nutzen der Kreativität sollen im Mittelpunkt stehen, sondern der Weg dahin, die Begeisterung für das Erschaffen und Gestalten. Entstehen soll ein empowernder Ort, [...] in dem selbstwirksames Gestalten möglich ist.“
- „Mein Antrieb ist meine eigene Erfahrung als Jugendliche in der ländlichen Provinz [...] und was es ausmacht, ob es Räume und Möglichkeiten zur Identifikation und Austausch mit Gleichgesinnten gibt oder nicht. Mein Wunsch ist wenigstens ein kleines, wöchentliches Angebot zu schaffen für Treffen und Austausch.“
- „Ich habe sehr große Lust gemeinsam mit anderen das Haus mit Zukunft mit Leben zu füllen. Menschen kennenzulernen und zu schauen, was können wir gemeinsam machen. Ich habe einige Ideen, bin aber auch offen und sehr gespannt auf die Ideen anderer. Ich fände es schön, wenn wir mit einem bunten Programm möglichst viele Bürger:innen der Stadt und Umgebung ansprechen würden, und somit das Angermünder Angebot vergrößern und zu einer Attraktivität der Stadt beitragen würden. Perspektivisch möchte ich [...] in der Uckermark arbeiten. Aktuell bin ich vor allem von zu Hause aus tätig.“

²Die Aussagen der Bewerber:innen wurden an einigen Stellen gekürzt, um die Anonymität zu wahren.

- „Ich möchte kommerziellen und non-kommerziellen Projekten einen Ort geben. Dabei mit anderen Raumstipendiat:innen in den Austausch treten und neue kreative Angebote vor Ort schaffen: Workshops anbieten, Netzwerktreffen veranstalten, Kurse und Veranstaltungen [sollen] offen für alle sein (von jung bis alt).“
- „Wir möchten Unterstützungsstrukturen mit und für Menschen aufbauen, die in Angermünde von Diskriminierung und Rassismus betroffen sind. Diesbezüglich möchten wir Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik vernetzen, um das gesellschaftliche Potenzial zu nutzen, Angermünde zu einem sicheren und vielfältig belebten Ort für alle Menschen werden zu lassen.“
- „Ich stelle mir vor, meine künstlerische Arbeit im Haus mit Zukunft durchzuführen und plane gerne ein offenes Angebot oder Kurse mit Teilnehmer:innen jeden Alters. Diese Angebote möchte ich am liebsten gemeinsam mit anderen Akteur:innen des Hauses planen und durchführen. In diesem Jahr bin ich [in die Nähe von] Angermünde gezogen. Meinen Werkraum habe ich bisher [...] in Berlin [...]. Ich suche nach einem [Platz] in der Nähe meiner Wohnung.“
- „Ich möchte diesen Raum als Büro, sowie als Beratung- / Coaching-Raum nutzen. Meine Tätigkeit [...] ist einzigartig in der Region und trägt zur Vielfalt in dem Haus bei. [...] Ich bewerbe mich für dieses Raumstipendium um mit aufgeschlossenen, neuen Menschen in Kontakt zu kommen. Evtl. bilden sich dadurch neue Möglichkeiten und Synergien.“
- „Ich möchte Kinder und Erwachsene in Angermünde die Möglichkeit geben, [...] zu erlernen, ihren Körper und Geist zu stärken und dadurch mehr Wohlbefinden und Gesundheit zu erlangen.“
- „[...] Es gibt für Erwachsene Besucher und Ansässige keine vergleichbaren Bildungsangebote in der Region.“
- „Ich möchte durch [mein] Angebot [...] den regionalen Austausch und die Gemeinschaft fördern. [...] Leider fehlen mir vor Ort bezahlbare Räumlichkeiten.“

Zusammengefasst zeigen sich folgende Zielsetzungen der Raumstipendiat:innen (mit Verbindungen zu den übergeordneten Zielsetzungen):

- Raum schaffen, zum freien Gestalten und Experimentieren, zur Stärkung der (persönlichen und regionalen) Identität (im Sinne der Förderung von Chancengleichheit)

und Inklusion, im Sinne der gemeinsamen Gestaltung der Stadt Angermünde und im Sinne der Förderung bürgerschaftlichen Engagements)

- Gleichgesinnte Personen treffen und mit diesen Austauschen und neue Angebote schaffen (im Sinne der Förderung von Kooperation und einer positiven Entwicklung der Stadt)
- Neuen Angeboten in der Region einen Ort geben und die Gemeinschaft fördern (im Sinne einer positiven Entwicklung der Stadt)
- Menschen der Stadt und Region einen Zugang zu den eigenen Angeboten ermöglichen (im Sinne der Förderung von Kooperation, Solidarität und Teilhabe)
- Lebensmittelpunkt in die Region / in die Stadt verlegen und wohnortnah kreativen, künstlerischen Interessen nachgehen, ein Hobby zu einem (vermarktbareren) Angebot weiterentwickeln, mit Hilfe der Angebote und Akteur:innen des Hauses (im Sinne der Stärkung einer gemeinwohlorientierten Wirtschaft)
- Gemeinsam Spaß haben und für neue Dinge offen sein, Wohlbefinden und Gesundheit der Menschen verbessern (im Sinne der Förderung des Wohls aller)

2.2.3 Umsetzungsprozess

Für das Raumstipendium verantwortliche Akteur:innen

Am Umsetzungsprozess des Raumstipendiums sind drei Parteien beteiligt. Die Stadt Angermünde stellt als Eigentümerin das HMZ in der Schwedter Straße für die Nutzung durch Raumstipendiat:innen frei - inkl. notwendiger baulicher Ertüchtigung und Übernahme bestimmter (Betriebs-)Kosten. Die HNEE, die seit 2019 im HMZ aktiv ist, nutzt regelmäßig Räume für Seminare / Veranstaltungen und beforscht das HMZ, seine Instrumente sowie die Wirkungen, die vom Haus und den Instrumenten ausgehen im Rahmen eines Reallabor-Ansatzes (Lindenberg 2022, S. 5): „Im Haus mit Zukunft stehen für die Studierenden der HNEE vor allem die Themen gemeinwohlorientierte Innovationen und Social Entrepreneurship sowie Themen rund um Commons und Commoning im Vordergrund. Es geht um die Frage, wie Wandel durch Innovation im ländlichen Raum möglich ist.“. Die dritte beteiligte Partei ist der Verein Stadt-Land-Oder. Dieser hat das Raumstipendium entwickelt und unterstützt die Raumstipendiat:innen hinsichtlich der Professionalisierung ihrer Angebote / Leistungen. Er bringt sich in die Weiterentwicklung des Zwischennutzungskonzepts für das HMZ ein und erweitert dieses z.B. mit dem

Aufbau eines Gründungszentrums, was es Raumstipendiat:innen ermöglichen könnte, aus Angeboten und Leistungen tragfähige Geschäftsmodelle zu entwickeln.

Prozess und Auswahlkriterien

Der Prozess zur Vergabe, Nutzung und Bewertung des Raumstipendiums umfasste folgende, von den verantwortlichen Akteur:innen unterstützte Schritte:

1. Interessenbekundung: Hierzu wurde ein Tag der offenen Tür im HMZ durchgeführt. Interessierte Personen konnten Räume und deren Möglichkeiten sichten und ihr Interesse bekunden.
2. Bewerbung: Mit Hilfe eines strukturierten Bewerbungsbogens konnten interessierte Personen eine Bewerbung für ein / mehrere Räume abgeben.
3. Auswahlverfahren: Eine Jury, bestehend aus den oben benannten verantwortlichen Akteur:innen und zudem Vertreter:innen des Unternehmerverbands Uckermark, bewertete die Bewerbungen anhand von festgelegten Auswahlkriterien (siehe unten).
4. Zusage: Im ersten Durchlauf konnte 16 Bewerber:innen eine Zusage für ein Raumstipendium erteilt werden.
5. Einzug: Ab Januar 2022 konnten die ersten Raumstipendiat:innen in die zugewiesenen Räume einziehen und diese entsprechend ihren Bedürfnissen gestalten. Gemeinschaftsräume wurden (und werden) im Rahmen von Gemeinschaftsaktivitäten hergerichtet und genutzt.
6. Projektzeitraum: Das Raumstipendium wurde für 12 Monate vergeben. Während dieser Zeit erfolgte eine Betreuung der Raumstipendiat:innen (u.a.) durch die verantwortlichen Akteur:innen. In Workshops usw. wurde das Betreuungskonzept gemeinsam erarbeitet und hiernach umgesetzt / justiert.
7. PR: Im Sinne der Zielsetzung der verantwortlichen Akteur:innen und auch der meisten Raumstipendiat:innen wurden letztere dabei unterstützt, ihre Angebote und der Zugang zu ihren Angeboten professionell zu kommunizieren.
8. Evaluation: Während des Projektzeitraums von 12 Monaten wurden seitens der verantwortlichen Akteur:innen möglichst viele Aktivitäten der Raumstipendiat:innen bzw. des HMZ erfasst und in eine Bewertung des Instruments „Raumstipendium“

einbezogen. Die zusammenfassende Bewertung bildet eine wichtige Grundlage für die Entscheidung der Stadt zur Weiterführung des Instruments.

Die Auswahlkriterien umfassten folgende Bereiche und zielten auf definierte Ausprägungen ab:

- Art der Bewerber:innen: Selbständige, Künstler:innen, Kreative, Vereine oder Initiativen
- Themen: Handwerk, Kunst, Kultur, Bildung, Gesundheit, Soziales
- Werte: Respekt, Verantwortungsbereitschaft, Solidarität und Vielfalt
- Gemeinwohlorientierung: mindestens zwei gemeinwohlorientierte Angebote innerhalb von 12 Monaten
- Mitwirkung: Teilnahme am Quartalstreffen (z.B. zur gemeinsamen Entwicklung des Betreuungs- und Evaluationskonzepts im Verlauf der Projektlaufzeit)
- Offenheit: Bereitschaft zur Teilnahme an der Evaluation der Tätigkeit im Haus nach 12 Monaten

Auswahlergebnis

Folgende Themenfelder, Angebote und Projekte wurden bzw. werden derzeit gefördert:³

- Keramik-Kurse, Kunst aus Harz und Glas
- Comiczeichnen und Buchillustration
- Seebrücke (Unterstützung für geflüchtete Menschen)
- Queeres Jugendzentrum
- Tanz-Kurs
- Zyklusberatung

³Die Angebote wurden teils zusammengefasst. Auf eine Kategorisierung der Angebote wurde aber verzichtet bzw. diese fällt schwer, da die meisten Angebote mehrere Kategorien verbinden - z.B. Kunst und Bewegung; Meditation und spirituelle Angebote, usw.

- Filmstudio, Stop-Motion
- Hackerspace, Maker-Space, Bürgerwerkstatt
- Nähkurse, Wolle und Spinnen,
- Coaching und Beratung
- Gemeinsames Gestalten, Atelier
- Aikido Training und Sportangebote
- Spirituelle Angebote
- Singgruppe und pränatales Singen
- Yoga, Meditation, autogenes Training und Stressbewältigung
- Kunsttherapie
- Themenabende zu Angeboten rund um die Angebote im HMZ

3 Evaluationsansatz

3.1 Vorbemerkung

Folgende Aussagen zur Evaluation sollen die Relevanz der nachfolgenden Erläuterungen (nachfolgende Abschnitte) zur Zieloperationalisierung, zum Messansatz und zur Wirkungsanalyse betonen:

„Die Überprüfung oder Zielerreichung erfolgt in der Regel anhand der in der Planung festgelegten Sollwerte, weshalb diese Aufgabe der Evaluation auch ‚Soll-Ist-Vergleich‘ genannt wird. Sie orientiert sich [hierzu] strikt an den angestrebten Zielen.“ (Stockmann 2002: 7). Das wiederum setzt voraus, dass die Ziele hinreichend gut bekannt und messbar sind.

„Evaluation erschöpft sich in der Regel [aber] nicht in einem simplen Soll-Ist-Vergleich, sondern ist darüber hinaus an der Erfassung möglichst vieler (idealerweise aller) Wirkungen, die durch ein Programm bzw. eine Interventionsmaßnahme ausgelöst wurden, interessiert.“ (Stockmann 2002: 8).

„Evaluationen sollen nicht nur feststellen, ob ‚man auf dem richtigen Weg ist‘ [.] also ob zu erwarten ist, dass die Ziele im geplanten Umfang, mit den vorgesehenen materiellen

und personellen Ressourcen im vorgegebenen Zeitraum erreicht werden können, sondern auch, ob ‚man die richtigen Dinge tut‘“ (Stockmann 2002: 8).

D.h., von besonderer Bedeutung für die Evaluation ist, dass die Ziele, die mit dem Raumstipendium verbunden sind, bekannt und messbar sind. Hierauf aufbauend kann ein Soll-Ist-Vergleich und eine Wirkungsanalyse erfolgen. Nachfolgend wird deshalb im ersten Schritt erläutert, anhand welcher Kriterien die im Abschnitt 2.2.2 aufgeführten Zielsetzungen überprüft werden sollen. Anschließend wird dargestellt, wie die Sammlung der benötigten Daten / Informationen durchgeführt und wie eine Verbindung zwischen dem Erreichen von Zielen und der Ermittlung von Wirkungen hergestellt wird.

3.2 Operationalisierung der Ziele

3.2.1 Übergeordnete Ziele

Ziele sind Maßstäbe, an denen sich Handlungen oder auch der Einsatz von Ressourcen messen lassen. Dabei ist wichtig, dass eine Messbarkeit vorliegt, d.h., die Ziele müssen so formuliert werden, dass eine Messung ihres Erreichens - im Sinne einer Beurteilung der Handlungen oder des Einsatzes von Ressourcen - auch möglich wird.

In diesem Sinne ist von Bedeutung, wie die im Abschnitt 2.2.2 benannten übergeordneten Ziele, die sich aus dem Erwartungsspektrum der für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen ergeben, messbar gemacht werden. Dabei wurden als übergeordnete Ziele definiert: (1) (Zwischen-)Nutzung der Immobilie in der Schwedter Straße 14 in Angermünde mit möglichst hohem Impact. Impact selbst wurde verbunden mit (2) einem Beitrag zur positiven Entwicklung der Stadt und (3) der Förderung des Gemeinwohls.

Die Erreichung von Ziel (1) kann anhand der (Zwischen-)Nutzung der Immobilie gemessen werden, wobei unter Zwischennutzung eine Form der Gestaltung und Nutzung eines Gebäudes verstanden wird, die einen Übergang oder eine Übergangszeit gestaltet von der ursprünglichen Nutzung der Immobilie bis zur konkreten, d.h. definierten / geplanten Nachnutzung (BMV / BBR 2004, Schlegelmilch 2010, Valda / Westermann 2004). Als Maßstäbe für dieses Ziel (inkl. Teilziele) werden folgende quantitative und qualitative Kriterien definiert:

(1.1) Durchschnittlicher Belegungsgrad der nutzbaren Räume im HMZ über die Laufzeit von 12 Monaten. Gemessen wird, wie viele der nutzbaren Räume im HMZ von Raumstipendiaten tatsächlich genutzt wurden.

(1.2) Anzahl, Laufzeit und Art (bekannte Angebote, neue Angebote, nicht-kommerzielle,

kommerzielle, ...) der Angebote im HMZ, die mit den Raumstipendien in Verbindung stehen.

- (1.3) Anzahl der Menschen, die die Angebote der Raumstipendiat:innen im HMZ über die Laufzeit genutzt haben.
- (1.4) Entwicklung der nutzbaren Räume im HMZ über die Laufzeit. Ermittelt wird, inwiefern sich die Qualität der Räume im HMZ (und hiernach das HMZ in der Summe) durch die Aktivitäten der Raumstipendien verbessert / verändert hat. Die Bewertung erfolgt anhand einer einfachen Skala, die folgende Kategorien umfasst: keine Veränderung gegenüber dem Ausgangszustand, eine einfache oder deutliche Verbesserungen der Raumqualität; aber auch eine Verschlechterung der Raumqualität wird hierbei erfasst.
- (1.5) Entwicklung des Zwischennutzungskonzepts bzw. der Zwischennutzung während der Laufzeit, wobei dies daran gemessen wird, ob sich ausgelöst durch das Raumstipendium weitere Nutzungsansätze für das HMZ entwickelt haben.

Die Erreichung von Ziel (2) - Beitrag zur positiven Entwicklung der Stadt - ist mit einer Bearbeitung der bzw. mit Beiträgen zu den im INSEK definierten Handlungsfeldern verbunden. Als Maßstäbe für dieses Ziel (und der benannten Teilziele) werden folgende quantitative und qualitative Kriterien definiert:

- (2.1) „Eine (Re-)Aktivierung [von] Flächen [Orten] mit neuen sinnvollen Nutzungen reduziert den Flächenverbrauch, belebt die Dörfer und stärkt die vorhandenen Versorgungsstrukturen“ (INSEK 2020, S. 17). Hiernach wird das Ziel daran gemessen, ob es durch das Raumstipendium gelungen ist, das vormals brach liegende, ungenutzt Objekte in der Schwedter Straße 14 auf Basis eines neuen sinnvollen Nutzungskonzepts zu (re-)aktivieren. Das Ergebnis der Messungen zum Ziel (1)⁴ bildet insofern eine wichtige Basis für eine Bewertung dieses Teilziels.
- (2.2) „Für eine zukunftsorientierte Entwicklung [der Stadt] braucht es Zusammenhalt in den Ortsteilen sowie eine gute Anbindung und Vernetzung untereinander und mit der Kernstadt. Nur so kann ein gemeinsames Verständnis von Angermünde als Gesamtstadt wachsen [lässt sich Angermünde gemeinsam gestalten]“ (INSEK 2020, S. 17). Hiernach ist zu ermitteln, inwiefern durch das Raumstipendium die

⁴Als Ergebnis der Messung der Teilziele 1.1 bis 1.5.

Verbindung zwischen den Ortsteilen und der Kernstadt Angermünde gestärkt werden konnte. Dies kann zum einen dadurch erfolgen, indem ermittelt wird, ob / wie viele Menschen aus den Ortsteilen Angebote der Raumstipendiat:innen wahrgenommen haben. Zum anderen kann es dadurch geschehen, indem erfasst wird, ob Raumstipendiat:innen selbst aus den Ortsteilen kommen und die Infrastrukturen der Kernstadt (hier das HMZ mit seinem Netzwerk) zur Entwicklung und Etablierung von Angeboten genutzt haben.

(2.3) „Der kooperative Entwicklungsprozess des vorliegenden INSEK hat gezeigt, dass die Einbeziehung von Bürger*innen [und deren Engagement] und Schlüsselakteur*innen in die Zukunftsgestaltung positive Effekte hervorbringt. Daher sollen auch in Zukunft unterschiedliche Formen der Teilhabe und Beteiligung gestärkt werden.“ (INSEK 2020, S. 17). Der Beitrag des Raumstipendiums zu diesem Ziel soll daran gemessen werden, inwiefern das Raumstipendium, bzw. die Angebote der Raumstipendiat:innen zum einen Bürger:innen erreicht (Nutzung von Angeboten) und zum anderen, inwiefern das Raumstipendium selbst und die daraus hervorgehenden Angebote Teilhabe und Beteiligung ermöglichen. Zur Messung werden die Angebote der Raumstipendiat:innen analysiert (siehe Teilziele (1.2) und (1.3)) und nach der „ladder of participation“ nach Arnstein (1969) auf den Beteiligungs- / Partizipationsgrad hin bewertet.⁵

(2.4) Ein inklusives, chancengleiches Miteinander ist Ausdruck einer positiven Entwicklung der Stadt, in der „Diskriminierungen (bspw. aufgrund des Geschlechtes, der sexuellen Orientierung, des Alters, der Religion, der kulturellen Zugehörigkeit, einer Behinderung oder der (sozialen [und geographischen - Ortsteile]) Herkunft)“ (INSEK 2020: 17) verhindert werden. Hiernach ist zu ermitteln, inwiefern Angebote der Raumstipendiat:innen konkret auf Inklusion und Chancengleichheit ausgerichtet sind, sich möglichst an unterschiedliche Generationen und Zielgruppen richten sowie einen Beitrag zu einem diskriminierungsfreien Miteinander leisten. Die Betrachtung der Art der Angebote (siehe Messung des Teilziels (1.2)) wird entsprechend ergänzt, so dass in Kombination mit der Betrachtung der Anzahl der Menschen, die bestimmte (Arten von) Angebote(n) wahrnehmen, hierzu eine Aussage getroffen werden kann.

⁵Hinweis: Diese Betrachtung geht allein auf die Aussagen der Raumstipendiat:innen und die Einschätzung der evaluierenden Person(en) zurück und bezieht nicht die Einschätzung der Menschen ein, die die Angebote genutzt haben bzw. nutzen.

Anschließend kann das Erreichen des (3) übergeordneten Ziels - die Gemeinwohlförderung - anhand von Beiträgen des Raumstipendiums bzw. der Angebote der Raumstipendiat:innen zu einem Mehr an Kooperation und Solidarität, von Teilhabe und Demokratie, der Entwicklung bestimmter Allmenden und (nach Binias 2021) auch „einfach“ anhand des Entstehens von Nutzen, Freude, Synergien in einem gemeinschaftlichen Quartier (bzw. Ort) beurteilt werden (siehe Abschnitt 2.2.2). Dabei zeichnet sich durch diese Beschreibung ab, dass Gemeinwohlförderung nicht allein bezogen auf eine „Außenwirkung“, wie im übergeordneten Ziel (2), sondern auch mit Blick auf eine „Innenwirkung“ betrachtet werden sollte. Innenwirkung meint, dass auch das Wohl der Raumstipendiat:innen selbst durch das Instrument gefördert wird, dass Teilhabe, Solidarität oder Freude nicht die Menschen der Stadt (den Angebotsnutzer:innen) allein, sondern auch die Raumstipendiat:innen selbst erfahren sollten. Insofern gilt es auch dies in die Messung einzubeziehen. Als Maßstäbe für dieses Ziel (und aufgeführten Teilziele) werden folgende quantitative und qualitative Kriterien definiert:

- (3.1)** Ein Mehr an Kooperation und Solidarität. Siehe Beschreibungen und Messansätze zu den Teilzielen (2.2) und (2.3), wenn die Außensicht gemeint ist. Mit Blick auf die Innensicht wird gemessen, inwiefern (ob und wie oft) Raumstipendiat:innen z.B. beim Entwickeln und Anbieten von Angeboten kooperierten und sich unterstützten bzw. Unterstützung z.B. durch die beteiligten (verantwortlichen) Akteur:innen des Raumstipendium erfahren haben.
- (3.2)** Mehr Teilhabe und Demokratie. Siehe Beschreibung und Messansätze zu den Teilzielen (2.2) und (2.4) bezogen auf die Außensicht. Darüber hinaus können Teilhabe und Demokratie mit Blick auf die Innensicht dadurch gemessen werden, ob Raumstipendiat:innen an der Entwicklung und Umsetzung des Zwischennutzungskonzepts beteiligt wurden und auf welche Art (z.B. Prozesse und Instrumente, Mitwirkungsrechte und -pflichten).
- (3.3)** Die Entwicklung bestimmter Allmenden. Wie aus Abbildung 2 hervorgeht, besteht eine Verbindung zwischen dem HMZ und der Projektwerkstatt Commons der HNEE. Ermittelt werden kann hiernach durch Befragung der verantwortlichen Personen der Projektwerkstatt, welche Auswirkungen diese Verbindung hat, wie das Thema Allmende bzw. Commons in das Raumstipendium hineinwirkt und welche konkreten Allmenden während der Laufzeit entstanden sind.
- (3.4)** Die Entstehung von Nutzen, Freude und Synergien in einem gemeinschaftlichen Quartier. Dabei werden Synergien (mit Blick auf die Außen- und Innensicht) bereits

im Teilziel (3.1) adressiert. Auf Nutzung oder das Nutzen und wie dies gemessen werden kann, geht bereits Ziel (1) ein. Der Nutzen aus den Raumstipendien kann darüber hinaus aus der Perspektive der Raumstipendiat:innen selbst und auch aus einer übergeordneten Sicht bewertet werden - z.B. anhand der Wirkungen, die mit dem Erreichen bzw. Erfüllungsgrad bestimmter Ziele und Teilziele verbunden werden. Insofern soll der Nutzen in der übergeordneten Perspektive erst einmal anhand des Erreichens der Ziele bewertet werden. In den nachfolgenden Abschnitten wird zudem verdeutlicht, wie der individuelle Nutzen (aber auch die Freude) auf Ebene der Raumstipendiat:innen gemessen wird und wie Ziele und Wirkungen mit einander in Verbindung gebracht werden (siehe Abschnitt 3.3).

Abschließend soll auch - im Rahmen des formativen Teils der Evaluation - erfasst werden, inwiefern sich die übergeordneten Ziele während der Laufzeit verändert haben, bzw. ob die ursprünglichen Zielsetzungen mit Blick auf einen weiteren Durchlauf des Raumstipendiums anzupassen wären und warum. Diese Überprüfung wird wie folgt operationalisiert:

- (4.1) Befragung der verantwortlichen Akteur:innen des Raumstipendiums (Stadt Angermünde, Verein Stadt-Land-Oder und HNEE) dazu, ob sich die ursprünglichen Ziele, die mit dem Instrument verbunden waren, im Zeitverlauf verändert haben, ob neue Ziele hinzukamen und falls es Veränderungen / Erweiterungen gab, wie die aktuellen Zielsetzungen lauten.
- (4.2) So es Anpassungen gegeben hat bzw. geben sollte: Befragung obiger Akteur:innen dazu, was die Gründe für Anpassungen waren / sind.

3.2.2 Ziele der Raumstipendiat:innen

Auch die Raumstipendiat:innen haben, wie in Abschnitt 2.2.2 aufgeführt, Zielsetzungen, die sie mit dem Stipendium verbinden. Auch diese gilt es im Rahmen der Evaluation zu überprüfen. Da Abschnitt 2.2.2 die Ziele (Zielaussagen) bereits ausführlich darstellte, werden sie nachfolgend nicht in Gänze wiederholt, sondern es wird aus den Aussagen der Raumstipendiat:innen ein Extrakt gebildet und es werden Redundanzen in den Zielen möglichst reduziert. Auf dieser Basis kann dann eine Operationalisierung erfolgen.

- (5.1) Platz / Raum haben für Gestalten / Experimentieren: Messung des Teilziels anhand der Frage, ob sich der Raum, der mit dem Raumstipendium verbunden ist,

einerseits für den / die Raumstipendiat:in selbst und (aus seiner / ihrer Perspektive) sich andererseits für die Nutzer:innen der Angebote des / der Raumstipendiat:in geeignet hat / eignet als Platz / Raum für Gestalten / Experimentieren. Einschränkungen werden bei dieser Abfrage erfasst und können für eine Konzeptanpassung berücksichtigt werden.

- (5.2)** Platz / Raum zur Identifikation und Austausch mit Gleichgesinnten: Messung des Teilziels anhand der Frage, ob das Raumstipendium einerseits für den / die Raumstipendiat:in selbst und (aus seiner / ihrer Perspektive) andererseits die Angebote des / der Raumstipendiat:in dazu beigetragen hat / beitragen, Identifikation und Austausch mit Gleichgesinnten zu schaffen.
- (5.3)** Spaß haben: Messung des Teilziels anhand der Frage, ob der / die Stipendiat:in mit seinem / ihrem Raumstipendium (bzw. den hierdurch realisierten Angeboten / Tätigkeiten) Spaß verbindet und zugleich (aus seiner / ihrer Perspektive), ob auch die Nutzer:innen von Angeboten der / des Raumstipendiat:in Spaß empfunden haben / empfinden und woran (selbst und Nutzer:innen) dies festgemacht wird.
- (5.4)** Wohlbefinden und Gesundheit der Menschen in Angermünde steigern: Messung des Teilziels anhand der Frage, ob der / die Stipendiat:in mit seinem / ihrem Raumstipendium (bzw. den hierdurch realisierten Angeboten / Tätigkeiten) aus seiner / ihrer Perspektive, zur Steigerung des Wohlbefinden und der Gesundheit der Menschen in Angermünde beitragen konnte und wenn ja, wodurch konkret.
- (5.5)** Begeisterung für ein / neue Thema / Themen haben und entwickeln: Messung des Teilziels anhand der Frage, ob das Raumstipendium aus Sicht der / des Raumstipendiat:in als Instrument geeignet ist, um sich selbst für ein bekanntes Thema und auch neue Themen zu begeistern bzw. Begeisterung zu entwickeln und woran er / sie das ausmacht. Außerdem Frage danach, ob der / die Raumstipendiat:in durch seine / ihre Angebote / Tätigkeiten andere Menschen für Themen begeistern konnte - und woran er / sie das festmacht.
- (5.6)** Selbstwirksamkeit erfahren: Messung des Teilziels anhand der Frage, ob das Raumstipendium aus Sicht der / des Raumstipendiat:in als Instrument geeignet ist, um Selbstwirksamkeit zu erfahren und woran er / sie das ausmacht. Außerdem Frage danach, ob der / die Raumstipendiat:in durch seine / ihre Angebote / Tätigkeiten andere Menschen in die Lage versetzen konnte, Selbstwirksamkeit zu erfahren - und wovon er / sie das ableitet.

- (5.7) (neue / bislang fehlende) Angebote (kommerzielle / nicht-kommerzielle) schaffen, die Menschen der Stadt erreichen: Messung des Teilziels anhand der zu den Teilzielen (1.2) und (1.3) erhobenen Daten.
- (5.8) kooperativ (z.B. mit gemeinsamen Projekten) das HMZ beleben / nutzen: Messung des Teilziels anhand der erhobenen Daten zum Ziel (1) und zum Teilziel (3.1).
- (5.9) buntes / offenes Angebot / Programm schaffen: qualitative Bewertung (hinsichtlich Vielfalt) der Daten, die zur Messung des Teilziels (1.2) erhoben werden.
- (5.10) zur Attraktivität der Stadt beitragen: Messung des Teilziels anhand der Ergebnisse aus der Bewertung des Ziels (2).
- (5.11) dazu beitragen, dass Angermünde zu einem sicheren und vielfältig belebten Ort für alle Menschen wird: Messung des Teilsziels anhand der Ergebnisse aus der Bewertung der Teilziele (2.4) und (3.2).
- (5.12) Angebote vom häuslichen Bereich (privater Raum) nach Angermünde ins HMZ (öffentlicher Raum) übertragen: Messung des Teilziels durch Befragung der Raumstipendiat:innen dazu, inwiefern sie ihre Angebote (oder zu welchem Grad sie diese) durch das Stipendium / durch die Raumnutzung vom privaten in den öffentlichen Raum verlegt haben.
- (5.13) Lebensmittelpunkt in die Uckermark / nach Angermünde verlagern: Messung anhand der Abfrage bei den Raumstipendiat:innen, die zuvor nicht in der Uckermark / Angermünde wohnten, ob sich dies verändert hat und ob das Raumstipendium hierfür ausschlaggebend war.

Abschließend soll auch - wieder mit Blick auf den formativen Charakter der Evaluation - erfasst werden, inwiefern sich die Ziele der Raumstipendiat:innen während der Laufzeit verändert haben, bzw. ob die ursprünglichen Zielsetzungen mit Blick auf eine weitere Förderung anzupassen wären und warum. Diese Überprüfung wird wie folgt operationalisiert:

- (6.1) Befragung der Raumstipendiat:innen dazu, ob sich die ursprünglichen Ziele, die sie mit der Förderung verbunden haben, im Zeitverlauf verändert haben, ob neue Ziele hinzukamen und falls es Veränderungen / Erweiterungen gab, wie die aktuellen Zielsetzungen lauten.
- (6.2) So es Anpassungen gegeben hat bzw. geben sollte: Befragung der Raumstipendiat:innen dazu, was die Gründe für Anpassungen waren / sind.

3.3 Ziele und Wirkungen

Die übergeordneten Ziele und die Ziele der Raumstipendiat:innen wurden im Rahmen der Operationalisierung in 25 Teilziele⁶ unterteilt. Dabei stehen einige Teilziele mit einander in Verbindung, bzw. die Ergebnisse bestimmter Teilziele zählen auf die Messung anderer Teilziele ein. Hieraus deutet sich bereits eine gewisse Wirklogik an. Nachfolgend soll dieser Aspekt näher betrachtet werden, d.h. es soll mit Blick auf ein spezifisches Konzept verdeutlicht werden, ob und welche Wirkungen mit dem Erreichen bestimmter Ziele in Verbindung stehen.

Dabei ist diese Betrachtung bzw. dieses Vorhaben nicht trivial. Wurde im Rahmen der Operationalisierung der Ziele auf deren Messbarmachung abgestellt, ist eine Messung der Wirkung z.B. des Raumstipendiums oder der Angebote der Raumstipendiat:innen nicht einfach oder exakt durchführbar: „Der Begriff [Wirkungsmessung] suggeriert, dass sich Wirkungen exakt messen lassen oder stets quantifizierbar sind. Das Gegenteil ist der Fall. Wirkungen [...] sind in der Realität komplex und keineswegs berechenbar.“ (Kurz / Kubek 2021: 48-50). Besser ist es daher, von einer Analyse der Wirkungen zu sprechen, bei der dann noch zu definieren ist, ob diese im engeren Sinne „nur“ nach den Wirkungen fragt und nicht danach (das wäre eine Wirkungsanalyse im weiteren Sinne) wie / wodurch diese entstanden sind (Kurz / Kubek 2021: 48).

Mit Blick auf das Ziel dieser Arbeit und der zugrundeliegenden Möglichkeiten z.B. Daten zu erheben oder Ressourcen zu nutzen, kann mit Blick auf die Wirkungen des Raumstipendiums im engeren Sinne analysiert werden, ob und welche Wirkungen zustande gekommen sind. Dabei liefern Kurz und Kubek (2021: 41ff.) einen Analyserahmen, der zur Anwendung kommt und deshalb nachfolgend vorgestellt wird.

Kurz und Kubek legen der Wirkungsanalyse eine Wirkungslogik zugrunde, die grob auf zwei Fragenkomplexe aufbaut: (1) „Was wird getan?“ und (2) „Was soll bewirkt werden?“. Dabei stellen alle Analyseergebnisse, die auf die erste Frage antworten selbst noch keine Wirkungen dar, sondern machen deutlich, was Inputs (Ressourcen) und Outputs (Leistungen) des Projekts - hier des Raumstipendiums - sind. Erst die Antworten auf die Frage, was bewirkt werden soll bzw. was bewirkt werden konnte, gibt Aufschluss zu den Wirkungen des Projekts (vgl. Kurz / Kubek 2021: 41, 45).

Zudem können zwei Wirkungsebenen unterschieden werden. Kurz und Kubek (2021: 45) unterscheiden in Outcome, das sind Wirkungen auf der Ebene der Zielgruppen und Impacts, hierunter werden Wirkungen auf gesellschaftlicher Ebene verstanden.

⁶Es wurden die Teilziele (1.1) bis Teilziel (6.2) definiert, obwohl die Nummern (4.x) und (6.x) keine eigentlichen Teilziele darstellen, sondern danach fragen, ob sich (Teil-)Ziele verändert haben.

Hier nun hilft die Operationalisierung und Messung der Ziele. Die Ergebnisse aus dieser Betrachtung können in die Wirkungsanalyse wie folgt eingebracht und zu Aussagen zur Wirkung (auf den beiden Ebenen) „verarbeitet“ werden:

Was wird getan?

- **Inputs:** Hier wird geklärt, wie viele / welche Ressourcen in das Raumstipendium eingeflossen sind. Eine Gegenüberstellung mit den Outputs des Raumstipendiums kann Hinweise zur Effizienz des Instruments liefern, d.h., es kann etwas darüber ausgesagt werden, in welchem Verhältnis der Ressourceneinsatz zu den erreichten Zielen des Instruments stehen. Der Ressourceneinsatz für das Raumstipendium ist über die Ausgestaltung des Instruments definiert. Es kann aber im Rahmen der Evaluation geprüft werden, wie auskömmlich der Einsatz war bzw. ob im Zeitverlauf zusätzliche Ressourcen benötigt oder auch nicht benötigt wurden.
- **Outputs:** Hier ist von Interesse, welche Leistungen z.B. in Form von Angeboten im Rahmen der Raumstipendien zustande gekommen sind und wer (auch wie viele) mit den Angeboten erreicht worden ist (sind). Mit Blick auf qualitative Aspekte des Outputs kann auch nach der Zufriedenheit der erreichten Zielgruppen aber auch der Raumstipendiat:innen und der verantwortlichen Akteur:innen des Raumstipendiums gefragt werden. Antworten dazu liefern die Ergebnisse zur Messung der Teilziele (verkürzt dargestellt): (1.1) Durchschnittlicher Belegungsgrad der Räume; (1.2) Anzahl, Laufzeit und Art von Angeboten; (1.3) Anzahl der Menschen, die Angebote nutzten; (3.4) Entstehung von Nutzen; (5.7) neue / bislang fehlende, nicht / kommerzielle Angebote; (5.9) buntes / offenes Angebot.

Was soll bewirkt werden?

- **Outcomes (Wirkungen auf Ebene der Zielgruppe):** Es wird gefragt, was das Raumstipendium mit Blick auf bestimmte Zielgruppen (die Raumstipendiat:innen, die Nutzer:innen der Angebote, ...) bewirkt hat. Dabei kann in verschiedene Wirkungsbereiche untergliedert werden, was die Zuordnung der Ziele, bzw. Teilziele zu den Wirkungen erleichtert (siehe nachfolgende Zuordnung / Erläuterung).
 - Veränderung des Wissens der Zielgruppen: (1.5) Entwicklung des Zwischenutzungskonzepts; (2.2) und (3.2) Entwicklung des Verständnisses von einem

- gemeinsamen Angermünde (Ortsteile, Kernstadt) - auch durch Teilhabe; (2.3), (3.1), (3.4) und (5.8) kooperative Entwicklungen (inkl. Heben von Synergien), neues Wissen durch Partizipation; (3.3) Entwicklung bestimmter Allmenden; (4.1) und (4.2) neues Wissen über das Instrument des Raumstipendiums; (5.1) Wissen darüber, ob mit dem Raum / dem Stipendium Gestaltung / Experimentieren möglich ist; (5.2) Wissen darüber, ob sich mit dem Raum / Stipendium Identifikation und Austausch mit Gleichgesinnten entwickeln lässt; (6.1) und (6.2) Wissen darüber, inwiefern die anfänglichen Ziele, die mit dem Raumstipendium verbunden waren, weiterhin Gültigkeit besitzen
- Veränderung des Verhaltens der Zielgruppen: (2.2) und (3.2) Nutzung bzw. Bereitstellung von und Teilhabe an Angeboten in der Kernstadt durch Menschen, die in den Ortsteilen oder außerhalb von Angermünde leben; (2.3) und (3.1) Partizipation; (3.3) Entwicklung (inkl. Nutzung) bestimmter Allmenden; (5.8)
 - Änderung der individuellen Lebenssituation der Zielgruppen: (5.1) mit dem Raumstipendium / Raum gestalten / experimentieren können; (5.2) Identifikation und Austausch mit Gleichgesinnten; (5.3) Spaß haben; (5.5) Begeisterung für ein / neues Thema haben / entwickeln; (5.6) Selbstwirksamkeit erfahren; (5.11) Angermünde als sicherer, vielfältig belebter Ort für alle Menschen; (5.12) Angebote vom privaten in den öffentlichen Raum verlegen; (5.13) individuellen Lebensmittelpunkt nach Angermünde verlegen
- **Impact (Wirkungen auf gesellschaftlicher Ebene):** Schließlich wird danach gefragt, zu welchen gesellschaftlichen Entwicklungen das Raumstipendium beigetragen hat. Folgende Teilziele können mit dieser Fragestellung verbunden werden:
 - Verbesserung des Lebensstandards (auch des Gesundheitsstandards) der Gesellschaft vor Ort / der Stadt: (2.4) Entwicklung eines inklusiven, chancengleichen Miteinanders in der Stadt; (3.2) Entwicklung von Teilhabe und Demokratie; (3.4), (5.3) und (5.5) Entstehung von (mehr) Freude / Spaß und Begeisterung in der Stadt; (5.1) und (5.6) Entwicklung von Gestaltungscompetenz und Selbstwirksamkeit in der Stadt; (5.2) Entwicklung der gesellschaftlichen Identifikation; (5.4) Wohlbefinden und Gesundheit der Menschen in Angermünde steigern; (5.11) Angermünde als sicherer, vielfältig belebter Ort für alle Menschen
 - Steigerung des Wohlstands der Gesellschaft vor Ort / der Stadt: (1.4) und

- (2.1) Aufwertung des HMZ städtischen „Kapitals“ und (Re-)Aktivierung von Flächen / Orten durch Entwicklung des Raumangebots / des HMZ; (3.3) Entwicklung bestimmter Allmenden als Teil eines „sozialen Kapitals“ der Stadt; (5.10) Steigerung der Attraktivität der Stadt

Zu erkennen ist, dass einige Teilziele mehreren Wirkungsbereichen zugeordnet wurden. Das lässt sich damit begründen, dass Teilaspekte der Beantwortung der Frage, ob das Teilziel erreicht wurde, Hinweise auf mehr als nur einen Wirkungsbereich ermöglichen. Ein Beispiel: Das Teilziel (3.2) „mehr Teilhabe und Demokratie“ ist sowohl den Outcomes (und hier selbst auch mehreren Unterbereichen „Veränderung des Wissens“ und „Veränderung des Verhaltens“) als auch dem Impact (und hier dem Bereich „Verbesserung des Lebensstandards“) zugeordnet. Mehr Teilhabe und Demokratie kann Wirkungen auf der individuellen Ebene der Zielgruppen entfalten - z.B. bei den Raumstipendiat:innen, die neues Wissen darüber erlangt haben können, wie sie durch das Raumstipendium oder im Rahmen der Entwicklung ihrer Angebote ihre Teilhabe oder Teilhabe anderer erhöhen konnten; dies kann auch zu einem veränderten Verhalten z.B. der Raumstipendiat:innen führen. Ein Mehr an Teilhabe und Demokratie kann aber auch den Lebensstandard der gesamten Gesellschaft (der Stadt) erhöhen, was mit Blick auf die Wirkungsebene dann als gesellschaftlicher Impact bewertet werden kann.

Ähnliche „Mehrdeutungen“ bzw. Bewertungen finden sich auch bei einigen anderen Teilzielen - eben aus dem Umstand heraus, dass die Teilziele einerseits verbunden sind mit einer übergeordneten und einer individuellen Perspektive und sich andererseits verbinden mit einer eng definierten / übersichtlichen Zielgruppe (Raumstipendiat:innen) und zugleich mit einer weiter gefassten / vielfältigen Zielgruppe (Nutzer:innen der Angebote der Raumstipendiat:innen oder allgemein die Gesellschaft generell). Hierin spiegelt sich schließlich die Schwierigkeit der Wirkungsmessung / -analyse wider - wie oben erwähnt -, was in der Summe eine vorsichtige Interpretation von Aussagen zur Wirkung bzw. zur Verbindung zwischen Zielerreichung und Wirkung ratsam erscheinen lässt.

3.4 Erhebungs- und Auswertungsprozess

Auf der Basis der Operationalisierung der Ziele und Teilziele wurden zur Messung der Zielerreichung zwei Fragebögen erstellt (siehe Anhang). Der erste Fragebogen bezieht sich dabei auf die für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen (Stadt Angermünde, Verein Stadt-Land-Oder und HNEE). Der zweite Fragebogen richtet sich an die Raumstipendiat:innen. Beide Fragebögen wurden mithilfe von Pretests validiert und als Onlinebefragungen organisiert.

Zur Bearbeitung der Fragebögen wurde ein Zeitfenster von 14 Tagen definiert (bis 26.01.2023). Per Reminder (19.01.2023) und Nachfassen wurde auf eine möglichst hohe Teilnahme hingewirkt. Die Teilnahmequote und Ergebnisse der Befragungen, die etwas über das Erreichen von Zielen aussagen, werden im nachfolgenden Kapitel präsentiert.

Ebenfalls wird mit Blick auf die im letzten Abschnitt erläuterte Wirkungsanalyse dargestellt, welche Wirkungen mit dem Instrument des Raumstipendiums in Verbindung gebracht werden können. Die Wirkungsanalyse (obiges Konzept) wurde mit Vertreter:innen der HNEE und des Vereins Stadt-Land-Oder als verantwortliche Akteur:innen für das Raumstipendium (und seine Weiterentwicklung) validiert.

Schließlich informieren die Befragungen, die offene Antworten und das Übermitteln zusätzlicher Informationen ermöglicht haben, über weitere Ergebnisse und Wirkungen des Raumstipendiums. Auch auf diese wird im nachfolgenden Kapitel eingegangen.

4 Ergebnisse

4.1 Vorbemerkungen zum Rücklauf und zur Auswertung

Der Rücklauf der Befragung der Raumstipendiat:innen beträgt 16 von 16. Dabei haben zehn Stipendiat:innen vollständig und sechs Stipendiat:innen die Onlienbefragung teilweise beantwortet. Insofern kann mit Blick auf die Ergebnisse von einer guten Belastbarkeit ausgegangen werden. Auch bei der Befragung der für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen gab es einen Rücklauf von 100%. Es wurden vier von vier Fragebögen vollständig bearbeitet⁷

Da mit den beiden Erhebungen die Messung von Zielen und Ermittlung von Wirkungen verbunden ist, werden die Ergebnisse jeweils mit Bezug zu konkreten Zielen und anschließend mit Blick auf die vorgestellte Wirkungsanalyse in Zahlen, Graphen und in einer Zusammenfassung von Freitextangaben präsentiert.

4.2 Erreichte Ziele

Es wurden, wie in Kapitel 2.2.2 erläutert, einerseits übergeordnete Ziele und andererseits Ziele der Raumstipendiat:innen formuliert und operationalisiert.

Zu den übergeordneten Zielen wurde (Ziel 1) die (Zwischen-)Nutzung der Immobilie in der Schwedter Straße 14 in Angermünde mit möglichst hohem Impact formuliert, wobei

⁷Es haben geantwortet: einmal HNEE, einmal Verein Stadt-Land-Oder und zweimal die Verwaltung der Stadt Angermünde - hier aus unterschiedlichen Bereichen, die teils unterschiedliche Schwerpunkte in ihrer Arbeit bzw. mit dem Raumstipendium verbinden.

der Impact selbst (Ziel 2) mit einem Beitrag zur positiven Entwicklung der Stadt und der Förderung des Gemeinwohls (Ziel 3) verbunden wurde.

4.2.1 Übergeordnetes Ziel (1) - Zwischennutzung der Immobilie in der Schwedter Straße 14

4.2.1.1 Ergebnisse der Befragung

Die Erreichung von Ziel (1) wurde mit der (Zwischen-)Nutzung der Immobilie verbunden. Als Maßstäbe für dieses Ziel (inkl. Teilziele) wurde definiert:

Teilziel (1.1) Der durchschnittliche Belegungsgrad der nutzbaren Räume im HMZ über die Laufzeit von 12 Monaten.

Hierzu geben vor allem die Antworten der für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen Auskunft. Sie (n=4) geben an, dass rd. 13 Räume (Durchschnitt der Antworten) im HMZ genutzt wurden. Auch wenn sie keine direkten Angaben zum durchschnittlichen Belegungsgrad machen können / gemacht haben, scheint diese Zahl angesichts von 16 vergebenen Raumstipendien auf einen hohen Belegungsgrad zu verweisen.⁸

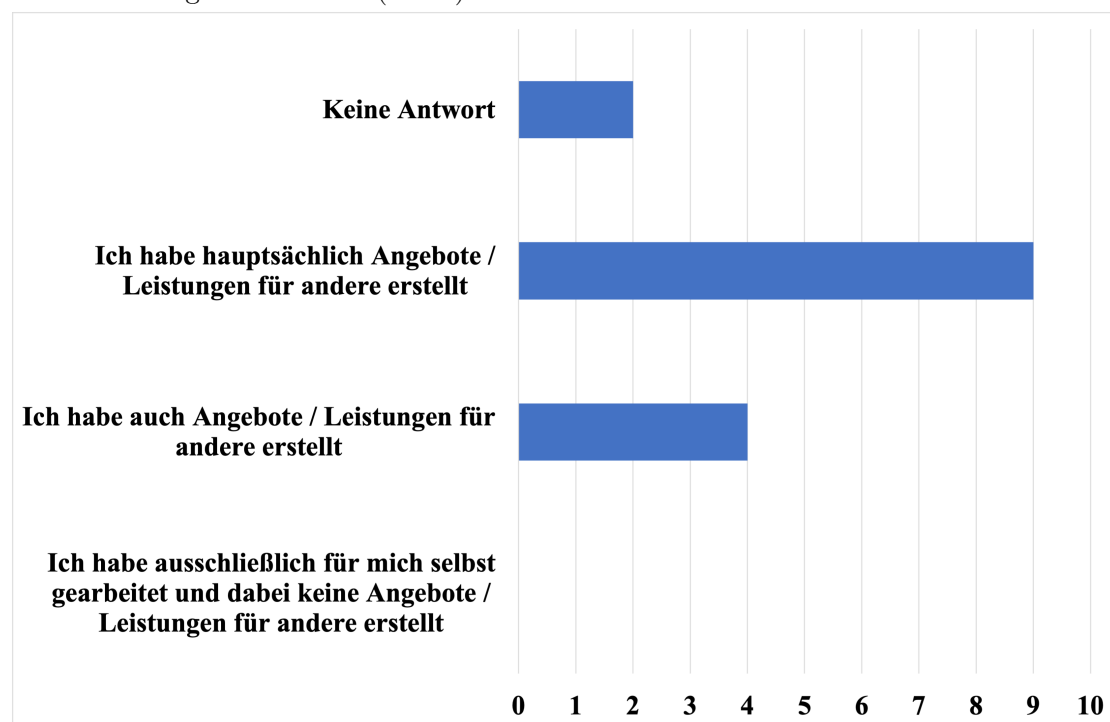
Teilziel (1.2) Anzahl, Laufzeit und Art der Angebote im HMZ, die mit den Raumstipendien in Verbindung stehen.

Zu den Angeboten, die mit den Raumstipendien in Verbindung stehen, informieren die Antworten der Raumstipendiat:innen (siehe Abbildung 3). Es wird deutlich, dass mehr als die Hälfte der Raumstipendiat:innen sowohl Angebote (z.B. Kurse, Beratung) als auch Leistungen (z.B. Kunst, Produkte) erstellt haben und dies für andere. Daneben gibt es eine Gruppe von vier (25%) Stipendiat:innen, die „auch“ für andere Angebote und Leistungen angeboten haben, d.h. im Fokus stand hiernach eher die Arbeit für sich selbst. Dabei zeigt Abbildung 4, dass die Raumstipendiat:innen ihren Schwerpunkt (50%) im Bereich der Angebotserstellung mit regelmäßiger Einbindung anderer Menschen im Haus mit Zukunft hatten.

11 Raumstipendiat:innen machten zudem Angaben zur Anzahl unterschiedlicher Angebote: Als Summe aller Antworten ergibt sich eine Zahl von 150 Angeboten für die letzten 12 Monate, wobei zwei Stipendiat:innen rund $\frac{2}{3}$ aller Angebote auf sich vereinen.

⁸Einige Räume werden auch von mehreren Raumstipendiat:innen geteilt. Z.B. ein Bewegungsraum, in denen Raumstipendiat:innen zu unterschiedlichen Zeiten - z.B. Meditation, Aikido, ... - anbieten.

Abbildung 3: Wie würdest Du beschreiben, was Du im Rahmen Deines Raumstipendiums gemacht hast? (n=15)



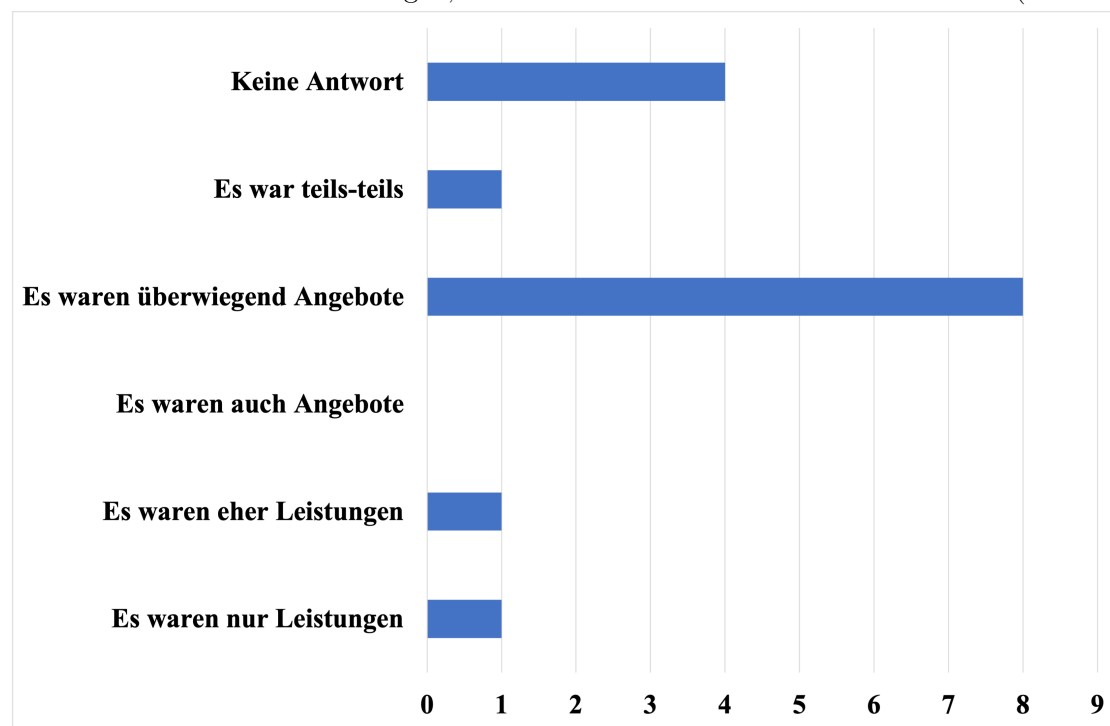
Quelle: eigene Darstellung.

Diese Zahl scheint einerseits recht hoch. Andererseits finden sich auch in den Antworten der für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen hohe Zahlen: max. 100, min. 22.

Da die Form der Erhebung eine Nachbefragung nicht beinhaltet, können diese Werte wie folgt interpretiert werden: Auffällig bei den übermittelten Angaben der Raumstipendiat:innen ist, dass drei der 11 Antworten sehr hohe Werte (26, 40, 55) zeigen und die übrigen acht eine Spanne von 1 bis 5 aufweisen. Werden die drei hohen Werte als Ausreißer (Summe der Termine, nicht Zahl der Angebote) interpretiert, zeigt sich für die verbleibenden acht Antworten eine Zahl von 29 (unterschiedlichen) Angeboten. Auf 16 Raumstipendiat:innen hochgerechnet wären es dann ca. 58 Angebote. Dieses Ergebnis würde in etwa mit dem Mittelwert der Angaben der für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen korrespondieren (min. 22, max. 100).

Abbildung 5 verdeutlicht, dass die Raumstipendiat:innen eher das ganze Jahr Angebote unterbreiteten. Acht ($n = 13$) gaben an, dass sie ihre Angebote zum größten Teil oder fast

Abbildung 4: Mit Blick auf die letzte Frage: Waren es eher Angebote, bei denen Du regelmäßig mit anderen Menschen im Haus mit Zukunft gearbeitet hast oder eher Leistungen, die Du ohne andere Menschen erstellt hast? ($n = 15$)

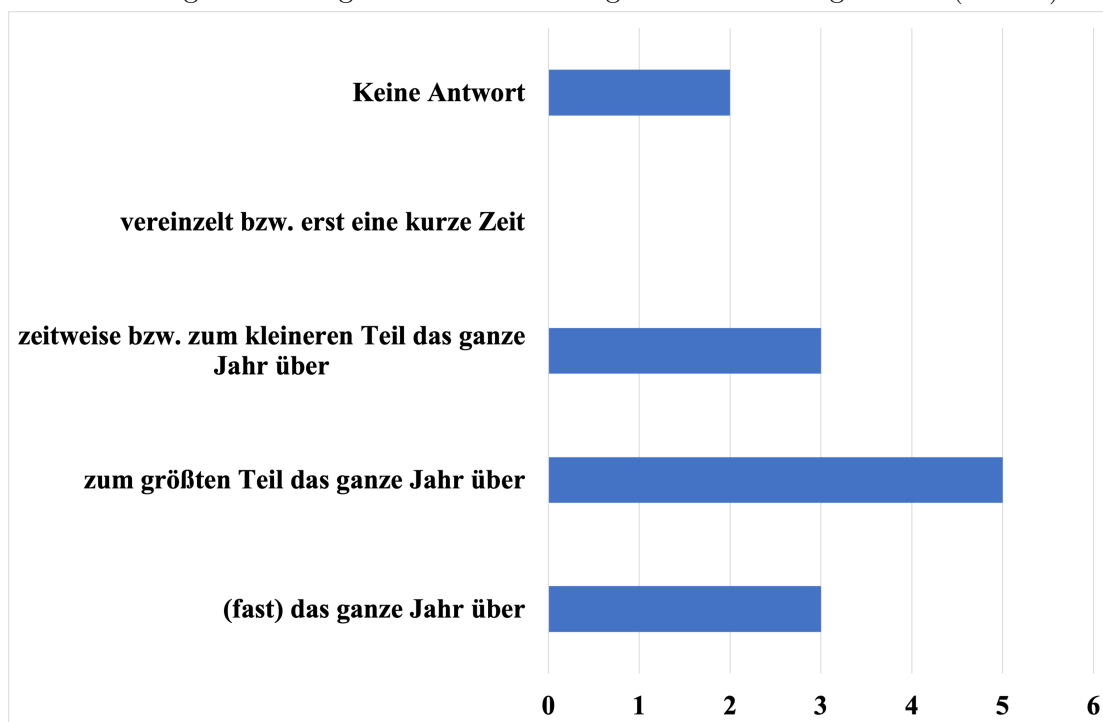


Quelle: eigene Darstellung.

das ganze Jahr über angeboten haben. Niemand gab an, dass Angebote nur vereinzelt oder erst kurze Zeit bereitgestellt wurden. Dies lässt auf eine kontinuierliche Arbeit und Bereitstellung im Rahmen der Raumstipendien schließen.

Auf den Charakter der Angebote gehen die Ergebnisse in den Abbildungen 6, 7 und 8 ein: Es wird deutlich, dass rund die Hälfte der Angebote einen kommerziellen Charakter aufwiesen (siehe Abbildung 6). Dieses Ergebnis deckt sich auch mit der Einschätzung der für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen. Zugleich zeigt Abbildung 7, dass ca. $\frac{1}{3}$ der Angebote durch das Raumstipendium neu in Angermünde entstanden sind, d.h., dass es sie vorher noch nicht gab. Die für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen schätzen sogar mehrheitlich ein, dass mit dem Raumstipendium vor allem neue Angebote in Angermünde entstanden sind. 50% der Raumstipendiat:innen gaben zudem an, dass ihre Angebote schon oder zumindest teilweise vor dem Raumstipendium in Angermünde verfügbar waren. Mit Blick auf die Zahl der Angebote heißt das, dass

Abbildung 5: Wie lange hast Du Deine Angebote in 2022 angeboten? ($n = 13$)



Quelle: eigene Darstellung.

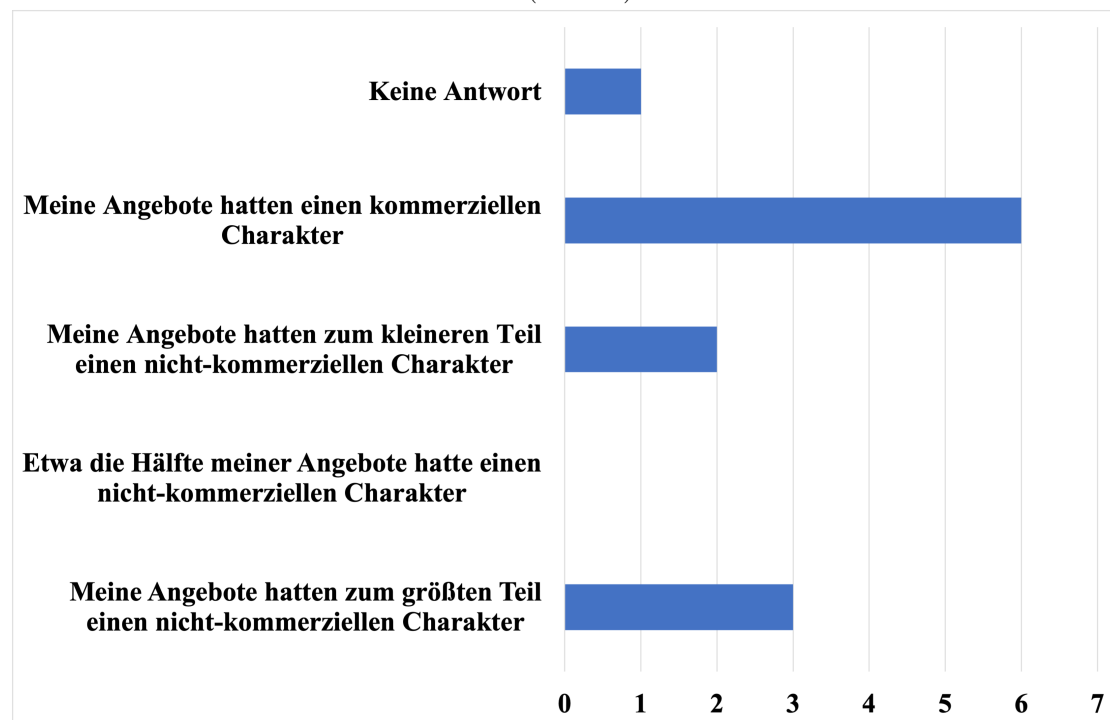
rund 20 neue Angebote in Angermünde durch das Raumstipendium entstanden sind.

Abbildung 8 verweist darauf, dass rund 40% der Angebote speziell so gestaltet wurden, dass alle Menschen gleichermaßen diese nutzen konnten. Rund $\frac{1}{4}$ der Angebote wurden für spezielle Zielgruppen angeboten, waren insofern nicht an alle Menschen gleichermaßen gerichtet. Aber nur ein:e Raumstipendiat:in gab an, dass Angebote für spezielle Zielgruppen angeboten wurden, vor allem aus Gründen von Inklusion, Chancengleichheit, Anti-Diskriminierung, usw. Darüber hinaus gab es keine spezielle Berücksichtigung der letzteren Aspekte.

Teilziel (1.3) Anzahl der Menschen, die die Angebote der Raumstipendiat:innen im HMZ über die Laufzeit genutzt haben

Teilziel (1.3) stellt mit Blick auf die Zwischennutzung des HMZ darauf ab, wie viele Menschen, die Angebote der Raumstipendiat:innen genutzt haben. Dabei lässt sich mit Blick auf die Antworten der Raumstipendiat:innen eine Summe von knapp über 200

Abbildung 6: Hatten Deine Angebote einen kommerziellen oder einen nicht-kommerziellen Charakter? ($n = 13$)



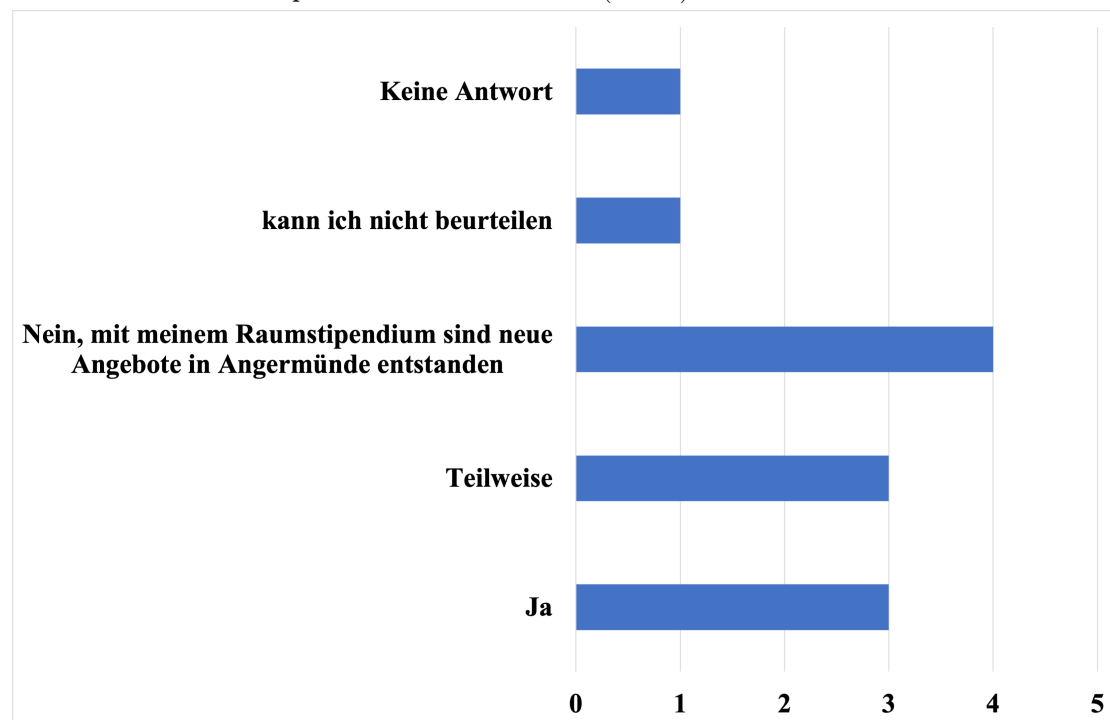
Quelle: eigene Darstellung.

Menschen ($n = 8$) ablesen. Die für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen, schätzen diesen Wert mit 500 Menschen deutlich höher ein - auch dann noch, wenn die 200 Menschen, die sich aus den Antworten von nur acht Raumstipendiat:innen ergeben, auf insgesamt 16 Stipendiat:innen hochgerechnet werden (dann 400). Im Durchschnitt haben laut Angaben der Raumstipendiat:innen ($n = 8$) fünf Personen je Angebot teilgenommen (Spannweite: 3 bis 9), wobei sich diese Zahl mit der Schätzung der für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen deckt. D.h., es kann von einer recht hohen Auslastung und Nutzung des HMZ ausgegangen werden.

Teilziel (1.4) Entwicklung der nutzbaren Räume im HMZ über die Laufzeit des Stipendiums

Das vorletzte Teilziel stellt auf die Entwicklung der nutzbaren Räume im HMZ ab. Hierzu geben die für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen folgende Ant-

Abbildung 7: Gab es Deine oder ähnliche Angebote schon in Angermünde bevor Du Dein Raumstipendium erhalten hast? (n=12)

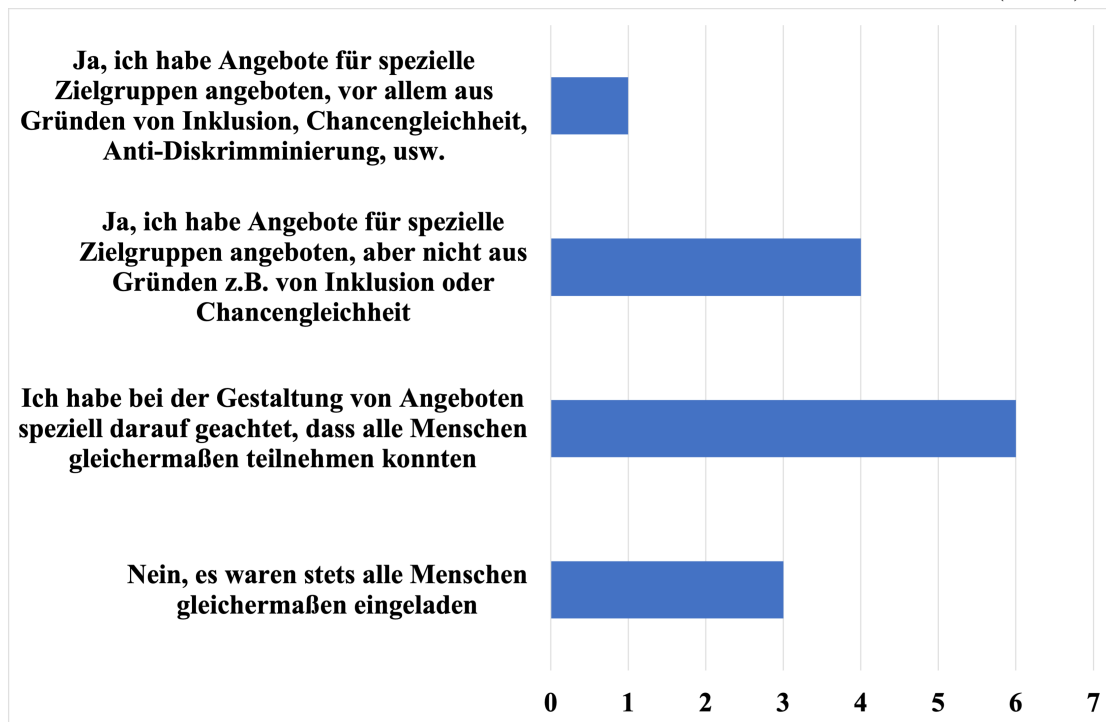


Quelle: eigene Darstellung.

worten ($n = 4$): Sie haben sich eher oder eindeutig verbessert. Sie verweisen auf die nachfolgenden Verbesserungen (Freitextantworten):

- Individuelle Möblierung und Gestaltung, gemeinsame Einbauten z.B. in der Teeküche, Belebung aller Räume durch regelmäßige Nutzung
- Grundsätzlich hat sich die Aufenthaltsqualität der Räume verbessert. Bei einigen Räumen gab es eine deutliche Verbesserung und bei anderen eher kleine Veränderungen
- Alte Tapeten wurden entfernt, es wurde geputzt, gestrichen, neue Farbe aufgebracht, die Räume mit Leben erfüllt, damit hat sich auch der Geruch verbessert, das muffige ist weitgehend raus; insgesamt ist die Ausstattung besser geworden durch private Spenden von Stipendiatinnen hinsichtlich Staubsauger, Werkzeuge, Küchenutensilien; leider nicht ganz im Fokus standen Wände und Möbel

Abbildung 8: Hattest Du auch Angebote für ganz bestimmte Zielgruppen? (n=14)



Quelle: eigene Darstellung.

- Die Räume wurde durch die Stipendiat*innen selbständig und die Flure gemeinsam renoviert, dekoriert und eingerichtet; eine Küche wurde ebenfalls durch die Raumstipendiat*innen selbständig gebaut und eingerichtet

D.h., es ist eine deutliche Entwicklung der Räume im HMZ zu sehen. Das Teilziel konnte erreicht werden.

Teilziel (1.5) Entwicklung des Zwischennutzungskonzepts bzw. der Zwischennutzung während der Laufzeit

Schließlich geht das Teilziel (1.5) auf die Entwicklung des Zwischennutzungskonzeptes ein. Die für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen bewerten die Zielerreichung zusammenfassend wie folgt ($n = 4$): Das Zwischennutzungskonzept hat sich weiterentwickelt (eine Person), aber nicht ausschließlich durch das Raumstipendium (zwei Personen). Das Zwischennutzungskonzept ist weiterhin getrennt von einem Konzept für

eine dauerhafte Nutzung des Hauses (eine Person). Sie verweisen zudem auf folgende Aspekte (Freitextantworten):

- Die Raumstipendien bilden ein Angebot, welches zukünftig mit dem Haus mit Zukunft abgedeckt werden kann - weitere Komponenten und Nutzungen müssen hinzukommen
- Die große Nachfrage nach den Angeboten der Raumstipendiaten*innen ist ein Beleg für den großen Bedarf. Allerdings müssen die Kosten des Unterhalts und der Investitionen am Haus auch durch Einnahmen gedeckt werden
- Neben dem Raumstipendium als Projekt während der Zwischennutzung hat sich auch das Projekt AngerWERK, als weitere Zwischennutzung ergeben; genau genommen ist auch das Projekt FreiRAUM dazugekommen, da sich Dirk Messer nicht als Stipendiat beworben hatte, sondern nachgerückt ist.
- Das Haus ist außerdem Heimat des Stadt Land Oder Kulturstammtischs und Filmstammtischs sowie potentiell ein Standort für ausleihbare Lastenräder
- Ohne das Raumstipendium wären viele Potentiale nicht entdeckt worden oder nur in einem leeren Haus ausgedacht; in dieser Version befruchten sich die Ideen gegenseitig; das Raumstipendium hat den Ort zu einem lebenswerten und kreativen Umfeld gemacht
- Auch 2 Nicht-Raumstipendiat*innen waren motiviert, eigene neue Angebote im Haus zu machen und die Räume zu nutzen; Raumstipendiat*innen sind motiviert einen Verein zu Gründen um nach 2023 als Ansprechpartner das Raumstipendium im Haus selbständig zu verstetigen, gleichzeitig wachsten bei den Raumstipendiat*innen durch die Vernetzung untereinander und mit anderen Akteuren sowie durch das positive Feedback auf ihre Angebote generell das Interesse und Potential auch über das Haus hinaus in der Stadt und der Region wirken zu wollen bzw. zu können

Dabei geben die für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen an ($n = 4$), dass sie selbst bzw. ihre Organisationen zusammen mit den Raumstipendiat:innen etwas unternommen haben, um das HMZ bzw. das Nutzungskonzept für das Haus weiterzuentwickeln. Folgende Aktionen geben sie in diesem Zusammenhang an (Freitextantworten):

- Finanzielle und personelle Unterstützung bei der Organisation und Umsetzung, Unterstützung bei Fördermittelakquise, Beratung zur weiteren Entwicklung

- Regelmäßige Gespräche innerhalb meiner Organisation und Unterstützung von Initiativen und Entwicklungsideen aus dem Haus und den beteiligten Organisationen
- Sommerfest, Fahrradtag, Tag des offenen Ateliers, Open Space, monatliches Treffen, Pasta Essen während des Besuchs der Kulturhanse, Karl mit nach Zappendorf eingeladen, Adventsfeier, gemeinsame Filmaufnahmen für den rbb, geplant: gemeinsames Fotoshooting
- Sichtbarkeit der Angebote durch Banner am Haus / Feste im Haus organisiert (Tag des Kunsthandwerks / Sommerfest / Weihnachtsfest), Gründung eines Vereins angeregt, monatliche Treffen der Raumstipendiat*innen organisiert, Vernetzungstreffen mit anderen Organisationen (AG Commons HNE / Glashaus Prenzlau / WIR-Bündnis region 4.0)

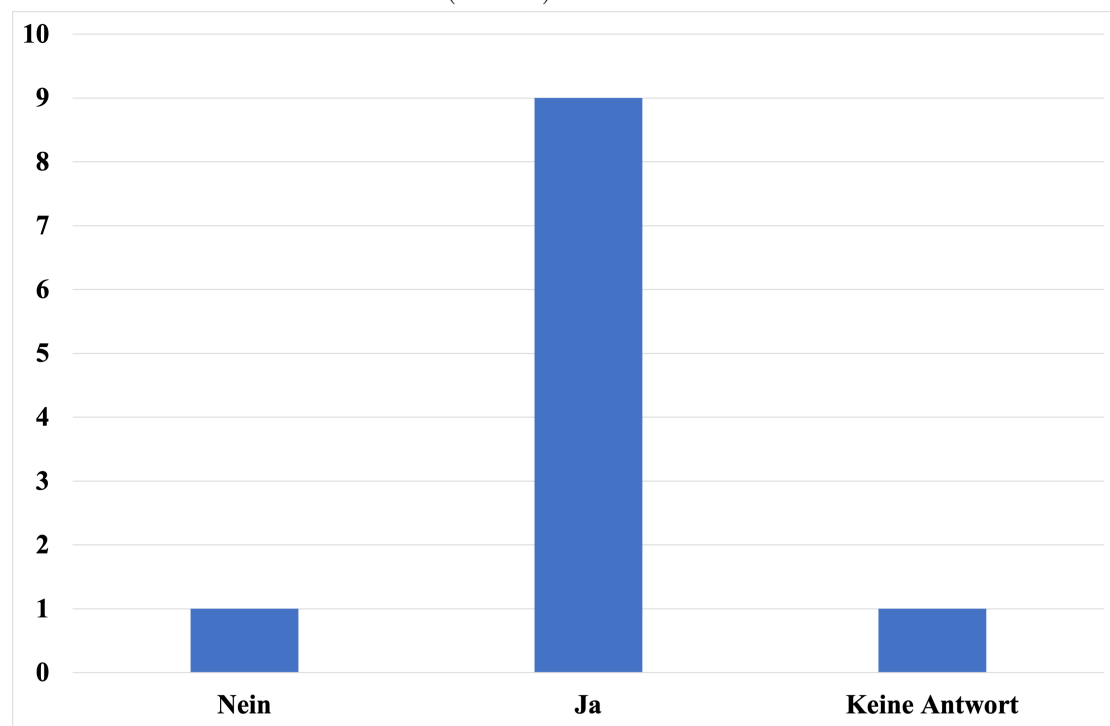
Abbildung 9 macht zudem deutlich, dass die Raumstipendiat:innen selbst auch zur Weiterentwicklung des Zwischennutzungskonzepts beigetragen haben: Fast alle haben dazu beigetragen. Die Freitextangaben der Raumstipendiat:innen unterlegen dies wie folgt ($n = 8$):

- Tag der offenen Tür
- Regelmäßige Teilnahme an Versammlungen, Mitarbeit beim Bürgerbudgetvorschlag
- Z.B. Renovierung, Marketing, Veranstaltungen
- Offene Ateliers, Flur streichen, regelmäßige Monatstreffen
- Präsentationen auf Märkten, Infoveranstaltungen ausserhalb des Hauses
- Kurse, Sommerfest, Flyer
- Veranstaltungen, Monatstreffen
- Tag des offenen Ateliers, Überlegungen zu Werbung

4.2.1.2 Zusammenfassende Bewertung der Erfüllung des übergeordneten Ziels (1)

Die Antworten zur Überprüfung des letzten Teilziels verdeutlichen, dass sich das Zwischennutzungskonzept durchaus und gemeinschaftlich weiterentwickelt hat - es sind weitere Bausteine hinzugekommen und es zeigt sich ein hohes Engagement sowohl bei den

Abbildung 9: Hast Du mit anderen Raumstipendiat:innen zusammen etwas unternommen, um das Haus mit Zukunft bzw. das Nutzungskonzept für das Haus weiterzuentwickeln? ($n = 11$)



Quelle: eigene Darstellung.

verantwortlichen Akteur:innen als auch bei den Raumstipendiat:innen. Die Antworten zeigen aber auch, wo weitere Entwicklungsbedarfe bzw. Herausforderungen für eine Überführung in eine dauerhafte Nutzung liegen - z.B. Kostendeckung, Investitionen in das Haus, Herstellung der Lauffähigkeit des Hauses und der Angebote ohne Unterstützung der verantwortlichen Akteur:innen. Darüber hinaus machen die Antworten zu den Teilzielen (1.1) bis (1.4) ebenfalls deutlich, dass die Zwischennutzung des HMZ durch das Raumstipendium zu vielen und auch vielen neuen Angeboten in Angermünde geführt hat. Eine große Zahl Menschen konnte über die gesamte Laufzeit angesprochen und eingebunden werden. Die Zwischennutzung führte dabei zu einem sehr heterogenen Angebot, das sowohl wirtschaftliche Aspekte aufwies, als auch Themen wie Inklusion, Gleichstellung, Anti-Diskriminierung usw. adressierte. In der Summe lässt sich damit das Erreichen dieses übergeordneten Ziels feststellen.

4.2.2 Übergeordnetes Ziel (2) - Beitrag zur positiven Entwicklung der Stadt

4.2.2.1 Ergebnisse der Befragung

Die Erreichung von Ziel (2) - Beitrag zur positiven Entwicklung der Stadt - ist mit einer Bearbeitung der bzw. mit Beiträgen zu den im INSEK definierten Handlungsfeldern verknüpft. Die Zielerreichung wurde mit mehreren Teilziele verbunden. Nachfolgend werden die Ergebnisse der Befragung zu diesen Teilzielen vorgestellt. Abschließend wird zusammengefasst, inwiefern dieses übergeordnete Ziel erreicht werden konnte.

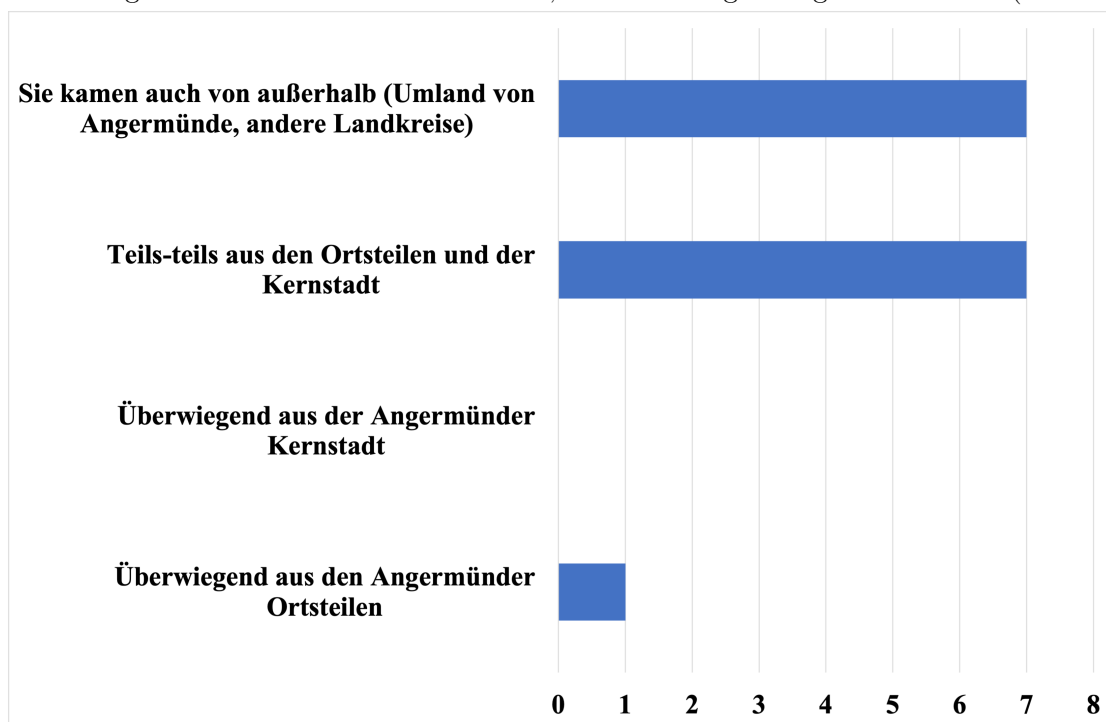
Teilziel (2.1) (Re-)Aktivierung von Flächen /Orten mit neuen sinnvollen Nutzungen zur Reduktion des Flächenverbrauchs, Belebung der Dörfer und Stärkung der vorhandenen Versorgungsstrukturen

Gemäß Operationalisierung wurde die Messung dieses Teilziels mit den oben bereits vorgestellten Teilzielen (1.1) bis (1.5) und somit mit einer sinnvollen Nutzung des Objekts in der Schwedter Straße 14 verbunden. Die Ergebnisse zu den genannten Teilzielen haben für die Stadt Angermünde eine sinnvolle Zwischennutzung verdeutlicht. Viele Angebote - auch neue - wurden durch das Raumstipendium in einer Bestandsimmobilien untergebracht. Insofern stehen neue Angebote nicht mit zusätzlichen Flächenverbräuchen in Verbindung. Die Versorgungsinfrastruktur wurde zudem gestärkt, wenn die Angebote der Raumstipendiat:innen (z.B.) als kulturelle Versorgungsangebote und das HMZ als eine Infrastruktur für die Bereitstellung von Versorgungsangeboten interpretiert werden.

Inwiefern eine Belebung der Dörfer durch das Raumstipendium erfolgt ist, kann anhand der Ergebnisse der Befragung nicht direkt geschlossen werden. Es kann lediglich etwas darüber ausgesagt werden, ob z.B. Nutzer:innen der Angebote der Raumstipendiat:innen oder auch die Raumstipendiat:innen selbst aus den Ortsteilen (den dörflichen Teilen) der Stadt Angermünde kamen. In diesem Fall könnte von einer Belebung gesprochen werden, weil die Wahrnehmung von Angeboten auch positive Effekte auf die Ortsteile haben könnte - dort die Lebensqualität erhöhen, das Bleiben und Entwickeln neuer Kompetenzen befördern (usw.). Abbildung 10 und 11 machen in diesem Zusammenhang Folgendes deutlich: Knapp 50% der Raumstipendiat:innen gaben an, dass die Nutzer:innen ihrer Angebote teils-teils aus der Kernstadt und den Ortsteilen von Angermünde kamen. Die anderen knapp 50% der Antworten verweisen darauf, dass die Nutzer:innen aus dem Umland von Angermünde kamen oder auch aus anderen Landkreisen. Die Raumstipendiat:innen selbst kamen zu rund $\frac{3}{4}$ selbst nicht aus der Kernstadt, sondern entweder gar

nicht aus Angermünde oder aus einem Ortsteil von Angermünde. Auch wenn mit Blick auf Abbildung 11 deutlich wird, dass in der Laufzeit des Raumstipendiums kein:e Raumstipendiat:in nach Angermünde gezogen ist, sind die vorgestellten Ergebnisse durchaus geeignet, zu schlussfolgern, dass das Raumstipendium - in dem oben aufgeführten Sinne - auch einen Beitrag zur Belebung der Dörfer (bzw. Ortsteile) beigetragen hat. In der Summe kann damit das Teilziel (2.1) als erreicht bewertet werden.

Abbildung 10: Von wo kamen die Menschen, die Deine Angebote genutzt haben? ($n = 15$)

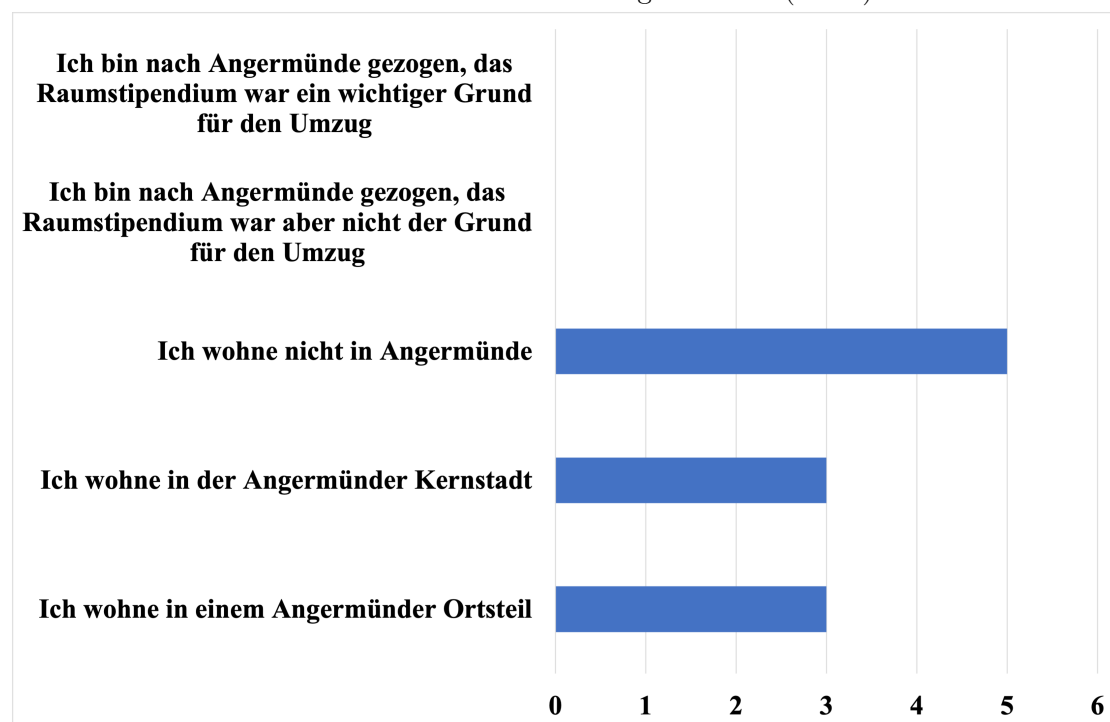


Quelle: eigene Darstellung.

Teilziel (2.2) Zusammenhalt in den Ortsteilen sowie eine gute Anbindung und Vernetzung untereinander und mit der Kernstadt für eine zukunftsorientierte Entwicklung der Stadt

Hierzu informieren die bereits diskutierten Ergebnisse der Abbildungen 10 und 11. Die hierin vorgestellten Ergebnisse decken sich zudem mit den Einschätzungen der für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen. Insofern lässt sich feststellen, dass das Raumstipendium stark in die Ortsteile von Angermünde hinein wirkt und der Austausch

Abbildung 11: Wohnst Du selbst in einem Angermünder Ortsteil oder in der Kernstadt oder wohnst Du außerhalb von Angermünde? (n=11)



Quelle: eigene Darstellung.

zwischen Kernstadt (hier finden die Angebote statt) und Ortsteile (hier leben viele Menschen, die die Angebote wahrnehmen und hier leben viele Raumstipendiat:innen selbst, die die Angebote anbieten) durch das Raumstipendium gefördert wurde. Insofern kann dieses Teilziel als erreicht angesehen werden.

Teilziel (2.3) Stärkung der Teilhabe und Beteiligung von Bürger:innen und Schlüsselakteur:innen

Der Beitrag des Raumstipendiums zu diesem Ziel soll daran gemessen werden, inwiefern das Raumstipendium, bzw. die Angebote der Raumstipendiat:innen zum einen Bürger:innen erreicht (Nutzung von Angeboten) und zum anderen, inwiefern das Raumstipendium selbst und die daraus hervorgehenden Angebote Teilhabe und Beteiligung ermöglicht haben.

Zur Messung sollten zum einen die Angebote der Raumstipendiat:innen betrachtet

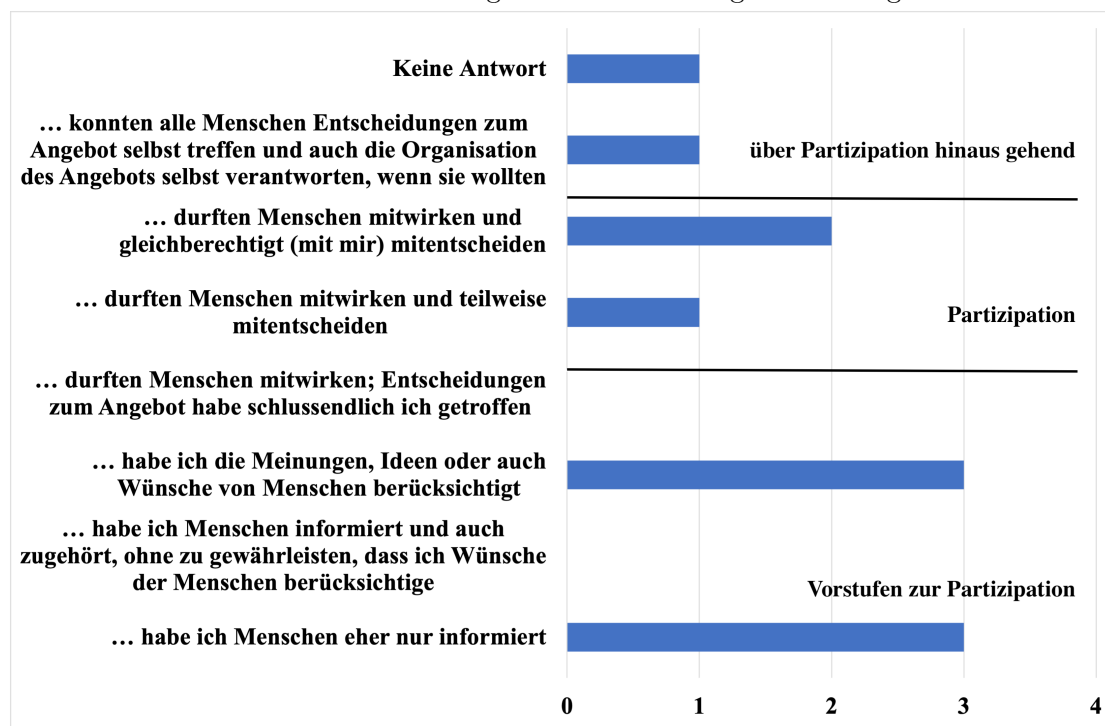
werden. Dies ist bereits mit Blick auf das übergeordnete Ziel (1) erfolgt (hier speziell Teilziele (1.2) und (1.3)). Hier hat sich gezeigt, dass Angermünde durch das Raumstipendium eine große Zahl und zudem vielfältige, auch neue Angebote hinzugewinnen konnte, die von einer großen Zahl Menschen wahrgenommen wurden.

Zum anderen sollte aber mit Blick auf die Angebote ermittelt werden, inwiefern Beteiligung und Teilhabe im Rahmen der Angebote möglich war, bzw. gefördert wurden. Gemäß „ladder of participation“ nach Arnstein (1969) wurden die Raumstipendiat:innen danach gefragt, wie sie den Beteiligungs- / Partizipationsgrad ihrer Angebote einschätzen. Auf die Ergebnisse geht Abbildung 12 ein. Der „ladder of participation“ folgend, lassen sich die Angebote von sechs (von 11) Raumstipendiat:innen eher in die so genannte Vorstufe zur Partizipation einordnen. Hier werden im Rahmen der Angebote Menschen informiert, sie werden angehört und Ideen / Wünsche usw. werden auch einbezogen. In den Bereich der „echten“ Partizipation, die Mitbestimmung und den (teilweisen oder vollständigen) Übertrag von Entscheidungskompetenz beinhaltet, ordnen drei von 11 Raumstipendiat:innen ihre Angebote bzw. die Art der Gestaltung und Durchführung ihrer Angebote ein. Mit Blick auf die höchste Stufe der Partizipationsleiter, die nach Selbstorganisation fragt und Teilhabe / Beiteiligung beschreibt, die über die Partizipation hinaus geht, zeigt sich, dass nur ein:e Raumstipendiat:in hier seine / ihre Angebote verortet. D.h. mehr als $\frac{1}{3}$ aller Angebote gehören in den Bereich echter Partizipation oder gehen sogar über diese hinaus. Die übrigen rund $\frac{2}{3}$ der Angebote befinden sich in einer Vorstufe der Partizipation. Insofern kann geschlussfolgert werden, dass das Raumstipendium durchaus geeignet ist, um Beteiligung und Teilhabe zu fördern, durch die Art, wie die Raumstipendiat:innen Menschen in die Gestaltung und Durchführung ihrer Angebote einbinden.

Teilziel (2.4) Inklusives, chancengleiches Miteinander als Ausdruck einer positiven Entwicklung der Stadt

Hiernach ist zu ermitteln, inwiefern Angebote der Raumstipendiat:innen konkret auf Inklusion und Chancengleichheit ausgerichtet waren, sich möglichst an unterschiedliche Generationen und Zielgruppen richteten sowie einen Beitrag zu einem diskriminierungsfreien Miteinander leisteten. Die Betrachtung der Art der Angebote erfolgte bereits mit Blick auf die Messung der Teilziele (1.2) und (1.3). Hier wurde bereits festgestellt, dass die Raumstipendien zu einem breiten, heterogenen Angebot beigetragen haben. Mit Blick auf ein inklusives, chancengleiches Miteinander zeigt sich (siehe Abbildung 8), dass ein großer Teil der Raumstipendiat:innen (mehr als 40%) bei der Gestaltung der Angebote speziell darauf geachtet hat, „dass alle Menschen gleichermaßen teilnehmen konnten“ und

Abbildung 12: Wenn Du Angebote im Rahmen Deines Raumstipendiums angeboten hast, wie hast Du die Menschen hierbei gewöhnlich eingebunden? ($n = 11$) Im Rahmen der Gestaltung und Durchführung meiner Angebote ...



Quelle: eigene Darstellung.

dass rund $\frac{1}{5}$ der Raumstipendiat:innen angaben, dass sich ihre Angebote an alle Menschen gleichermaßen richteten (ohne darauf speziell bei der Gestaltung zu achten). Nur gering ausgeprägt, aber immerhin vorhanden, waren Angebote, die speziell für Zielgruppen aus Gründen von Inklusion, Chancengleichheit, Anti-Diskriminierung usw. angeboten wurden. Darüber hinaus zeigt sich eine spezielle Zielgruppenorientierung bei rund 30% der Raumstipendiat:innen, wobei aber Gründe z.B. von Inklusion oder Chancengleichheit keine Rolle spielten (, sondern andere, nicht ermittelte Aspekte). Insofern kann durchaus von einem chancengleichen, inklusiven Miteinander gesprochen und das Teilziel als erfüllt bzw. erreicht betrachtet werden.

4.2.2.2 Zusammenfassende Bewertung der Erfüllung des übergeordneten Ziels (2)

Hat das Raumstipendium einen (bzw. mehrere) Beitrag (bzw. Beiträge) zur positiven

Entwicklung der Stadt geleistet? Mit Blick auf die hieraufhin formulierten Teilziele und deren Erfüllungsgrad kann dies durchaus geschlussfolgert werden. Das Raumstipendium hat die Verbindungen zwischen Ortsteilen und Kernstadt gestärkt, hat mit einem vielfältigen, umfangreichen Angebot eine Vielzahl Menschen erreicht und dabei sichergestellt, dass möglichst alle Menschen einen Zugang hierzu erhalten. Darüber hinaus waren die Angebote so organisiert, dass sie Teilhabe und Beteiligung ermöglichten, wenn auch in unterschiedlichen Ausprägungen. Schließlich hat das Raumstipendium keine neuen Flächen beansprucht, sondern bestehende Ressourcen genutzt und (mit Blick auf die Ergebnisse zum übergeordneten Ziel (1)) diese sogar aufgewertet.

4.2.3 Übergeordnetes Ziel (3) - Gemeinwohlförderung

4.2.3.1 Ergebnisse der Befragung

Das Erreichen des (3) übergeordneten Ziels - die Gemeinwohlförderung - sollte anhand von Beiträgen des Raumstipendiums bzw. der Angebote der Raumstipendiat:innen zu einem Mehr an Kooperation und Solidarität, von Teilhabe und Demokratie, der Entwicklung bestimmter Allmenden und auch anhand des Entstehens von Nutzen, Freude, Synergien in einem gemeinschaftlichen Quartier (bzw. Ort) beurteilt werden. Hierzu wurden vier Teilziele formuliert und operationalisiert. Die Ergebnisse der Befragung zu den Teilzielen werden nachfolgend präsentiert.

Teilziel (3.1) Ein Mehr an Kooperation und Solidarität

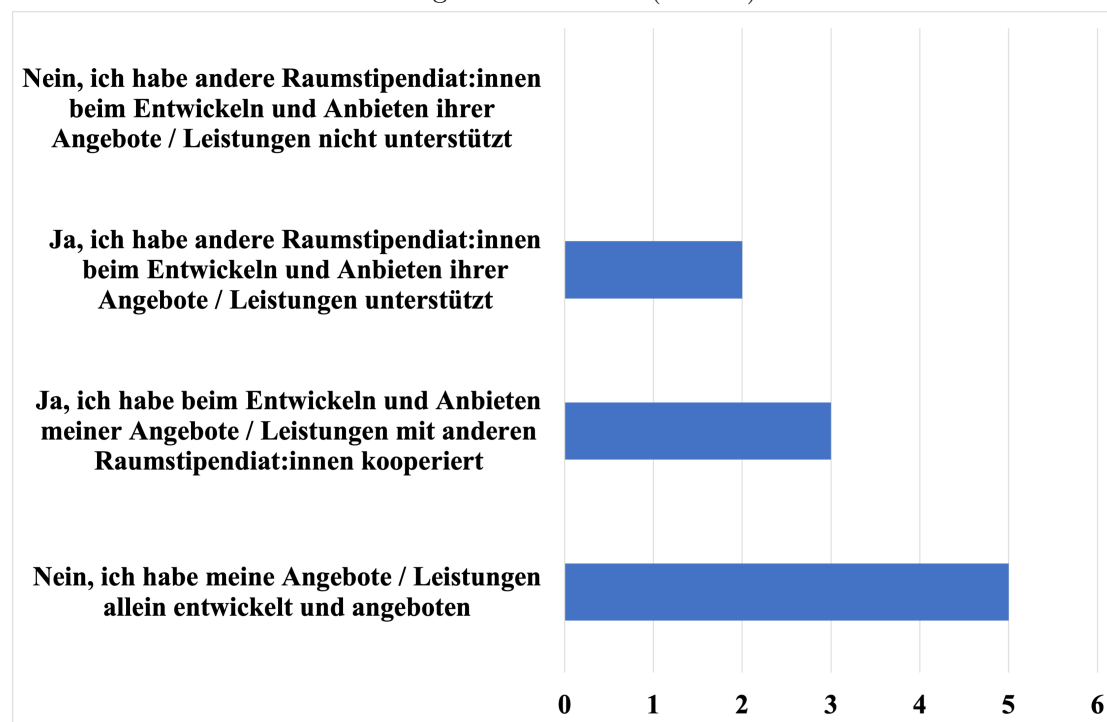
Das Teilziel (3.1) sollte einerseits anhand der Ergebnisse zu den Teilzielen (2.2) und (2.3) bewertet werden. Bei diesen Teilzielen wurde geprüft, inwiefern das Raumstipendium zum Zusammenhalt zwischen den Ortsteilen und der Kernstadt beigetragen sowie die Teilhabe und Beteiligung der Menschen gefördert hat. Beide Teilziele wurden überprüft und als erfüllt betrachtet.

Die Teilziele (2.2) und (2.3) blickten aber jeweils nach „außen“. Das Teilziel (3.1) bezieht sich auch auf eine Innensicht, indem danach gefragt wird, inwiefern auch mit Blick auf die Stipendiat:innen selbst, das Raumstipendium zu Zusammenhalt und zur Förderung von Teilhabe und Beteiligung beigetragen hat.

Hierzu liefert Abbildung 13 Antworten. Es zeigt sich, dass 50% der Raumstipendiat:innen mit anderen Stipendiat:innen kooperiert haben, um eigene oder deren Angebote zu entwickeln und anzubieten. Entsprechend haben die anderen 50% der Raumstipendiat:innen Angebote und Leistungen allein entwickelt und angeboten.

In der Summe der Ergebnisse kann damit festgehalten werden, dass das Raumstipendium im Sinne eines Mehr an Kooperation und Solidarität durchaus zur Förderung des Gemeinwohls beigetragen hat.

Abbildung 13: Hast Du beim Entwickeln und Anbieten Deiner Angebote oder beim Erstellen Deiner Leistungen mit anderen Raumstipendiat:innen kooperiert oder andere Stipendiat:innen beim Entwickeln und Anbieten von Angeboten und Leistungen unterstützt? ($n = 10$)



Quelle: eigene Darstellung.

Teilziel (3.2) Mehr Teilhabe und Demokratie

Die Außensicht (Blick auf jene, die die Angebote der Raumstipendiat:innen nutzen) zum Teilziel (3.2) sollte gemäß Operationalisierung anhand der bereits betrachteten Teilziele (2.2) und (2.4) bewertet werden. Beide Teilziele, die auf Zusammenhalt zwischen den Ortsteilen und der Kernstadt auf der einen und ein inklusives, chancengleiches Miteinander auf der anderen Seite abstellten, wurden bereits weiter oben als erreicht bzw. erfüllt bewertet. Hinsichtlich der Innensicht, die auf die Perspektive der Raumstipendiat:innen selbst abstellt, wurde gefragt, inwiefern die Stipendiat:innen an der Entwicklung und Um-

setzung des Zwischennutzungskonzepts beteiligt waren und auf welche Art (z.B. Prozesse und Instrumente, Mitwirkungsrechte und -pflichten) sie beteiligt waren. Hierzu haben die Ergebnisse zum Teilziel (1.5) bereits Auskunft gegeben. Die Abbildung 9 und die zugehörigen Freitextantworten haben verdeutlicht, dass sich die Raumstipendiat:innen vielfältig eingebracht haben, um das Zwischennutzungskonzept bzw. das HMZ weiterzuentwickeln. In der Summe der Ergebnisse zur Außen- und Innensicht kann insofern das Teilziel (3.2) als erfüllt bzw. erreicht betrachtet werden.

Teilziel (3.3) Die Entwicklung bestimmter Allmenden

Zur Überprüfung dieses Teilziels wurden die für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen befragt. Folgende Freitextantworten ($n = 3$) wurden zur Frage „Inwiefern hat das Raumstipendium zur Entwicklung von Allmenden oder zum Commoning (in Angermünde) beigetragen? Welche Allmenden haben sich entwickelt und wie werden sie genutzt?“ gegeben:

- Grundsätzlich nutzen einige Stipendiaten*innen gleiche Ressourcen und vernetzen sich und Ihre Angebote
- Ich bin nicht sicher, ob ich in diesem Kontext verstehe, was mit Allmenden gemeint ist. Wir haben eine Tauschbibliothek für alle eingerichtet, der HNEE Raum kann von allen genutzt werden, ebenso der Co-Workingspace. Dinge, die bereits im Hauf vorhanden waren oder Spenden können von allen genutzt werden. Wir haben eine gemeinsame Kasse und nutzen Lebensmittel ohne explizite Rücksprache alle zusammen nach dem Prinzip „was rumliegt kannst du essen, bring auch mal was mit“
- Es haben sich besonders gemeinschaftlich genutzte Räume entwickelt (Bewegung-, Beratungs- und Kreativraum, HNEE-Raum und Spiegelsaal) die jeweils für spezifische Angebote (Kurse / Workshops / Treffen) genutzt werden; die dort jeweils aktiven Anbietenden pflegen die Räume gemeinschaftlich und regeln die Raumnutzung selbständig in ihren Gruppen

D.h., die Antworten zeigen in Ansätzen, dass Allmenden entwickelt wurden bzw. sich entwickelt haben und dass das Thema Commoning in das Raumstipendium hineinwirkt. Insofern kann dieses Teilziel teilweise als erreicht angesehen werden.

Teilziel (3.4) Die Entstehung von Nutzen, Freude und Synergien in einem gemeinschaftlichen Quartier

Die im Teilziel (3.4) adressierten „Synergien in einem gemeinschaftlichen Quartier“, wurden bereits in den Teilzielen (3.1) und (3.2) abgefragt und als erfüllt angesehen. Auf den Nutzen aus einer übergeordneten Perspektive ging zudem das Ziel (1) inkl. Teilziele ein. Hier wurde auf Basis der Befragungsergebnisse das Ziel als erreicht bewertet. Nutzen und ebenso Freude in einem gemeinschaftlichen Quartier können aber auch aus der Perspektive der Raumstipendiat:innen betrachtet werden (Innensicht). Hierauf gehen weiter unten die Ergebnisse zu den Zielen der Raumstipendiat:innen detailliert ein. Es wird gezeigt, dass das Raumstipendium auch aus dieser Perspektive deutlich Nutzen und Freude stiftete, so dass vorwegnehmend das Teilziel (3.4) als erreicht / erfüllt bewertet werden kann.

4.2.3.2 Zusammenfassende Bewertung der Erfüllung des übergeordneten Ziels (3)

In der Summe zeigt sich, dass die Teilziele des übergeordneten Ziels (3) mit dem Raumstipendium erfüllt werden konnten. Lediglich im Bereich der Allmende zeigen sich Unschärfen bzw. das Erreichen dieses Teilziels lässt sich auf Basis der Befragungsergebnisse nicht eindeutig bestimmen. Hiervon abgesehen kann dem Raumstipendium eine gemeinwohlfördernde Wirkung zugeschrieben werden.

4.2.3.3 Zusammenfassende Bewertung aller übergeordneter Ziele und Weiterführung des Raumstipendiums aus Sicht der verantwortlichen Akteur:innen

Damit konnten schließlich alle drei übergeordneten Ziele erreicht werden. Das Raumstipendium ist insofern ein gutes Instrument, um die Zwischennutzung des HMZ zu organisieren und diese weiterzuentwickeln. Gleichzeitig leisten die Ergebnisse des Raumstipendiums einen positiven Beitrag zur Entwicklung der Stadt Angermünde. Das Raumstipendium ist zudem geeignet um förderlich auf das Gemeinwohl in der Stadt einzuwirken.

Es ist mit Blick auf diese Ergebnisse nicht verwunderlich, dass die für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen eine Weiterführung dieses Instruments befürworten. Sie machen aber auch deutlich, in welchen Bereichen Bedarfe für eine Weiterentwicklung bestehen (Freitextantworten, $n = 4$):

- Finanzielle Ausstattung zur Betreuung / Beratung / Vermarktung / Kommunikation sowie Ausstattung im Haus sollte sich verbessern

- Da die Weiterentwicklung und auch die Sanierung des Hauses noch einige Zeit in Anspruch nimmt, sehe ich die Verlängerung der Laufzeit der Stipendien als unproblematisch
- Die Weiterführung sehe ich vor allem als Verlängerung des bestehenden Raumstipendiums; ich sehe nicht eine Neuauflage, bei der nun Ehemalige ausziehen und Neue einziehen müssen; wichtig ist bei der Fortführung mehr Klarheit im Regelwerk, Hausordnung, Miteinander, Organisation und Admin, nicht zuletzt auch Finanzierung
- Es braucht mehr Klarheit über Entscheidungswege und einen übergeordneten Plan für den Erhalt des Hauses
- Klarere Definition von Rechten und Pflichten aller Beteiligten; verpflichtende Teilnahme für alle an regelmäßigen Monatstreffen; transparente Kommunikation und Darstellung vom Befugnissen; gemeinsame Entwicklung bzw. Etablierung von kollaborativen Strukturen zwischen Orga-Team (Stadt und HNEE) und Raumstipendiat*innen; u.U: gemeinsame Aushandlung der Verteilung von Raum-Ressourcen gemeinsam mit den Raumstipendiat*innen und das gleich zu Beginn

Eine Weiterführung mit der Bearbeitung von Handlungsfeldern zeichnet sich nach diesen Antworten ab und auch ein Festhalten an den bisherigen Raumstipendiat:innen. So diese mit dem Raumstipendium die ursprünglichen Ziele erreichen konnten, dürfte diesem Plan nur wenig im Wege stehen. Mit Blick auf die Rolle der verantwortlichen Akteur:innen ist im Rahmen der Weiterführung des Raumstipendiums eine Präzisierung von Rollen, Pflichten, Rechten und Ressourcen vorzunehmen.

4.2.3.4 Veränderung der übergeordneten Ziele im Verlauf der Durchführung des Raumstipendiums

Mit Blick auf den formativen Teil der Evaluation sollte auch erfasst werden, inwiefern sich die übergeordneten Ziele, die als erfüllt angesehen werden können, während der Laufzeit verändert haben und wenn ja, warum.

Drei der vier Antworten zu dieser Frage lauten „eher nein“. Im Bereich des ergänzenden Freitextes wurde Folgendes vermerkt ($n = 2$):

- Das Ziel war zwei Jahre lang Räume an Stipendiat:innen zu vergeben und den Prozess aufmerksam zu verfolgen; das Ziel war außerdem, weiterhin als HNEE mit

Studierenden vor Ort tätig zu sein (ggf. sogar ausgeweitet) und weiteren Netzwerken und Personen einen Ort der Begegnung zu bieten; diese Ziele wurden voll erfüllt; das Ziel ein Gründungszentrum einzurichten kam hinzu, was die anderen Ziele aber nicht tangiert; wir haben die Ziele immer wieder hinterfragt und justiert und die Priorisierungen verändert

- Änderung 1: Verstetigung der Zwischennutzung einiger Räume des Hauses mit dem Raumstipendium auch über den ursprünglich geplanten Zeitraum von 2 Jahren hinaus, Grund: Positive Auswirkungen durch die Aktivitäten der Raumstipendiat*innen; Änderung 2: Aufbau eines gemeinwohlorientierten Zentrums (AngerWERK) für Gründung, Innovation und Engagemt im Bündniss von HNEE und Stadt als wirtschaftliches, kreatives und soziales Angebot für die Stadt und Region, Grund: Förderung der lokalen und regionalen Wertschöpfung, gute Voraussetzungen zum Aufbau im Haus; Änderung 3: (geplante) Öffnung für die Nachbarschaft durch Tauschbibliothek, Kühlschrank für Foodsharing und Sitzbänke vor dem Haus (beides in Planung), Grund: bessere Verbindung zur umgebenden Nachbarschaft, Förderung des sozialen Miteinanders

Insofern zeigen diese Antworten zur übergeordneten Perspektive des Einsatzes des Raumstipendiums als Instrument der Zwischennutzung keinen deutlichen Anpassungsbedarf im Bereich der Zielstellung bzw. eine agile Anpassung der Ziele während der Laufzeit. Es wird deutlich, dass das Instrument recht gut auf Veränderungen reagiert, z.B. wenn das Zwischennutzungskonzept um weitere Bausteine, wie die Einrichtung eines Gründungszentrums ergänzt wird. Der Fokus ging hierdurch nicht verloren, die angestrebten Ziele konnten erreicht werden. Auch dies (unter-)stützt die Forderung auf Weiterführung des Instruments.

4.2.4 Ziele der Raumstipendiat:innen

4.2.4.1 Ergebnisse der Befragungen mit Verbindung zu den Zielen der Raumstipendiat:innen

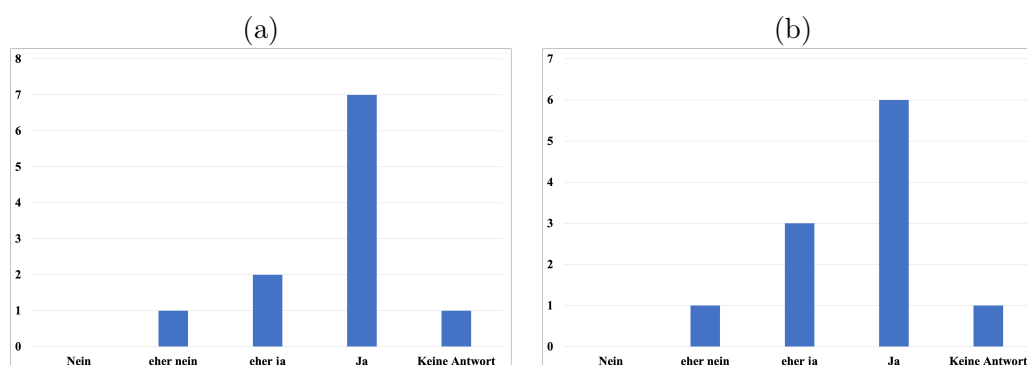
Die Raumstipendiat:innen haben, wie in Abschnitt 2.2.2 aufgeführt, konkrete Zielsetzungen, die sie mit dem Stipendium verbinden. Nachfolgend wird dargestellt, inwiefern diese Ziele erreicht werden konnten, ob es im Zeitverlauf Zielanpassungen gab und wenn ja, warum.

Teilziel (5.1) Platz / Raum haben für Gestalten / Experimentieren

Abbildung 14 verdeutlicht, dass rd. $\frac{2}{3}$ aller Raumstipendiat:innen angaben, durch das Raumstipendium einen Ort erhalten zu haben, der ihnen persönlich die Möglichkeit bot, zu gestalten und zu experimentieren. Zusammen mit jenen Raumstipendiat:innen, die „eher ja“ antworteten, sind es rd. 80% aller Raumstipendiat:innen, denen sich mit dem Stipendium diese Möglichkeit bot.

Auch mit Blick auf die Frage, ob die Raumstipendiat:innen anderen Menschen durch das Stipendium und ihre Tätigkeiten einen Raum bzw. die Möglichkeit zum Gestalten und Experimentieren geben konnte, bejahte mehr als die Hälfte und mit jenen, die „eher ja“ geantwortet haben, sind es wiederum rd. 80% bzw. nur ein:e Raumstipendiat:in hat mit „eher nein“ geantwortet (siehe Abbildung 14). Das Teilziel kann als erreicht angesehen werden.

Abbildung 14: Hast Du durch das Raumstipendium einen Ort erhalten, der Dir persönlich (a) oder anderen Menschen (b) die Möglichkeit gegeben hat, zu gestalten und zu experimentieren? ($n = 11$)



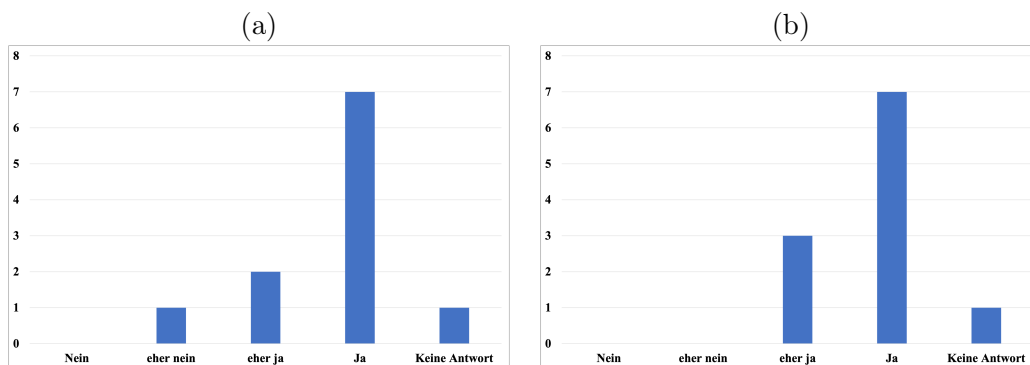
Quelle: eigene Darstellung.

Teilziel (5.2) Platz / Raum zur Identifikation und Austausch mit Gleichgesinnten

Teilziel (5.2) fragt danach, inwiefern das Raumstipendium dazu beigetragen hat, dass ein Austausch mit Gleichgesinnten und auch ein Raum / Platz zur Identifikation mit Gleichgesinnten entstehen konnte. Die Ergebnisse geben hierzu Hinweise mit Blick auf die Innen- (aus der Perspektive der Raumstipendiat:innen selbst) und Außenperspektive (mit Blick auf die Nutzer:innen der Angebote). Abbildung 15 verweist darauf, dass diese Ziel

als erfüllt angesehen werden kann. Mindestens 60% aller Antworten sagen klar „Ja“ und zusammen mit denen, die „eher ja“ wählten, haben 80 bis 90% der Raumstipendiat:innen diese Frage positiv beantwortet.

Abbildung 15: Hast Du durch das Raumstipendium einen Ort erschaffen können, mit dem Du Dich selbst (a) oder mit dem sich andere Menschen (b) mit gleichgesinnten Menschen austauschen konntest / konntest, der Dir (a) oder der anderen Menschen (b) die Identifikation mit Gleichgesinnten erleichtert hat? ($n = 11$)



Quelle: eigene Darstellung.

Teilziel (5.3) Spaß haben

Die Frage, inwiefern Raumstipendiat:innen sich selbst und anderen durch ihre Tätigkeit Freude / Spaß bereiten konnten, wirkt auch auf die Bewertung des übergeordneten Ziels (3) - Gemeinwohlförderung - ein. Die Abbildung 16 macht deutlich, dass die Antworten der Raumstipendiat:innen hierzu keinen Unterschied zwischen Innen- und Außensicht aufzeigen. Sie selbst haben mit rund 80% durch das Raumstipendium bzw. die Tätigkeiten, die sie damit verbunden haben, Spaß empfunden und 80% der Raumstipendiat:innen schätzen ein, dass sie durch ihre Tätigkeiten im Rahmen des Stipendiums auch anderen Menschen Freude / Spaß / gute Gefühle bereiten konnten.

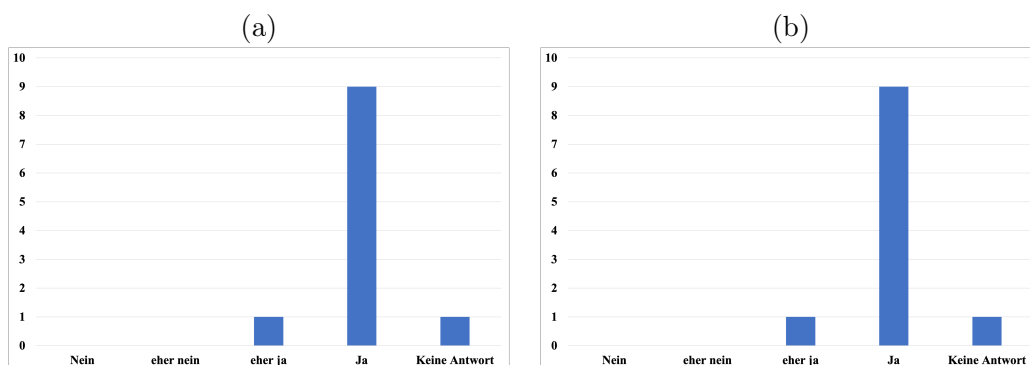
Danach gefragt, woran die Raumstipendiat:innen ausmachen, dass sie selbst Spaß / Freude empfunden haben bzw. dies bei anderen Menschen durch ihr Tun bewirken konnten, antworteten sie Folgendes (Freitextantworten, $n = 7$):

- Teilnehmer kommen wieder, geben mir mündliches Feedback

- Die Menschen kommen immer wieder und bringen andere mit. Oft lachen sie und ich auch.
- Was neues lernen, eigene Geschichte illustrieren, etwas mit der Hand schaffen
- Die Angebote werden gut genutzt, neue Treffen gemeinsam festgelegt, Ideen, Materialien ausgetauscht, gelungene Stücke gezeigt, Photos verschickt, Pläne für Präsentationen (Modenschau) gemacht
- Feedback und persönliches Gefühl
- Anhaltende Nachfrage, Begeisterung
- Freude am Austausch

Auch mit Blick auf diese Antworten kann das Teilziel (5.3) als erfüllt angesehen werden.

Abbildung 16: Hast Du durch Deine Tätigkeiten im Rahmen des Raumstipendiums Spaß (positive Gefühle / Freude / Fröhlichkeit) empfunden (a) oder hast Du durch Deine Angebote / Leistungen dazu beigetragen, dass andere Menschen (b) Spaß empfunden haben? ($n = 11$)



Quelle: eigene Darstellung.

Teilziel (5.4) Wohlbefinden und Gesundheit der Menschen in Angermünde steigern

Im Vergleich zu den Ergebnissen, die sich auf die letzten beiden Teilziele bezogen, zeigt sich zum Teilziel (5.4) ein wenig mehr Heterogenität in den Antworten. „Nur“ rund 60% bzw. 70% der Raumstipendiat:innen antworteten mit „Ja“ bzw. „eher ja“ und „Ja“

hinsichtlich der Frage, ob sie durch ihre Angebote zum Wohlbefinden und zur Gesundheit der Menschen in Angermünde beitragen konnten - siehe Abbildung 17.

Wieder danach gefragt, woran die Raumstipendiat:innen das ausmachen, antworteten acht Stipendiat:innen Folgendes (Freitextantworten, $n = 9$):

- Freude beim Tun, Treffen außerhalb der Kurs Zeiten
- Keine Angebote im Gesundheitlichen Bereich
- mein fundiertes Fachwissen
- Die Freude über erfolgreich erlernte Techniken, gefertigte Produkte wird geteilt, private Probleme werden bei den Treffen thematisiert, Unterstützung angeboten; einige sehr zurückgezogen lebende Menschen kommen zu den Treffen
- Bewegung, Atmung, Entspannung, Yoga
- An meinem Angebot
- Freude und Lachen
- Angebote im Bereich Bewegung und Kommunikation
- Menschen sind begeistert

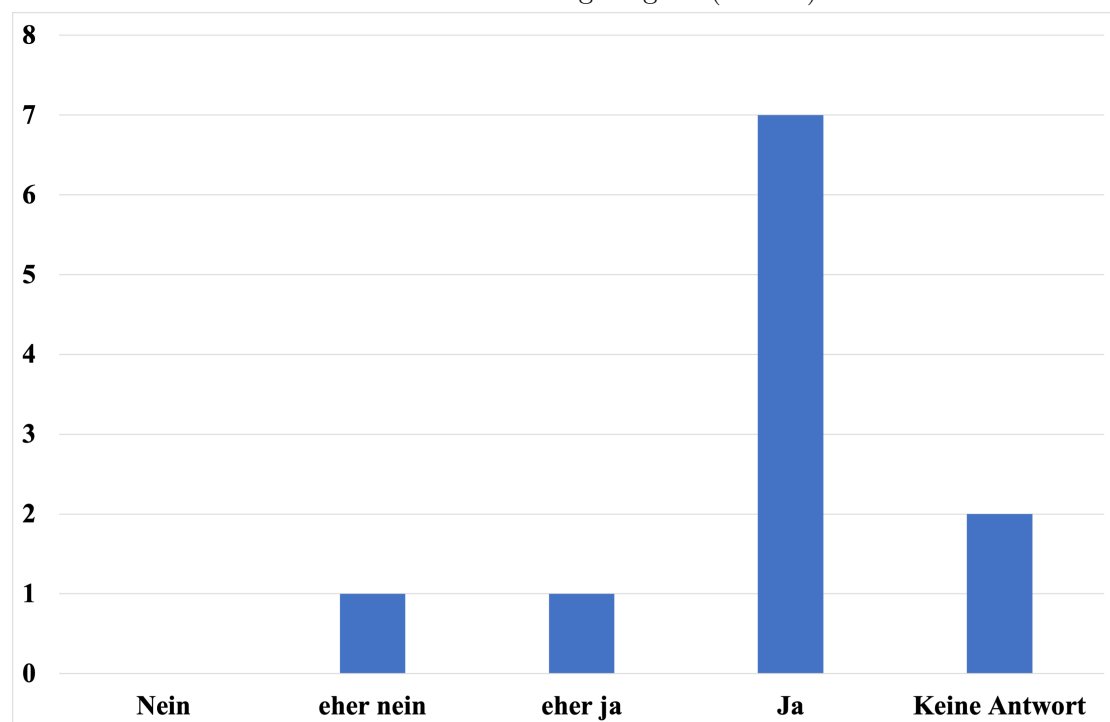
Diese Antworten zeigen, dass die positive Einschätzung der Raumstipendiat:innen zu diesem Teilziel eine solide Basis hat. Insofern wird das Teilziel (5.4) als erfüllt angesehen.

Teilziel (5.5) Begeisterung für ein / neue Thema / Themen haben und entwickeln

Das Teilziel, durch das Tun im Rahmen des Raumstipendiums sich selbst für ein (neues) Thema zu begeistern bzw. bei sich oder anderen Menschen Begeisterung für ein (neues) Thema zu entwickeln, kann ebenfalls als erreicht angesehen werden, wenn als Grundlage die Einschätzung der Raumstipendiat:innen gewertet wird. Abbildung 18 verdeutlicht in diesem Zusammenhang Folgendes:

90% der Raumstipendiat:innen gaben an, dass sie die Frage „Hast Du durch das Raumstipendium einen Ort erhalten, um für Dich persönlich (mehr) Begeisterung für ein bekanntes Thema oder auch für neue Themen zu entwickeln?“ mit „Ja“ oder „eher ja“

Abbildung 17: Hast Du durch Deine Angebote / Leistungen zum Wohlbefinden und zur Gesundheit von Menschen beigetragen? ($n = 11$)



Quelle: eigene Darstellung.

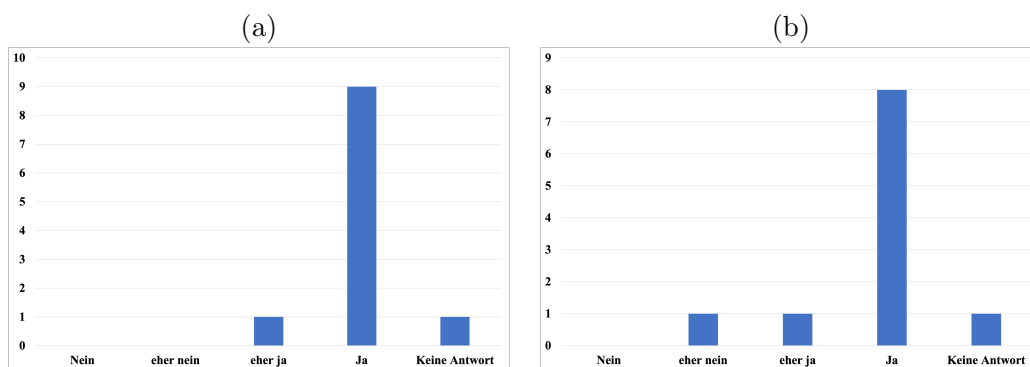
beantworten würden. Mit Blick darauf, ob sie davon ausgehen, ob sie durch ihr Tun andere Menschen für ein (neues) Thema begeistern konnten, antworteten gut 80% mit „Ja“ oder „eher ja“.

Die Freitextantworten (von acht Stipendiat:innen) klären darüber auf, woran die Raumstipendiat:innen ihre durchgängig positive Einschätzung ausmachen:

- Freude am Tun, Teilnehmer kommen wieder
- Regelmäßige Teilnahme an den Angeboten, Mitbringen von Freund:innen u.a.
- Offenheit
- Meine Angebote, Treffen mit anderen Künstlern; Kinder- und Erwachsenen-Kurse
- Bis Anfang 2022 gab es einen Kreis von 60 interessierten SpinnerInnen in der Uckermark, Ende 2022 sind im E-Mail Verteiler 75 Adressen notiert

- An der Teilnahme
- Kontinuierliche Teilnahme, anhaltende Nachfrage
- Interesse an weiteren Terminen

Abbildung 18: Hast Du durch das Raumstipendium einen Ort erhalten, um für Dich persönlich (a) (mehr) Begeisterung für ein bekanntes Thema oder auch für neue Themen zu entwickeln oder haben andere Menschen (b) (mehr) Begeisterung für ein bekanntes oder auch neues Thema auf Basis Deiner Angebote / Leistungen entwickelt? ($n = 11$)



Quelle: eigene Darstellung.

Teilziel (5.6) Selbstwirksamkeit erfahren

Mit Blick auf das Teilziel Selbstwirksamkeit und die Innensicht, gaben acht Raumstipendiat:innen an, dass sie durch das Raumstipendium mehr Selbstwirksamkeit entwickelt haben. Nur ein:e Raumstipendiat:in verneinte dies. Die Antworten der Raumstipendiat:innen zur Außensicht zeigen, dass über 70% aller Stipendiat:innen einschätzen (mit „Ja“ und „eher ja“), dass sie durch ihre Angebote / Leistungen dazu beigetragen haben, dass andere Menschen mehr Selbstwirksamkeit entwickelten - siehe Abbildung 19.

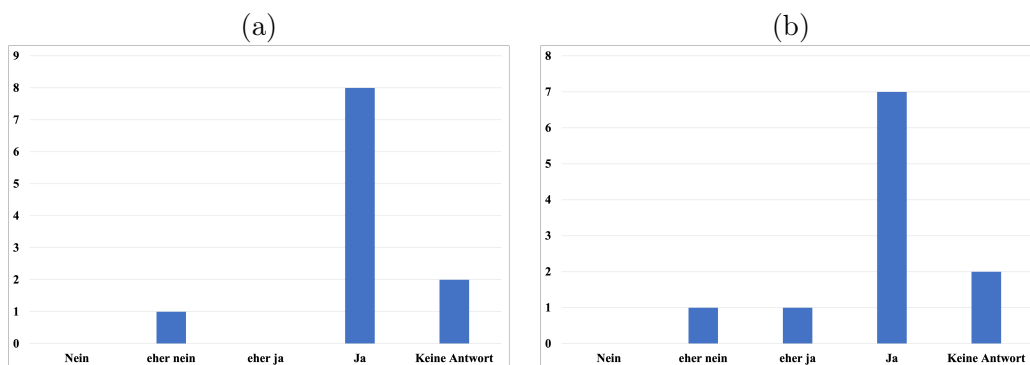
Zudem zeigen die Freitextantworten von sieben Raumstipendiat:innen, woran sie es ausmachen, dass sich bei ihnen und / oder anderen Menschen durch das Tun im Rahmen der Stipendien mehr Selbstwirksamkeit entwickelt hat:

- Teilnehmer werden mutiger, allein zu agieren

- Selbstwirksamkeit ist integraler Bestandteil der Ziele der Angebote
- Neugier und geeignetes Wissen vermittelt
- Das Projekt entwickelt sich durch viele neue Ideen der Teilnehmerinnen ständig weiter; Bücher zu Techniken werden ausgetauscht, Kunstausstellungen zum Thema besucht, neue Themen für weitere Treffen werden eingebracht
- Körperbewusstsein, Erfahrung, Konzentration, Durchhaltevermögen
- Praktische Planung und Umsetzung von Ideen, kreative Prozesse angestoßen
- Interesse an Heilung

Sie schätzen ein, dass die Teilnehmer:innen mutiger wurden, allein zu agieren, dass sich Projekte entwickelten, dass sie Teil von Planungen und Umsetzungen waren. Sie weisen auch darauf hin, dass Selbstwirksamkeit ein integraler Bestandteil ihrer Angebote war. Dies stützt die Antworten, die in der genannten Abbildung präsentiert werden. In der Summe kann das Teilziel auf der Basis der vorliegenden Erhebung deshalb als erreicht angesehen werden.

Abbildung 19: Hast Du (a) oder haben andere Menschen (b) durch das Raumstipendium bzw. Deine Angebote / Leistungen mehr Selbstwirksamkeit entwickelt? ($n = 11$)



Quelle: eigene Darstellung.

Teilziel (5.7) (neue / bislang fehlende) Angebote (kommerzielle / nicht-kommerzielle) schaffen, die Menschen der Stadt erreichen

Die Erreichung des Teilziels wurde bereits im Rahmen der Betrachtung der Teilziele (1.2) und (1.3) bestätigt. Die Abbildungen 6, 7 und 8 machen deutlich, dass auch viele neue Angebote hinzugekommen sind, dass diese nicht ausschließlich einen kommerziellen Charakter aufwiesen und dass eine große Zahl Menschen diese Angebote wahrgenommen haben - dass die Angebote auch so erstellt und durchgeführt wurden, dass möglichst alle Menschen teilnehmen konnten.

Teilziel (5.8) kooperativ (z.B. mit gemeinsamen Projekten) das HMZ beleben / nutzen

Die Messung des Teilziels (5.8) soll anhand der erhobenen Daten zum übergeordneten Ziel (1) (sinnvolle Zwischennutzung) und zum Teilziel (3.1) des übergeordneten Ziels (3) (Gemeinwohlförderung) erfolgen. Wie weiter oben bereits ermittelt wurde, können die übergeordneten Ziele allgemein als erreicht bewertet werden: das Raumstipendium fördert die Kooperation zwischen den Raumstipendiat:innen und regt zudem den Austausch der Menschen in Angermünde an. Die Raumstipendiat:innen haben sich in die Weiterentwicklung des Zwischennutzungskonzepts eingebracht, z.B. durch das gemeinsame Entwickeln von Angeboten oder durch das Unterstützen der Entwicklung von Angeboten anderer Raumstipendiat:innen. Auch die sehr hohe Rücklaufquote zu dieser Befragung kann als Zeichen dafür interpretiert werden, dass den Raumstipendiat:innen an einer kooperativen Entwicklung des HMZ und des Instruments „Raumstipendium“ gelegen ist. Weiter unten wird dies durch die Antworten der Raumstipendiat:innen dazu untermauert, ob das Raumstipendium weitergeführt werden soll und wo sie Anpassungsnotwendigkeiten sehen, wie sie selbst zu diesen beitragen können. Teilziel (5.8) wird hiernach als erreicht bewertet.

Teilziel (5.9) buntes / offenes Angebot / Programm schaffen

Auf das Angebot wurde bereits im Rahmen der Betrachtung des übergeordneten Ziels (1) eingegangen. Es wurde auf Basis der Ergebnisse der Befragung geschlussfolgert, dass das Raumstipendium zu einem breiten, vielfältigen, offenen und auch neuen Angebot in Angermünde (Kernstadt, Ortsteile und Umgebung) beiträgt. Insofern wird das Teilziel (5.9), dass die Raumstipendiat:innen mit dem Stipendium verbunden haben, als erreicht bewertet.

Teilziel (5.10) zur Attraktivität der Stadt beitragen

Mit Blick auf die Frage, ob das Raumstipendium einen Beitrag zu einer positiven Entwicklung der Stadt leistet (übergeordnetes Ziel (2)), wurde festgestellt, dass dies durchaus der Fall ist. Das Raumstipendium fördert den Austausch in der Stadt, belebt die Ortsteile (Dörfer), fördert Teilhabe und Beteiligung, stellt Angebote bereit, die inklusiv wirken und allen Menschen gleichermaßen eine Chance zur Teilnahme ermöglichen und trägt schließlich dazu bei, dass bestehende Ressourcen und Infrastrukturen der Stadt besser ausgelastet / genutzt werden, anstatt für das Bereitstellen neuer Angebote neue Flächen zu versiegeln bzw. den Flächenverbrauch zu erhöhen. Dieses Ergebnis, aber auch das Resultat zum Teilziel (5.9) unterstützt die Auffassung, dass das Raumstipendium, so wie es Ziel der Raumstipendiat:innen war, zur Attraktivität der Stadt beiträgt. Teilziel (5.10) wird insofern als erfüllt angesehen.

Teilziel (5.11) dazu beitragen, dass Angermünde zu einem sicheren und vielfältig belebten Ort für alle Menschen wird

Auch die Überprüfung des Teilziels (5.11) erfolgt indirekt über eine Einschätzung dazu, inwiefern andere Teilziele erreicht wurden. Mit Blick auf das Ziel der Raumstipendiat:innen, mit ihren Angeboten dazu beizutragen, dass Angermünde zu einem sicheren und vielfältig belebten Ort für alle Menschen wird, bzw. sich dahin weiterentwickelt, sind die Teilziele (2.4) und (3.2) relevant. Dabei stützt sich Teilziel (3.2) bereits auf (2.4), so dass letzteres besondere Relevanz besitzt.

Teilziel (2.4) (Inklusives, chancengleiches Miteinander als Ausdruck einer positiven Entwicklung der Stadt) wurde als erfüllt bzw. erreicht betrachtet: Die Raumstipendiat:innen bieten speziellen Zielgruppen einen Ort zum Austausch und zur Identifikation (siehe auch Teilziel (5.2)) - einerseits. Andererseits bieten sie ein vielfältiges, offenes Angebot und unterstützen den Austausch zwischen den Ortsteilen und der Kernstadt sowie zwischen Angermünde und Umgebung (siehe Teilziele zu den übergeordneten Zielen (1) und (2)). Dies - so wurde weiter oben auch mit Blick auf die Teilziele (5.3) bis (5.6) der Raumstipendiat:innen geschlossen - fördert das Leben in den Orten, bindet und verbindet dort die Menschen und sorgt dafür, dass neue Eindrücke, Begeisterung für neue Themen, mit mehr Selbstwirksamkeit usw. ein lebendiger Austausch stattfinden kann. Auf dieser Basis kann das Teilsziel (5.11) als erreicht betrachtet werden.

Teilziel (5.12) Angebote vom häuslichen Bereich (privater Raum) nach Angermünde ins HMZ (öffentlicher Raum) übertragen

Zum Erreichen des vorletzten Teilsziels der Raumstipendiat:innen gibt Abbildung 20 Auskunft. Gefragt wurde, ob durch das Raumstipendium Angebote / Leistungen vom privaten Bereich (z.B. von zu Hause) in den öffentlichen Raum (in das HMZ) verlegt wurden. Rund 40% der Raumstipendiat:innen antworteten hierauf mit „Ja, teilweise“ oder „Ja, größtenteils“. Die Hälfte der Stipendiat:innen gab hingegen an, dass sie schon vor dem Stipendium Angebote / Leistungen im öffentlichen Raum angeboten / erstellt und im Rahmen des Raumstipendiums die Angebote und Leistungen in das Haus mit Zukunft umgezogen hat. Insofern kann zumindest für einen Teil der Raumstipendiat:innen dieses Ziel als erreicht angesehen werden, bzw. mit Blick auf die öffentliche Zugänglichkeit der Angebote / Leistungen der Stipendiat:innen, kann geschlossen werden, dass diese durch das Raumstipendium weiter gesteigert werden konnte, was die Feststellung unterstützt, dass das Teilziel eher erreicht wurde.

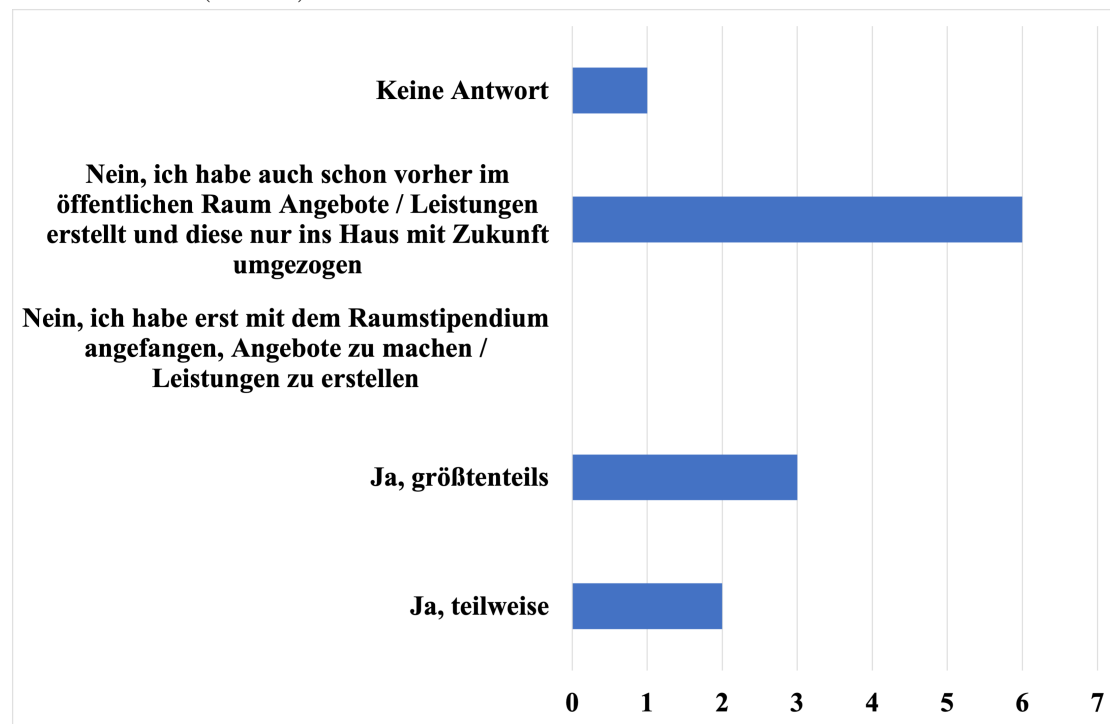
Teilziel (5.13) Lebensmittelpunkt in die Uckermark / nach Angermünde verlagern

Das Erreichen des letzten Teilsziels der Raumstipendiat:innen kann mit Blick auf die Aussagen von Abbildung 11 beurteilt werden. Hier wird deutlich, dass kein:e Raumstipendiat:in den Lebensmittelpunkt in die Uckermark bzw. nach Angermünde in der Laufzeit des Raumstipendiums verlegt hat. Insofern wird dieses Teilziel als nicht erreicht bewertet.

4.2.4.2 Zusammenfassende Bewertung der Erfüllung der Ziele der Raumstipendiat:innen und Weiterführung des Raumstipendiums

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Teilziele (5.1) bis (5.11) eher vollständig erreicht werden konnten. Lediglich bei den Teilzielen (5.12) und (5.13) kann nur bedingt (Verlagerung von Angeboten vom privaten in den öffentlichen Raum) oder kann gar nicht (Verlagerung des Lebensmittelpunkts in die Uckermark / nach Angermünde) ein Erreichen festgestellt werden. D.h., die Stipendiat:innen haben den größten Teil ihrer Ziele mit dem Instrument des Raumstipendiums erreicht bzw. konnten im Rahmen des Raumstipendiums die zuvor mit ihren Bewerbungen verbundenen Ziele fast vollständig erreichen. Dies kann durchaus als starkes Ergebnis gewertet werden und korrespondiert auch mit den Ergebnissen zur Frage, ob die Raumstipendiat:innen die Fortführung des

Abbildung 20: Hast Du durch das Raumstipendium Angebote / Leistungen vom privaten Bereich in den öffentlichen Raum (in das Haus mit Zukunft) verlegt? ($n = 12$)



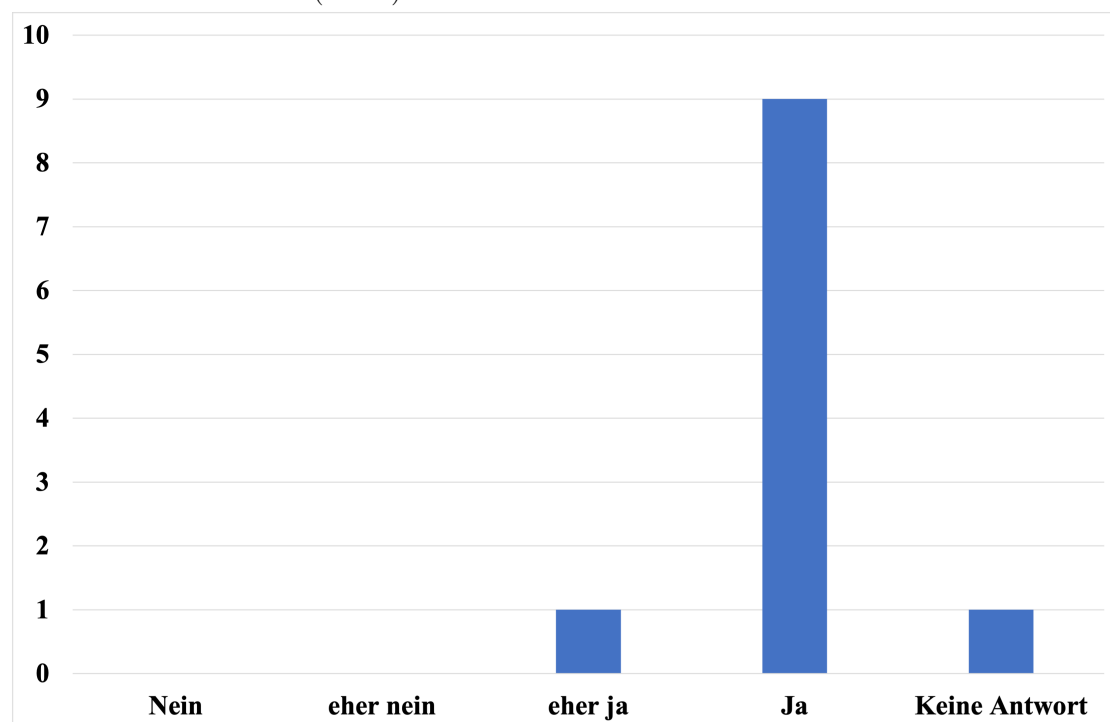
Quelle: eigene Darstellung.

Raumstipendiums befürworten würden (siehe Abbildung 21): 80% bzw. rund 90% der Antworten sagen zu dieser Frage eindeutig „Ja“ bzw. „Ja“ oder „eher ja“.

Die Freitextantworten ($n = 9$) zur Frage der Weiterführung des Raumstipendiums machen zudem deutlich, worauf es den Stipendiat:innen künftig ganz besonders ankommt:

- Ich bin zufrieden, gerne über 2023 hinaus
- Genauere Definition der Rechte und Pflichten
- Laufzeit
- In der Praxis zeigt sich, dass die Laufzeit von 2 Jahren viel zu knapp ist
- Die Laufzeit kann länger werden; da man in zwei Jahren erst sich mit dem Raum verbunden fühlt und danach kommt erst die Kreativität

Abbildung 21: Sollte das Raumstipendium aus Deiner Erfahrung und Sicht weitergeführt werden? (n=11)



Quelle: eigene Darstellung.

- Bewerbungsprozess, Rechte und Pflichten sind Themen über die wir mit allen StipendiatInnen Rahmenbedingungen aushandeln müssen; bisher sind Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche oft unklar; das Projekt bietet noch viel mehr Möglichkeiten als wir bisher verwirklichen konnten und Raum für weitere Angebote für viele Menschen in und um Angermünde; die Akzeptanz und Unterstützung durch Stadtverordnete und Bürger zu bekommen ist sehr wichtig; die Akquise von Fördermitteln muss ein Schwerpunkt für 2023
- Ich bin zu wenig im Prozess; deshalb keine wirkliche Meinung
- Die Pflichten müssen angepasst werden; die Leitung und Organisation muss sich verändern
- Es sollte mit längerer Laufzeit, Zukunft, Perspektive, möglichem Ausbau weitergeführt werden

D.h., es werden viele weitere Potenziale gesehen, die mit einer längeren Laufzeit verbunden werden. Es werden aber auch noch gerade zur Frage von Rechten und Pflichten, sowie hinsichtlich der Arbeitsteilung bzw. Rollendefinition der Führung Handlungsfelder gesehen, die es im Rahmen der Weiterentwicklung des Instruments zu bearbeiten gilt. Die Antworten besitzen überwiegend aber eine positive Einschätzung bzw. Bewertung und macht deutlich, dass die Wirkung der Nutzung des Raumstipendiums auch von einer entsprechenden persönlichen Einbringung der Stipendiat:innen abhängt und dass diese Verantwortung bzw. Möglichkeit gesehen und positiv bewertet wird. Diese Einschätzungen / Erwartungen korrespondieren mit jenen der für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen (siehe Abschnitt 4.2.3.3), was es erleichtern sollte, gemeinsam Lösungen für die benannten Herausforderungen zu entwickeln.

4.2.4.3 Veränderung der übergeordneten Ziele im Verlauf der Durchführung des Raumstipendiums

Mit Blick auf den formativen Teil der Evaluation sollte auch erfasst werden, inwiefern sich die Ziele der Raumstipendiat:innen, die mehrheitlich als erfüllt angesehen werden können, während der Laufzeit verändert haben und wenn ja, warum.

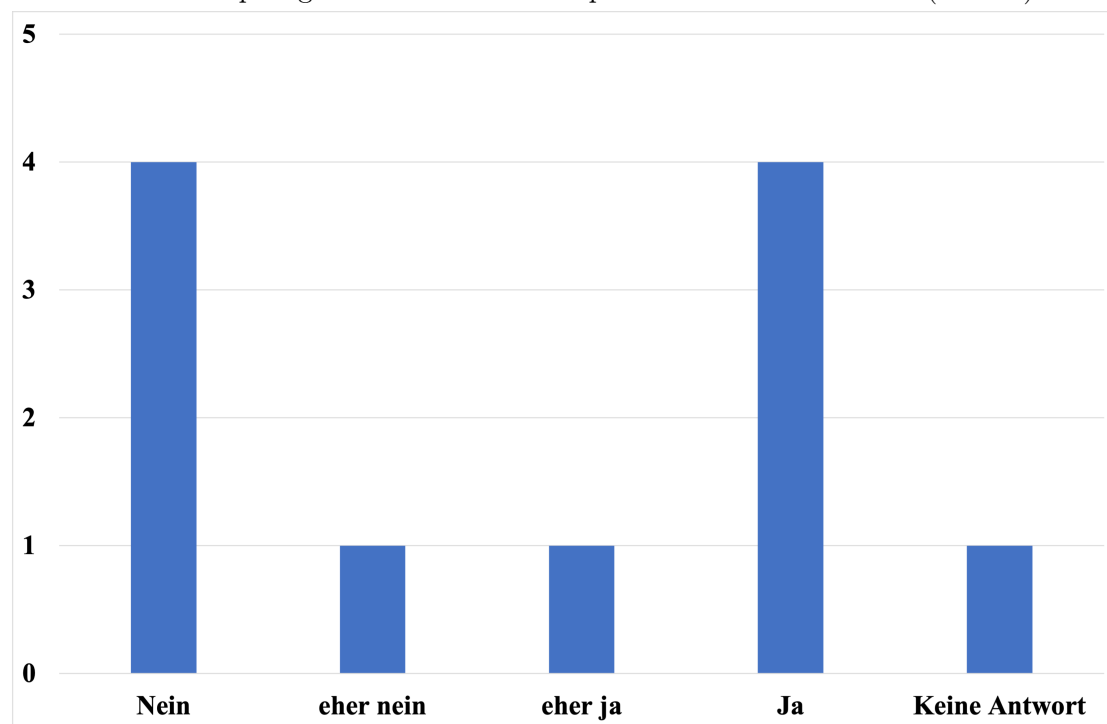
Hierzu zeigt Abbildung 22, dass sich die Einschätzungen der Raumstipendiat:innen die Waage halten. Die eine Hälfte gibt an, dass sie die Ziele nicht („Nein“) oder eher nicht („eher nein“) verändert haben, für die andere Hälfte haben sie sich („Ja“ oder „eher ja“) verändert.

Jene, die Angaben, dass sich Ziele verändert haben (oder eher verändert haben), machten dazu folgende weitere Angaben ($n = 4$):

- Überhaupt einen Raum zu haben und neue Sachen dort zu entwickeln, hat in meinem Leben, als Künstlerin große Änderung gebracht
- Die Stimmung bei den Treffen ist freundlich, anregend konzentriert und lässt viel Kreativität zu; sich wieder treffen zu wollen, lässt die Ideen als Selbstläuferprojekt wachsen; ein kleines Buffet mit Tee, leckerem Essen zu dem jede / r etwas beisteuern kann, schaffen Nähe und Verbindlichkeit; es sind Kooperationen und Freundschaften auch nach außen entstanden
- Weniger Engagement bezüglich des Haus mit Zukunft, da unzufrieden mit der Entwicklung des Hauses
- Prioritäten setzen

D.h., Unzufriedenheit mit der Entwicklung des HMZ hat einerseits zur Veränderung von Zielen geführt - dies zumindest bei einer Person. Die vielen Möglichkeiten und das gute Miteinander (das gern weiter ausgebaut werden kann) haben auf der anderen Seite positiv auf die Ziele von zwei weiteren Raumstipendiat:innen eingewirkt - so der Interpretationsansatz zu diesen Aussagen.

Abbildung 22: Haben sich im Verlauf der letzten 12 Monate die Ziele verändert, die Du ursprünglich mit dem Raumstipendium verbunden hast? ($n = 11$)



Quelle: eigene Darstellung.

4.3 Wirkungsanalyse

Mit Blick auf das Ziel dieser Arbeit und der zugrundeliegenden Möglichkeiten z.B. Daten zu erheben oder Ressourcen zu nutzen, sollen - wie im Abschnitt 3.3 erläutert - die Wirkungen des Raumstipendiums im engeren Sinne analysiert werden, d.h., betrachtet werden, ob und welche Wirkungen zustande gekommen sind.

Die Wirkungsanalyse geht auf zwei Fragenkomplexe aufbaut: (1) „Was wird getan?“ und (2) „Was soll bewirkt werden?“. Wobei die Antworten auf die erste Frage Auskunft zu den Inputs und Outputs des Raumstipendiums geben. Die Antworten zur zweiten

Frage geben hiernach Auskunft zu den Outcomes und schließlich zum Impact. Dabei geben die Outcomes Hinweise auf Wirkungen auf Ebene der Zielgruppen (wie Raumstipendiat:innen, Nutzer:innen der Angebote) und Impact verweist auf Wirkungen auf gesellschaftlicher Ebene (z.B. Impact des Instruments auf die Wohlfahrt der Stadt).

Wie in Abschnitt 3.3 erläutert, können die Ergebnisse zur Überprüfung der Ziele, die mit dem Raumstipendium verbunden sind, verwendet werden, um sich einer Beschreibung der Inputs, Outputs, Outcomes und des Impacts und damit der Wirkungen des Raumstipendiums zu nähern.

Was wird getan?

- **Inputs:** Der Ressourceneinsatz für das Raumstipendium ist über die Ausgestaltung des Instruments definiert. Es hat sich in der Summe gezeigt, dass mit diesem Ressourceneinsatz (Räume, Infrastruktur im Haus, die Befreiung von Kosten, die Bereitstellung von Gemeinschaftsressourcen, ...) in den letzten 12 Monaten in der Summe gut gewirtschaftet werden konnte. Allerdings gaben die Antworten der Raumstipendiat:innen und auch der für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen Hinweise darauf, welche zusätzlichen Ressourcen benötigt werden könnten: mehr Zeit zur Durchführung des Raumstipendiums, klarere / mehr Regeln zur Verteilung von Aufgaben im Rahmen des Stipendiums bzw. für die Zusammenarbeit zwischen den Raumstipendiat:innen selbst und mit den für das Stipendium verantwortlichen Akteur:innen - hierzu zählt auch die Forderung nach mehr Klarheit über Entscheidungswege und einen übergeordneten Plan für den Erhalt des Hauses; schließlich: eine bessere finanzielle Ausstattung zur Betreuung / Beratung / Vermarktung / Kommunikation sowie Ausstattung im Haus.
- **Outputs:** Hier ist von Interesse, welche Leistungen z.B. in Form von Angeboten im Rahmen des Raumstipendium zustande gekommen und wer (auch wie viele) mit den Angeboten erreicht worden ist (sind). Die Ergebnisse zu den Teilfragen (1.1), (1.2) und (1.3) geben hierzu wichtige Hinweise: erst einmal konnten 16 Raumstipendien vergeben werden und ca. 13 Räume die gesamte Laufzeit über belegt werden, deren Aufenthaltsqualität / Ausstattung sich in der Summe verbessert hat; je nach Rechnung sind rund 60 Angebote in den letzten 12 Monaten entstanden, wobei ca. 20 davon neue, d.h., vorher nicht in Angermünde verfügbare, Angebote waren; das Angebot war vielfältig und größtenteils offen für alle Menschen, neben kommerziellen Angeboten wurden auch nicht-kommerzielle Angebote bereitgestellt; ca. 400

Menschen haben die Angebote genutzt, diese kamen sowohl aus den Ortsteilen als auch aus der Kernstadt; es ist Nutzen entstanden, sowohl für die Raumstipendiat:innen selbst, als auch für die Menschen, die Angebote im HMZ besuchten; es ist aber auch Nutzen in dem Sinne entstanden, dass das Haus im Rahmen der Zwischennutzung gut ausgelastet wurde und das Zwischennutzungskonzept weiterentwickelt werden konnte.

Was soll bewirkt werden?

- **Outcomes (Wirkungen auf Ebene der Zielgruppe):** Es wird nachfolgend betrachtet, was das Raumstipendium mit Blick auf bestimmte Zielgruppen (die Raumstipendiat:innen, die Nutzer:innen der Angebote, ...) bewirkt hat. Dabei wird in verschiedene Wirkungsbereiche differenziert.
 - Veränderung des Wissens der Zielgruppen: es ist Wissen darüber entstanden, dass sich das Raumstipendium als Instrument der Zwischennutzung des HMZ eignet; es ist auch neues Wissen darüber entstanden, dass Menschen mit dem Raumstipendium erreicht werden können, dass sie ihre Selbstwirksamkeit steigern können, dass sie einen Ort erhalten, an dem sie sich für neue Themen begeistern können, Spaß haben können und sich mit Gleichgesinnten identifizieren und austauschen können; im Rahmen des Raumstipendiums konnte sich das Verständnis von einem gemeinsamen Angermünde (Ortsteile, Kernstadt) - auch durch Teilhabe - weiterentwickeln; Raumstipendiat:innen haben Wissen und Verständnis darüber erlangt, dass sie kooperativ Angebote entwickeln und dass sie dadurch Synergien heben können; neues Wissen ist auch zum Thema Partizipation entstanden, da die Angebote mehrheitlich einen (vor-)partizipativen Charakter besaßen; schließlich ist auch Wissen darüber entstanden, dass die anfangs formulierten Ziele mit dem Instrument des Raumstipendiums weitgehend zu erreichen sind.
 - Veränderung des Verhaltens der Zielgruppen: Menschen aus den Ortsteilen von Angermünde haben die Angebote, die in der Kernstadt angeboten wurden, vielfach genutzt und sie konnten erfahren, dass sie Teilhaben können, wenn sie die Angebote wahrnehmen; Menschen haben sich durch die mehrheitlich (vor-)partizipativ ausgestalteten Angebote in deren Gestaltung und Durchführung eingebracht; schließlich haben Raumstipendiat:innen - zumindest zum Teil -

Angebote vom privaten in den öffentlichen Raum (in das HMZ) verlegt, was ebenfalls eine Veränderung bisherigen Verhaltens bedeutet.

- Änderung der individuellen Lebenssituation der Zielgruppen: das Verlegen von Angeboten vom privaten in den öffentlichen Raum hat auch eine Änderung der individuellen Lebenssituation bewirkt; mit Hilfe des Raumstipendiums selbst gestalten und experimentieren zu können, anderen Menschen dies auch zu ermöglichen, die eigene Selbstwirksamkeit zu fördern, sich für neue Themen begeistern zu können, Spaß zu haben, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen und zu identifizieren, all dies kann mit einer positiven Änderung der individuellen Lebenssituation verbunden und insofern als wichtiges Outcome / Resultat des Raumstipendiums bewertet werden.
- **Impact (Wirkungen auf gesellschaftlicher Ebene):** Schließlich wird danach gefragt, zu welchen gesellschaftlichen Entwicklungen das Raumstipendium beigetragen hat. Die Ergebnisse zu bestimmten Teilzielen geben hierauf Antwort:
 - Verbesserung des Lebensstandards (auch des Gesundheitsstandards) der Gesellschaft vor Ort / der Stadt: das Raumstipendium hat nachweislich die Entwicklung eines inklusiven, chancengleichen Miteinanders in der Stadt gefördert; es hat Teilhabe und Beteiligung ermöglicht; es ist (mehr) Freude / Spaß und Begeisterung in der Stadt bei einer großen Zahl an Menschen (wiederkehrend) entstanden; Gestaltungskompetenz und Selbstwirksamkeit konnten durch das Raumstipendium in der Stadt ausgebaut werden; das Wohlbefinden und Gesundheit der Menschen in Angermünde konnte gesteigert werden; das Tun der Raumstipendiat:innen bzw. die von diesen entwickelten und angebotenen Angebote / Leistungen haben dazu beigetragen, dass Angermünde als sicherer, vielfältig belebter Ort für alle Menschen wahrgenommen wird
 - Steigerung des Wohlstands der Gesellschaft vor Ort / der Stadt: das Raumstipendium hat zur Aufwertung des HMZ beigetragen und auch zur Weiterentwicklung des Zwischennutzungskonzepts für das Haus; bislang ungenutzte Ressourcen wurden effizienter verwendet; soziales Kapital (Wissen, Erfahrungen, Kompetenzen, Allmenden, usw.) ist entstanden, was den Wohlstand der Gesellschaft vor Ort erhöht; das Raumstipendium hat in der Summe zur Steigerung der Attraktivität der Stadt beigetragen und das Wohl aller (Gemeinwohl) gefördert.

Es zeigt sich, dass mit Blick auf die Antworten zur Frage „Was wird getan?“ ein recht

gutes Verhältnis von In- und Outputs ermittelt werden konnte. Insofern kann von einer hohen Effizienz des Ressourceneinsatzes im Rahmen des Raumstipendiums ausgegangen werden, vor allem dann, wenn die Outputs des Raumstipendiums mit der Nutzung des HMZ vor dem Raumstipendium verglichen wird - hier wurden z.B. im Jahr vor der Einführung des Stipendium nur zwei bis drei Räume genutzt, die Räume wurden wenig weiterentwickelt und die Angebote im Haus richteten sich nur an spezielle Zielgruppen (z.B. Studenten / Studentinnen der HNEE, oder Mitglieder bestimmter Vereine) und nicht an möglichst allen Menschen der Stadt.

Es zeigt sich mit Blick auf die Antworten zur Frage „Was soll bewirkt werden?“, dass eine Vielzahl Wirkungen auf der Ebene der Zielgruppen - hier der Raumstipendiat:innen selbst und der Menschen, die deren Angebote nutzten - erzielt werden konnten. Es ist viel neues Wissen entstanden und die individuellen Lebensumstände konnten vielfach verbessert werden. Einige Verhaltenweisen haben sich zudem verändert. D.h., in diesen Bereichen konnte mit dem Raumstipendium eine recht starke, umfängliche Wirkung erzielt werden.

Letzteres kann auch für die Wirkung des Raumstipendiums auf gesellschaftlicher Ebene geschlussfolgert werden. Auch wenn sich die Angebote der Raumstipendiat:innen auf einen einzelnen Ort in der Stadt konzentrierten, finden sich deutliche Zeichen dafür, dass sie zur Steigerung des Lebensstandards und zum Wohlstand der Gellschaft nachweislich beitragen konnten.

4.4 Weitere Ergebnisse und Wirkungen

Neben den oben beschriebenen Ergebnissen und Wirkungen zeigen die Antworten der Raumstipendiat:innen und jene der für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen weitere Ergebnisse und Wirkungen auf. Z.B. konnte das Zwischennutzungskonzept um weitere Bausteine (Gründungszentrum / AngerWERK, FreiRAUM, Kulturstammtisch, Filmstammtisch, ...) ergänzt werden. Als weiteres relevantes Resultat kann angesehen werden, dass (so die Anmerkung aus dem Kreis der verantwortlichen Akteur:innen) das HMZ als Modell für andere Orte betrachtet und Übertragungen wahrscheinlich werden. Folgende Antworten auf die Frage, welche weiteren Ergebnisse und Wirkungen mit dem Raumstipendium in Verbindung gebracht werden bzw. im Rahmen der Evaluation berücksichtigt werden sollten, haben die Raumstipendiat:innen ($n = 6$) und die für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen ($n = 2$) gegeben:

- Tolles Projekt, dass es in jeder Stadt / Kommune geben sollte
- Die Räumlichkeiten werden definitiv benötigt, sowie die verschiedenen Angebote

- Die Idee mit dem Raumstipendium, dass wir nicht so viel für einen Raum bezahlen müssen, was man sich in Berlin als Künstler nicht vorstellen kann, finde ich wunderbar! Ich hoffe, es geht so weiter!
- Wie können wir das Raumstipendium über das Jahr 2023 hinaus erhalten? Wie können wir unsere Kommunikation und Organisation hinterfragen und verbessern? Für mich war es vom Beginn an wichtig, das Haus als Gesamtprojekt mit zu tragen, zu gestalten und zu entwickeln und nach außen hin sichtbar zu machen
- Ich möchte weiterhin teilnehmen, ich habe leider nach wie vor keine Zeit mich wirklich in die Arbeit der Gemeinschaft, des evtl. entstehenden Vereins, einzubringen; das bedaure ich
- Standort zu weit weg
- Aus der Sicht der PR und dem Networking: wir gelten von außen betrachtet schon jetzt als Modell für andere; wir haben an Bekanntheit gewonnen (Instagram Follower gestiegen) und PR Erfolge erzielt; wir haben einen gewissen „Ruf“ in der Stadt, wenn auch noch nicht 100% Profilschärfe, was in der Natur des Experiments liegt; das Thema Organisationsentwicklung, Gruppenprozesse, Moderation ist uns teilweise nicht gut gelungen, was nun in aufzuarbeitenden Störungen zu sehen ist; diese aufzulösen, ist mit recht viel Anstrengung verbunden; wir haben durch unser Projekt eben auch sehr viele Fragen aufgeworfen; wir haben aber eindeutig ein neues, erweitertes Angebot für die Angermünder:innen geschaffen, dass sie sehr zu schätzen wissen; Die Wirkung würde ich gerne noch besser beurteilen können, dies wäre zB. möglich, wenn wir einen eigenen Newsletter hätten, dessen Wachstum wir verfolgen könnten
- Die große Diversität der Raumstipendiat*innen und ihrer Aktivitäten und Angebote (Alter, Geschlecht, Profession, (kulturelle) Herkunft, kommerzielle bzw. nicht-kommerzielle Ausrichtung, thematischer Fokus, etc.) hat sich als besondere Qualität im sozialen Miteinander herausgestellt und war die Basis für den gemeinsamen Austausch und viele Synergien wie gemeinsame Projekte, Angebote und Initiativen

Zwar geht nur ein Teil der Antworten auf weitere Ergebnisse und Wirkungen ein, doch machen diese recht gut deutlich, worum es darin im Kern geht: Es wurde gemeinsam ein Gesamtprojekt entwickelt. Die Sichtbarkeit der Aktivitäten im HMZ und der Raumstipendiat:innen wurde nach außen erhöht. Die Wirkungen des Instruments konnten eingeschätzt werden (z.B. durch die Evaluation). Schließlich stellt auch die Tatsache

ein wichtiges Ergebnis dar, dass durch das Raumstipendium die Bedarfe an Räumen und Angeboten sichtbar gemacht werden konnten.

5 Zusammenfassung, Limitationen und Empfehlungen

5.1 Ergebniszusammenfassung und Einschränkungen

Das Papier stellt die Ergebnisse der Evaluation des Raumstipendiums als Instrument der Zwischennutzung des Haus mit Zukunft in Angermünde dar. Dabei werden als Ergebnis verschiedene Bereiche betrachtet: (1) Die Entwicklung des HMZ vor Einführung des Raumstipendiums, (2) die Entwicklung des Raumstipendiums als Instrument der Zwischennutzung, (3) das Erreichen der mit der Anwendung des Raumstipendiums verbundenen Ziele sowie schließlich (4) die Wirkungen, die mit dem Raumstipendium auf unterschiedlichen Ebenen in Verbindung gebracht werden können.

Zu (1): Es zeigt sich, dass der Entwicklung des HMZ ein längerer Vorlauf vorausging. Coworking, neue Zukunftsorte u.ä. Themen wurden von Studenten und Studentinnen der HNEE in Angermünde untersucht und Ergebnisse stets mit den Menschen, der Wirtschaft und Verwaltung der Stadt ausgetauscht. Die Festlegung auf das HMZ war schließlich politisch motiviert, die Vorarbeiten der Studenten und Studentinnen sowie die Freiheiten und Unterstützungen, die ihnen von der Stadtverwaltung eingeräumt bzw. bereitgestellt wurden, konnten aber sehr gut genutzt werden, um das Konzept des HMZ zu entwickeln und den Ort bzw. seine Angebote in der Schwedter Straße organisch wachsen zu lassen. Es gab keine Abhängigkeit von kurzfristigen Fördermitteln und es gab keine eng gesteckte Zielvorgabe der Verwaltung. Die Nutzung des Ortes orientiert an ermittelten Bedarfen stand viel mehr im Vordergrund und bildete eine solide Basis auch für das Raumstipendium.

Zu (2): Mit dem Raumstipendium ist ein spezielles Instrument zur Zwischennutzung des HMZ entstanden. Das Raumstipendium und die mit diesem verknüpften Prozesse konnten erprobt werden. Dabei ist besonders interessant, dass das Stipendium nicht ausschließlich am HMZ gebunden ist, sondern auf andere Orte übertragen werden kann. So wird seit Anfang 2023 in Prenzlau die Zwischennutzung des von der Stadt Prenzlau erworbenen Bahnhofs mit Hilfe des Raumstipendiums organisiert und so kann das Instrument auch in Angermünde auch an anderen Orten angewendet werden, sollte sich für das HMZ ein dauerhaftes Nutzungskonzept ergeben, dass vom jenem der Zwischennutzung abweicht.

Zu (3): Das Raumstipendium ist mit einer Vielzahl Ziele auf unterschiedlichen Ebenen

verbunden. Auf der übergeordneten Ebene stehen eine sinnvolle Zwischennutzung der Immobilie in der Schwedter Straße, ein positiver Beitrag zur Entwicklung der Stadt und die Förderung des Gemeinwohls im Mittelpunkt der Zielsetzungen. Es konnte gezeigt werden, dass auf Basis der durchgeführten Erhebungen davon ausgegangen werden kann, dass diese übergeordneten Ziele erreicht werden konnten. Gleiches trifft auf fast alle Ziele zu, die sich direkt mit den Raumstipendiat:innen verbinden. Diese haben mit ihren Bewerbungen um ein Stipendium konkrete Ziele formuliert. Im Rahmen der Erhebung konnte verdeutlicht werden, dass bis auf zwei (von ca. 13 Teilzielen) alle (Teil-)Ziele als erfüllt bewertet werden können. Allerdings wurde die Zielerreichung lediglich auf Basis der Befragung der Raumstipendiat:innen selbst und der für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen überprüft. Einschätzungen von Nutzer:innen oder auch Nichtnutzer:innen wurden nicht einbezogen. Dies schwächt die Aussagekraft der Ergebnisse durchaus ab.

Zu (4): Schließlich wurde im Rahmen einer Wirkungsanalyse der Versuch unternommen, die Wirkungen, die vom Raumstipendium ausgehen auf unterschiedlichen Ebenen zu ermitteln. Hierzu wurde ein Input-Output-Vergleich durchgeführt, der etwas über die Effizienz des Instruments aussagt (interpretierbar als Wirkung des Einsatzes knapper Ressourcen). Es zeigt sich, dass - mit Blick auf die Situation vor der Einführung des Raumstipendiums - von einer hohen Effizienz des Instruments ausgegangen werden kann. Allerdings zeigt der Vergleich an der Stelle Schwächen, an der die Inputs nur auf jene beschränkt werden, die von der Stadt zur Verfügung gestellt wurden. D.h. die Inputs der Raumstipendiat:innen selbst zur Erstellung von Angeboten / Leistungen wurden nicht erfasst und in die Gegenüberstellung von In- und Outputs einbezogen. Mit der Betrachtung von Outcomes und Impact verweist die Analyse hauptsächlich auf mögliche Wirkungen. Dabei wurde deutlich, dass sich eine Vielzahl Wirkungen sowohl auf der Ebene der Zielgruppen (z.B. Raumstipendiat:innen, Nutzer:innen der Angebote, usw.) und auf der gesamtgesellschaftlichen Ebene (z.B. Lebensstandard, Wohlfahrt) ermitteln ließen. Allerdings gilt einschränkend festzuhalten, dass die Ermittlung von Wirkungen generell eine große Herausforderung darstellt (bzw. mit vielfältigen Ungenauigkeiten verbunden ist) und dass zudem die fehlende Einbindung der Nutzer:innen oder auch Nichtnutzer:innen in die Erhebung die Ergebnisse schwächen. So bleibt nämlich die Gefahr, der selbsterfüllenden Prophezeiung: Raumstipendiat:innen bewerben sich mit bestimmten Zielen für ein Stipendium und geben aus ihrer Perspektive an, dass sie diese Ziele erreicht haben, denn sie sind an einer Fortführung des Raumstipendiums interessiert. In der Folge ergibt sich eine hohe Zielerreichung, was sich wiederum in der Wirkungsanalyse mit der Ableitung vielfältiger Wirkungen niederschlägt. Zwar wurden wichtige Antworten der Raumstipen-

diat:innen (und auch jener der für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen) hinterfragt, indem konkrete Angaben dazu eingefordert wurden, worauf die Antworten der Raumstipendiat:innen basieren (z.B.: Woran wird ausgemacht, dass sich die Selbstwirksamkeit bei den Menschen, die Angebote nutzten gesteigert hat?). Doch dies ersetzt nicht die Spiegelung durch Befragung von Nutzer:innen (z.B. dazu, ob sie Freude durch Nutzung von Angeboten empfunden haben) und Nichtnutzer:innen (z.B. zur Wahrnehmung, inwiefern das Raumstipendium zur Steigerung der gesellschaftlichen Wohlfahrt in Angermünde beigetragen hat).

5.2 Empfehlungen

Im Sinne auch des zum Teil formativen Charakter der Evaluation werden nachfolgend einige wenige Empfehlungen formuliert, die eine Basis bilden sollen, um gemeinsam mit den Raumstipendiat:innen, den Nutzer:innen deren Angebote und den für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen das Instrument „Raumstipendium“ - auch mit Blick auf die Ergebnisse dieser Evaluation - weiterzuentwickeln.

- **Laufzeit überdenken:** Dies ist an vielen Stellen als Wunsch oder auch als Anforderung dafür geäußert worden, weiterhin mit Engagement die vielfältigen Angebote und Leistungen im HMZ bereitzustellen. Gemeinsam ist zu diskutieren, wie eine optimale Laufzeit aussehen könnte, die es einerseits ermöglicht, mit genügend zeitlicher Ressource Räume, Angebote und Leistungen einzurichten, zu lernen und zu justieren. Andererseits darf sie auch nicht so lang sein, dass potenzielle Interessent:innen für das Raumstipendium davon abgeschreckt werden, weil sie nur nach langer Wartezeit die Möglichkeit erhalten, sich zu bewerben und Ideen für Angebote / Leistungen auszuprobieren.
- **Investitionsklarheit herstellen:** Auch wenn die Raumstipendiat:innen - und zuvor Studenten und Studentinnen der HNEE - durch viel Eigenleistung zur Aufwertung der Räume und damit des HMZ beigetragen haben, wird doch an einigen Antworten der Erhebung deutlich, dass Investitionsbedarf besteht. Einige Räume können nicht genutzt werden, weil die Decke Schäden aufweist, die Haupttreppe ist gesperrt, der Keller, der eigentlich für die Technikwerkstatt genutzt werden sollte, ist feucht.⁹ Durch Improvisation und Eigenleistungen konnten einige Probleme der

⁹Diese Eindrücke wurden im Rahmen von Begehungen des HMZ gesammelt bzw. von den für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen selbst geschildert.

Immobilie kaschiert werden, so dass eine sichere Nutzung des Hauses möglich wurde. Es braucht aber ein gewisses Gleichgewicht zwischen den Eigenleistungen der Raumstipendiat:innen und den Investitionen der Stadt in das Haus.

- **Rollen- und Aufgabenteilung klären:** An verschiedenen Stellen wurde deutlich, dass Unklarheiten bezüglich der Rollen- und Aufgabenverteilung zwischen den Raumstipendiat:innen selbst und zwischen diesen und den für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen bestehen. Wie weit geht die Unterstützung der für das Raumstipendium verantwortlichen Akteur:innen, was sind die Erwartungen und was kann tatsächlich geleistet werden? Wie wird über die Nutzung von Gemeinschaftsressourcen entschieden, haben alle Akteur:innen / Stipendiat:innen die gleichen Rechte - und Pflichten? Welche Aufgaben verbinden sich mit dem Raumstipendium - zusätzlich zu den Aufgaben, die mit der Erstellung von Angeboten / Leistungen verbunden sind? Welche Organe, Institutionen braucht es bzw. müssen hergestellt werden, um einen sinnvollen Ablauf des Raumstipendiums im HMZ zu gewährleisten? Dies sind einige Fragen, die aus den Antworten herausgelesen werden können, bzw. im Rahmen von Vorgesprächen zur Evaluation thematisiert wurden.
- **Nutzer:innen einbinden:** Auch wenn die Befragungen verdeutlicht haben, dass Nutzer:innen recht gut in die Erstellung und Umsetzung von Angeboten eingebunden / beteiligt werden, findet dies auf der übergeordneten Ebene nicht statt. Auch Nutzer:innen könnten sich kooperativ in die Weiterentwicklung des Zwischennutzungskonzepts einbringen, die Organisation des HMZ unterstützen oder auch zur Organisation (z.B. als Teil der Jury) des Raumstipendiums beitragen. Dieser Ansatz könnte schließlich soweit ausgebaut werden, dass auch die Nutzer:innen in die Evaluation des Raumstipendiums eingebunden werden, so dass die oben benannten Schwächen dieser Erhebung reduziert werden könnten.

Literaturverzeichnis

- Binias, N. (2021): Konzeptpaier zum Raumstipendium im Haus mit Zukunft, auf Anfrage.
- BMV / BBR (2004): Zwischennutzung und neue Freiflächen - Städtische Lebensräume der Zukunft, in: URL: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/sonderveroeffentlichungen/2005undaelter/zwischennutzung.html>, letzter Abruf: 25.01.2023.
- Felber, C. (2012): Gemeinwohl-Ökonomie. Eine demokratische Alternative wächst, Deutike: Wien.
- INSEK (2020): INSEK Angermünde 2040, URL: https://angermuende.de/cms/upload/pdf/INSEK/Broschur_INSEK_ANG.pdf, letzter Abruf: 23.01.2023.
- Lindenberg, J. (2019): Konzeptskizze für Innovationsorte in Angermünde, in: Ergebnisse des Studienprojekts, 5. Semester - Matrikel 2016, Studiengang Regionalmanagement, auf Anfrage.
- Lindenberg, J. (2020): Das Haus mit Zukunft in Angermünde als verbindender Raum und gemeinschaftliches Labor; Konzeptpapier, auf Anfrage.
- Lindenberg, J. (2022): Präsentation des Haus mit Zukunft im Rahmen des Tages der offenen Türen, auf Anfrage.
- Klauser (2016): Regio-LAB: Aufbau dezentraler und kooperierender Versorgungsangebote in ländlichen Räumen.; Kooperationsstrategien und Umsetzungsplanung. Auftraggeber: Modellvorhaben des BMEL, Projektträger Ostdeutscher Sparkassenverband 2013 - 2016, URL: <https://initialdesign.de/RLB-RegioLAB>, letzter Abruf: 23.01.2023.
- Kurz, B. und Kubek, D. (2021): Kursbuch Wirkung - Das Praxishandbuch für alle, die Gutes noch besser tun wollen, 6. überarbeitete Auflage, Druckhaus Berlin GmbH: Berlin.
- Schlegelmilch, F. (2010): Management von Zwischennutzung, Verhandlungen der Fläche - Rücknahme, Befristung, Zwischennutzung (Bände 1 - 10, S. 41 - 52), Leipzig: Forschungsverbund KoReMi.

Stockmann, R. (2002): Was ist eine gute Evaluation, in: Centrum für Evaluation (Hrsg.), CEval-Arbeitspapiere, Nr. 9, Saarbrücken.

Valda, A. und Westermann, R. (2004): Die brachliegende Schweiz: Entwicklungschancen im Herzen von Agglomeration, in: URL: <https://www.are.admin.ch>, (Suchbegriff: Die brachliegende Schweiz, Dokumente), letzter Abruf: 25.01.2023.

Anhang

Fragebogen für verantwortliche Akteur:innen des Raumstipendiums



Abschnitt B: Fragenbereich 2: Fragen zu den Angeboten und Ergebnissen des Raumstipendiums

B1. Wieviele unterschiedliche Angebote (z.B. Kurse, Beratung) für Menschen aus und um Angermünde oder aber auch für andere Raumstipendiat:innen wurden im Rahmen des Raumstipendiums im Jahr 2022 angeboten? Gib bitte eine Zahl an.

Dies ist eine Frage-Hilfetext.

Anzahl der Angebote

Anzahl der Menschen, die in Summe die Angebote nutzten

Durchschnittliche Anzahl der Nutzer:innen je Angebot

B2. Hatten die Angebote einen kommerziellen oder einen nicht-kommerziellen Charakter, d.h., wurden für die Angebote z.B. Teilnahmebeiträge genommen, die nicht nur Materialkosten deckten, sondern auch die Leistungen der Raumstipendiat:innen entlohnten?

Die Angebote hatten zum größten Teil einen nicht-kommerziellen Charakter

Etwa die Hälfte der Angebote hatte einen nicht-kommerziellen Charakter

Die Angebote hatten zum kleineren Teil einen nicht-kommerziellen Charakter

Die Angebote hatten einen kommerziellen Charakter

B3. Von wo kamen die Menschen, die die Angebote (z.B. Kurse, Beratung) genutzt haben?

Überwiegend aus den Angermünder Ortsteilen

Überwiegend aus der Angermünder Kernstadt

teils-teils aus den Ortsteilen und der Kernstadt

sie kamen auch von außerhalb (Umland von Angermünde, andere Landkreise)

B4. Von wo kamen die Raumstipendiat:innen überwiegend?

Sie wohnen überwiegend in einem Angermünder Ortsteil

Sie wohnen überwiegend in einem Ortsteil von Angermünde oder außerhalb von Angermünde

Sie wohnen überwiegend in der Angermünder Kernstadt

Sie wohnen überwiegend nicht in Angermünde



B5. Wie lange wurden die Angebote (z.B. Kurse, Beratung) in 2022 angeboten (Laufzeit)?

(fast) das ganze Jahr über

zum größten Teil das ganze Jahr über

zeitweise bzw. zum kleineren Teil das ganze Jahr über

vereinzelt bzw. erst eine kurze Zeit

B6. Gab es die Angebote der Raumstipendiat:innen schon in Angermünde bevor das Raumstipendium startete (oder so ähnliche Angebote)?

Ja

Teilweise

Nein, mit dem Raumstipendium sind neue Angebote in Angermünde entstanden

kann ich nicht beurteilen

B7. Inwiefern hat das Raumstipendium zur Entwicklung von Allmenden oder zum Commoning (in Angermünde) beigetragen? Welche Allmenden haben sich entwickelt und wie werden sie genutzt?

Abschnitt C: Fragenbereich 4: Fragen zur Zwischennutzung des Haus mit Zukunft

C1. Hast Du bzw. hat Deine Organisation mit Raumstipendiat:innen zusammen etwas unternommen, um das Haus mit Zukunft bzw. das Nutzungskonzept für das Haus weiterzuentwickeln?

Nein

Ja

C2. Wenn Du bzw. Deine Organisation etwas mit anderen zur Entwicklung des Haus mit Zukunft unternommen hast, was war das?

Bitte gib kurz Schlagwörter an!



C3. Das Zwischennutzungskonzept / die Zwischennutzung für das Haus mit Zukunft bzw. den Ort hat sich wie folgt durch das Raumstipendium verändert:

Bitte wähle die Antwort, die aus Deiner Sicht am besten passt.

- Es hat sich weiterentwickelt
- Es hat sich nicht weiterentwickelt
- Es hat sich weiterentwickelt, aber nicht ausschließlich durch das Raumstipendium
- Es konnte im Rahmen der Durchführung des Raumstipendiums in ein dauerhaftes Nutzungskonzept weiterentwickelt werden
- Es konnte in ein dauerhaftes Nutzungskonzept weiterentwickelt werden, dazu hat die Durchführung des Raumstipendiums zum Teil beigetragen
- Es ist weiterhin getrennt von einem Konzept für eine dauerhafte Nutzung des Hauses / Ortes

C4. Hier kannst Du weitere Hinweise zur Entwicklung des Zwischennutzungskonzepts / der Zwischennutzung und zur Perspektive der dauerhaften Nutzung des Hauses / Ortes infolge der Durchführung des Raumstipendiums geben:

Abschnitt D: Abschließende Fragen

D1. Haben sich im Verlauf der letzten 12 Monate die Ziele verändert, die Du bzw. Deine Organisation ursprünglich mit dem Raumstipendium verbunden hast bzw. hat?

- Nein
- eher nein
- eher ja
- Ja

D2. Falls sich Ziele verändert haben, was hat sich verändert und warum?

Gib uns bitte einige Hinweise!



D3. Welche weiteren Informationen zum Raumstipendium erachtest Du als wichtig im Kontext dieser Evaluation? Welche weiteren Ergebnisse / Wirkungen möchtest Du gern mit uns teilen?

D4. Sollte das Raumstipendium aus Deiner Erfahrung und Sicht weitergeführt werden?

Nein

eher nein

eher ja

Ja

D5. Wenn Du der Meinung bist, dass Ramstipendium sollte weitergeführt werden, was sollte angepasst werden? (z.B. der Bewerbungsprozess, die Rechte und Pflichten, die mit dem Stipendium verbunden sind, die Leistungen / Ausstattung des Stipendiums, die Laufzeit, ...)

Gib uns bitte einige Hinweise!

Wir danken Dir sehr für Dein Engagement und für die Beantwortung unserer Fragen.

Fragebogen für Raumstipendiat*innen



Nach einem Jahr Raumstipendium soll das Instrument evaluiert, d.h. überprüft werden. Dazu wird betrachtet, inwiefern die mit dem Stipendium verbundenen Ziele erreicht wurden und welche Wirkungen davon ausgehen. Wir möchten Dich bitten, nachfolgende Fragen aus Deiner Sicht als Raumstipendiat:in zu beantworten und dabei die letzten 12 Monate als Zeithorizont im Kopf zu behalten. Wenn Du Fragen nicht beantworten kannst / willst, klicke weiter oder gebe uns in den Freitextfeldern Hinweise dazu, was wir in den Fragen / in der Befragung nicht berücksichtigt haben.

Die Auswertung der Befragung legen wir für alle Stipendiat:innen im Haus mit Zukunft im Februar bereit und stellen die Ergebnisse im Rahmen eines Treffens der Raumstipendiat:innen vor. Darüber hinaus gehen die Ergebnisse in die Zwischenpräsentation für die Stadtverordnetenversammlung zur Weiterführung ein (auch im Februar). Du siehst, Deine Antworten sind wichtig. Nimm Dir daher bitte die Zeit zur Beantwortung.

Falls Du Rückfragen hast, melde Dich bitte bei Alexander Conrad, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (aconrad@hnee.de, 03334 657 289). Er führt die Evaluation durch.

Abschnitt A: Fragenbereich 1: Fragen zu Angeboten und Leistungen im Rahmen des Raumstipendiums

A1. Wie würdest Du beschreiben, was Du im Rahmen Deines Raumstipendiums gemacht hast?

- Ich habe ausschließlich für mich selbst gearbeitet und dabei keine Angebote (z.B. Kurse, Beratung) und / oder Leistungen (z.B. Kunst, Produkte) für andere erstellt
- Ich habe auch Angebote (z.B. Kurse, Beratung) und / oder Leistungen (z.B. Kunst, Produkte) für andere erstellt
- Ich habe hauptsächlich Angebote (z.B. Kurse, Beratung) und / oder Leistungen (z.B. Kunst, Produkte) für andere erstellt

A2. Wenn Du für andere Angebote (z.B. Kurse, Beratung) und / oder Leistungen (z.B. Kunst, Produkte) erstellt hast, waren es eher Angebote, bei denen Du regelmäßig mit anderen Menschen im Haus mit Zukunft gearbeitet hast oder eher Leistungen, die Du ohne andere Menschen (z.B. Kursteilnehmer:innen) erstellt hast?

- Es waren nur Leistungen
- Es waren eher Leistungen
- Es waren auch Angebote
- Es waren überwiegend Angebote
- Es war teils-teils



A3. Wieviele unterschiedliche Angebote (z.B. Kurse, Beratung) für Menschen aus und um Angermünde oder aber auch für andere Raumstipendiat:innen hast Du im Rahmen Deines Raumstipendiums im Jahr 2022 angeboten? Gib bitte eine Zahl an.

Dies ist eine Frage-Hilfetext.

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

A4. Hattest Du auch Angebote (z.B. Kurse, Beratung) für ganz bestimmte Zielgruppen?

Nein, es waren stets alle Menschen gleichermaßen eingeladen

Ich habe bei der Gestaltung von Angeboten speziell darauf geachtet, dass alle Menschen gleichermaßen teilnehmen konnten.

Ja, ich habe Angebote für spezielle Zielgruppen angeboten, aber nicht aus Gründen z.B. von Inklusion oder Chancengleichheit

Ja, ich habe Angebote für spezielle Zielgruppen angeboten, vor allem aus Gründen von Inklusion, Chancengleichheit, Anti-Diskriminierung, usw.

A5. Wie lange hast Du Deine Angebote (z.B. Kurse, Beratung) in 2022 angebogen (Laufzeit)?

(fast) das ganze Jahr über

zum größten Teil das ganze Jahr über

zeitweise bzw. zum kleineren Teil das ganze Jahr über

vereinzelt bzw. erst eine kurze Zeit

A6. Hatten Deine Angebote (z.B. Kurse, Beratung) einen kommerziellen oder einen nicht-kommerziellen Charakter, d.h., hast Du für Deine Angebote z.B. Teilnahmebeiträge genommen, die nicht nur Materialkosten deckten, sondern auch Dich für Deine Leistungen entlohnten?

Meine Angebote hatten zum größten Teil einen nicht-kommerziellen Charakter

Etwa die Hälfte meiner Angebote hatte einen nicht-kommerziellen Charakter

Meine Angebote hatten zum kleineren Teil einen nicht-kommerziellen Charakter

Meine Angebote hatten einen kommerziellen Charakter

A7. Gab es Deine oder ähnliche Angebote (z.B. Kurse, Beratung) schon in Angermünde bevor Du Dein Raumstipendium erhalten hast?

Ja

Teilweise

Nein, mit meinem Raumstipendium sind neue Angebote in Angermünde entstanden

kann ich nicht beurteilen

A8. Wie viele Menschen haben Deine Angebote (z.B. Kurse, Beratung) genutzt (notfalls schätzen)?

Anzahl der Menschen insgesamt

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--



Durchschnittliche Personenzahl je Angebot

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

A9. Von wo kamen die Menschen, die Deine Angebote (z.B. Kurse, Beratung) genutzt haben?

Überwiegend aus den Angermünder Ortsteilen

Überwiegend aus der Angermünder Kernstadt

teils-teils aus den Ortsteilen und der Kernstadt

sie kamen auch von außerhalb (Umland von Angermünde, andere Landkreise)

A10. Wohnst Du selbst in einem Angermünder Ortsteil oder in der Kernstadt oder wohnst Du außerhalb von Angermünde?

Ich wohne in einem Angermünder Ortsteil

Ich wohne in der Angermünder Kernstadt

Ich wohne nicht in Angermünde

Ich bin nach Angermünde gezogen, das Raumstipendium war aber nicht der Grund für den Umzug

Ich bin nach Angermünde gezogen, das Raumstipendium war ein wichtiger Grund für den Umzug

A11. Hast Du durch das Raumstipendium Angebote (z.B. Kurse, Beratung) und / oder die Erstellung von Leistungen (z.B. Kunst, Produkte) vom privaten Bereich (z.B. von Dir zu Hause) in den öffentlichen Raum (in das Haus mit Zukunft) verlegt?

Ja, teilweise

Ja, größtenteils

Nein, ich habe erst mit dem Raumstipendium angefangen, Angebote zu machen / Leistungen zu erstellen

Nein, ich habe auch schon vorher im öffentlichen Raum Angebote / Leistungen erstellt und diese nur ins Haus mit Zukunft umgezogen



Abschnitt B: Fragenbereich 2: Kooperation, Beteiligung und Teilhabe

B1. Wenn Du Angebote (z.B. Kurse, Beratung) im Rahmen Deines Raumstipendiums angeboten hast, wie hast Du die Menschen hierbei gewöhnlich eingebunden?

Bitte beachte, dass die einzelnen Antworten aufeinander aufbauen, d.h. wenn Du die Ideen / Wünsche / Anregungen von Menschen berücksichtigt hast, dann hast Du sie sicher auch über Dein Angebot informiert und Du hast ihnen auch zugehört. In dem Fall würdest Du die dritte Antwort von oben ankreuzen, usw.

- Im Rahmen meiner Angebote habe ich Menschen eher nur informiert
- Im Rahmen meiner Angebote habe ich Menschen informiert und auch zugehört, ohne aber in Aussicht zu stellen oder zu gewährleisten, dass ich die Meinung / Wünsche / Informationen der Menschen berücksichtige (z.B. in der Gestaltung meiner Angebote)
- Im Rahmen der Gestaltung und Durchführung meiner Angebote habe ich die Meinungen, Ideen oder auch Wünsche von Menschen berücksichtigt
- Im Rahmen der Gestaltung und Durchführung meiner Angebote durften Menschen mitwirken (z.B. was Ziel des Angebots ist, wie es durchgeführt wird, welche Rolle sie selbst spielen); die Entscheidungen zum Angebot habe aber schlussendlich ich getroffen
- Im Rahmen der Gestaltung und Durchführung meiner Angebote durften Menschen mitwirken und teilweise mitentscheiden
- Im Rahmen der Gestaltung und Durchführung meiner Angebote durften Menschen mitwirken und gleichberechtigt (mit mir) mitentscheiden
- Menschen, die meine Angebote nutzten, konnten alle Entscheidungen zum Angebot selbst treffen, wenn sie wollten und auch die Organisation des Angebots selbst verantworten, wenn sie wollten

B2. Hast Du beim Entwickeln und Anbieten Deiner Angebote oder beim Erstellen Deiner Leistungen mit anderen Raumstipendiat:innen kooperiert oder andere Stipendiat:innen beim Entwickeln und Anbieten von Angeboten und Leistungen unterstützt?

- Nein, ich habe meine Angebote / Leistungen allein entwickelt und angeboten
- Ja, ich habe beim Entwickeln und Anbieten meiner Angebote / Leistungen mit anderen Raumstipendiat:innen kooperiert
- Ja, ich habe andere Raumstipendiat:innen beim Entwickeln und Anbieten ihrer Angebote / Leistungen unterstützt
- Nein, ich habe andere Raumstipendiat:innen beim Entwickeln und Anbieten ihrer Angebote / Leistungen nicht unterstützt

B3. Hast Du mit anderen Raumstipendiat:innen zusammen etwas unternommen, um das Haus mit Zukunft bzw. das Nutzungskonzept für das Haus weiterzuentwickeln?

- Nein
- Ja

B4. Wenn Du was mit anderen zur Entwicklung des Haus mit Zukunft unternommen hast, was war das?

Bitte gib kurz Schlagwörter an!



Abschnitt C: Fragenbereich 3: Das Raumstipendium als Instrument

C1. Hast Du durch das Raumstipendium einen Ort erhalten, der Dir persönlich die Möglichkeit gegeben hat, zu gestalten und zu experimentieren?

Nein

eher nein

eher ja

Ja

C2. Hast Du durch das Raumstipendium einen Ort erschaffen können, mit dem Du anderen Menschen die Möglichkeit geben könntest, zu gestalten und zu experimentieren?

Nein

eher nein

eher ja

Ja

C3. Falls Du Deinen Raum bzw. Dein Raumstipendium für Dich oder andere Menschen nur eingeschränkt (oder gar nicht) als geeignet ansiehst, um zu gestalten und zu experimentieren, was ist es, was einschränkt bzw. was müsste verändert werden?

Bitte gib uns kurz einige Hinweise.

C4. Hast Du durch das Raumstipendium einen Ort erschaffen können, mit dem Du Dich selbst mit gleichgesinnten Menschen austauschen könntest, der Dir die Identifikation mit Gleichgesinnten erleichtert hat?

Nein

eher nein

eher ja

Ja



C5. Hast Du durch das Raumstipendium und Deine Angebote / Leistunge einen Ort erschaffen können, mit dem Du anderen Menschen die Möglichkeit geben konntest, sich mit gleichgesinnten Menschen auszutauschen und sich mit diesen zu identifizieren?

Nein

eher nein

eher ja

Ja

C6. Hast Du durch das Raumstipendium einen Ort erhalten, um für Dich persönlich (mehr) Begeisterung für ein bekanntes Thema oder auch für neue Themen zu entwickeln?

Nein

eher nein

eher ja

Ja

C7. Haben andere Menschen (mehr) Begeisterung für ein bekanntes Thema oder auch für neue Themen auf der Basis Deiner Angebote / Leistungen entwickelt?

Nein

eher nein

eher ja

Ja

C8. Falls Du Dich selbst oder andere durch das Raumstipendium für ein bekanntes oder auch neue Themen begeistern konntest, woran machst Du das aus?

Bitte gib uns kurz einige Hinweise.

C9. Hast Du durch Deine Tätigkeiten im Rahmen des Raumstipendiums Spaß (positive Gefühle / Freude / Fröhlichkeit) empfunden?

Nein

eher nein

eher ja

Ja



C10. Hast Du durch Deine Angebote / Leistungen dazu beigetragen, dass andere Menschen Spaß (positive Gefühle / Freude / Fröhlichkeit) empfunden haben?

- Nein
- eher nein
- eher ja
- Ja

C11. Falls Du durch das Raumstipendium und Deine Angebote / Leistungen Spaß (positive Gefühle / Freude / Fröhlichkeit) empfunden hast / anderen Menschen Spaß bereiten konntest, woran machst Du das aus?

Bitte gib uns kurz einige Hinweise.

C12. Hast Du durch Deine Angebote / Leistungen zum Wohlbefinden und zur Gesundheit von Menschen beigetragen?

- Nein
- eher nein
- eher ja
- Ja

C13. Falls Du durch das Raumstipendium und Deine Angebote / Leistungen zum Wohlbefinden und zur Gesundheit von Menschen beigetragen hast, woran machst Du das aus?

Bitte gib uns kurz einige Hinweise.

C14. Hast Du durch das Raumstipendium mehr Selbstwirksamkeit entwickelt?

- Nein
- eher nein
- eher ja
- Ja



C15. Haben durch Deine Angebote / Leistungen andere Menschen mehr Selbstwirksamkeit entwickelt?

Nein

eher nein

eher ja

Ja

C16. Falls Du selbst und / oder andere Menschen durch Dein Raumstipendium mehr Selbstwirksamkeit entwickelt haben, woran machst Du das aus?

Bitte gib uns kurz einige Hinweise.

Abschnitt D: Abschließende Fragen

D1. Haben sich im Verlauf der letzten 12 Monate die Ziele verändert, die Du ursprünglich mit dem Raumstipendium verbunden hast?

Nein

eher nein

eher ja

Ja

D2. Falls sich Ziele verändert haben, was hat sich verändert und warum?

Gib uns bitte einige Hinweise!

D3. Welche weiteren Informationen zum Raumstipendium erachtest Du als wichtig im Kontext dieser Evaluation? Welche weiteren Ergebnisse / Wirkungen möchtest Du gern mit uns teilen?



D4. Sollte das Raumstipendium aus Deiner Erfahrung und Sicht weitergeführt werden?

Nein

eher nein

eher ja

Ja

D5. Wenn Du der Meinung bist, dass Ramstipendium sollte weitergeführt werden, was sollte angepasst werden? (z.B. der Bewerbungsprozess, die Rechte und Pflichten, die mit dem Stipendium verbunden sind, die Leistungen / Ausstattung des Stipendiums, die Laufzeit, ...)

Gib uns bitte einige Hinweise!

Wir danken Dir sehr für Dein Engagement als Raumstipendiat:in und für die Beantwortung unserer Fragen.